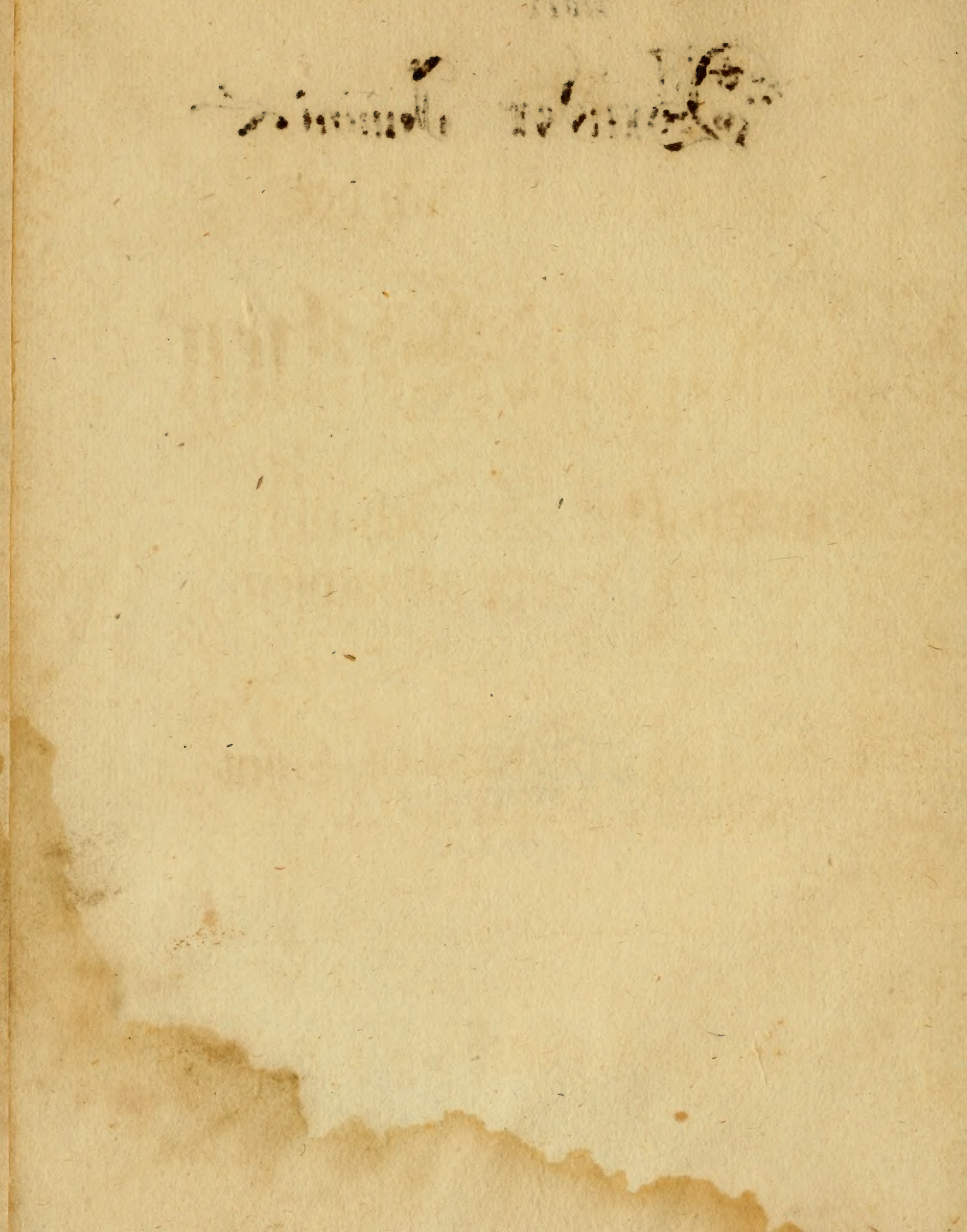


Von

Brüder Jenini



Ein Angenehmer Geruch der Rosen und Lilien

Die im Thal der Demuth unter den Dornen hervor gewachsen.

Alles aus der Brüderlichen Gesellschafft in BETHANIA.

Im Jahr des Heils 1756.

Die Hütten der Heiligen sind erbauet, der Tempel stehet da nach seiner Weise. Das Feuer brennet auf dem reinen Altar, und die Opfer und Brand-Opfer sind angenehm vor dem HErrn aller Wesen.

Offenb. XXI. 3.

Siehe, die Hütte Gottes ist bey den Menschen, und er wird bey ihnen wie in einer Hütten wohnen, und sie werden sein Volck seyn, und GOtt selbst wird bey ihnen seyn als ihr GOtt, u. GOtt wird abwischen alle Thränen von ihren Augen.

Ein

Ein Ausfluß
Gottes und seiner Liebe,
Aus der

Himmlischen und Paradisischen Gold-ader/ oder Brunnen des Lebens entsprungen; Aus der Brüderlichen Gesellschafft in Bethanien entsprossen und herfürgebracht. Betreffende den Inhalt von der unschätzbaren vom Himmel gebrachten Bruder-Lieb; als welche JEsus auf Erden geleh-ret und dargethan: Als welche in sich hält die himm-lische Weiblichkeit, in dem Bilde der allerreinsten Jungfrau Sophia vorgestellet, aus welcher die Fruchtbarkeit der neuen Welt oder das göttliche Geschlecht entsprossen, alles unter dem Bilde der unschätzbaren Filadelfischen Bruder-Liebe an den Tag gegeben.

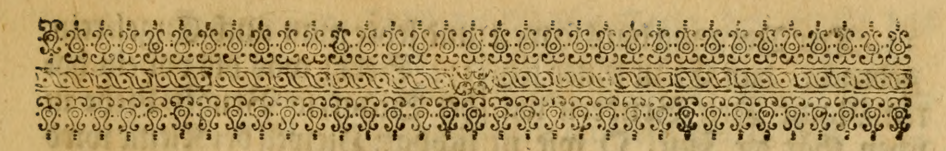
JEsus, als das von GOtt erhöhte Lamm, wolle über und in uns allen wallen

und geisten, biß Bruder-Liebe aldort in jener Welt in der allerschönsten Schönheit und Bilde der Jungfrau Sophia oder himmlischen Weißheit erscheinen wird. Ja/ Amen/ HALLELUJA.

1 Johannis iii. 13, 14.

Verwundert euch nicht, meine Brüder, so euch die Welt hasset. Wir wissen, daß wir aus dem Tod zu dem Leben übergangen sind, dann wir lieben die BRÜDER.

O Philadelphia! wie lieblich grünest du in dem so edlen Band der reinen Brüderschafft; Wie herrlich ist dein Gang, wann noch mit komt dazu, daß man an dir kan sehn, die kleine Segens-Krafft. Ist die Gedult dabey und komt zu ihrem Preis, Daß man sie kan bey dir an allen Orten sehn: So wird nicht treffen dich, wann GOtt den Erden-Kreiß Wird richten, daß er wird sehr schnell zu Grunde gehn.



Kõmt Brüder, setzet all mit an, ein jeder thue was er kan: Und sehet diesen hohen Preis, wie Bruder-Liebe brennt so heiß.

2. Sie schmeltzet alle Schlacken weg, die oft gemacht so finster träg: O wol! weil uns diß Feuer brennt, so uns die Bruder=Lieb anzündt.

3. Nun wird die hohe Ritterschafft, die durch des Höchsten Wunder=Krafft: Geboren aus dem Bruder=Recht, als wie ein göttliches Geschlecht.

4. O was ein Wunder man da sieht! alwo die Bruder=Liebe blüht: Die JEsus selbst gepriesen an, und so gebrochen diese Bahn.

5. Dis Wunder wird sich weit und breit eröffnen in der göldnen Zeit: Was hier verdeckt verdunckelt war, wird dort in Klarheit offenbar.

6. Drum ist das Wunder auch so groß, weil Er verließ seins Vatters Schoos: Und wurd in unsrer Niedrigkeit ein Bruder unsrer Sterblichkeit.

7. Die Paradieses Brüderschaft erwirbet seine Todes=Kraft: Drum thut die wahre Bruder=Treu gebären uns aus GOtt aufs neu.

8. Die Bruder=Liebe ist sehr währt, weil JEsus sie uns selbst gelehrt: Sie tödt den alten Bruder=Haß, des Cains Bild das Sünden=Faß.

9. O theuren Brüder alzumal! acht hoch die theure Bruder=wahl: Dann wäre keine Brüderschaft, wir blieben in dem Tod verhaft.

10. Der Erstgebohrne Bruder hat diß Band gestifft im Wasserbad: Der Gröste da dem Kleinern weicht, und macht, daß so die Liebe leucht't.

11. Der Vorgang hats so weit gebracht, daß Er in seiner letzten Nacht Den Brüdern waschen thät die Füß, O wie ist Bruder-Lieb so süs!

12. Da gab Er ein Gebott so neu, das lehrt was Bruder-Liebe sey: Zuletzt bracht Ihn die Liebes-Noth gar bis zum bittern Creutzes-Tod.

13. Diß Liebe-Feuer brand so heiß, daß es aufschloß das Paradeis: Wer solt nicht gern ein Bruder seyn in der so seligen Gemein?

14. Ja alles, was sonst angenehm, ist nichts zu achten gegen dem: Was diß vor eine hohe Kraft, wo eine solche Brüderschaft.

15. Dieweil der König aller Welt sich selbsten vornen angestellt: Wo alle Heil'gen groß und klein nun müssen seine Brüder seyn.

16. O liben Brüder dencket nach! was Bruderlib ein hohe Sach: dann alhier gilt kein andrer Schein und lebte man auch Engel-rein.

17. Seht! was dis vor ein hoher Staat, so Bruder-Liebe in sich hat: Dieweil der Kleine wird erhöht, dem Grösern nichts an Ehr entgeht.

18. Hier ist der Zierat JEsu Christ, wo eins des andern Schönheit ist: O! wie thut es so schöne stehn, wo nichts als Bruder-Lieb zu sehn.

19. Sie leuchtet vor in jene Welt als wie ein Paradieses-Feld: von Rosen Lilien mancher Art, weil Liebe sich mit Liebe paart.

20. Hier sieht man auch im Priester-Recht das hoch und göttliche Geschlecht in ihrem Schmuck gar prächtig stehn zum Dienst des HErrn sehr wunderschön.

21. Und bringen ihre Opfer dar auf Gottes göldenen Altar: Hier wird versöhnt im Priester-Recht das gantze Menschliche Geschlecht.

22. Hier sieht man auch die heilge Wahl zwölf mal zwölf tau-

tausend Jungfraun=Zahl: die alzusammen eine Braut, so aus des Priesters Seit erbaut.

23. Der hohe Staat so da zuseh'), wird machen in Erstaunen stehn: Daß Völcker werden Schaaren=weiß dem Höchsten geben Ehr und Preiß.

24. Da wird gekrönt die Brüderschaft, so hier mit JEsu Leidens=kraft gekleidet an auf dieser Welt, und so gethan, was Ihm gefällt.

25. Diß heißt recht Philadelphia, wo Bruder=Liebe machet ja: Was GOtt so lang verheißen hat der Bruder=Lieb nach seinem Rath.

26. Ich freue mich der Brüderschaft, weil sie ist meiner Seelen Kraft: Die Bruder=Lieb isst Lebens=Brod, und kan erretten von dem Tod.

27. Dann diß ist gar ein hoher Grad, wann Bruder=Liebe Einfalt hat: Weil sie der Liebe Wärterin und pfleget stets dem Kinder=Sinn.

28. Hier findt man auch der Weisen Stein, der macht das Hertze Engel=rein: Die Bruder=Liebe ist der Schild, so selbsten darstellt dieses Bild.

29. Dabey bringt uns die Bruder=Wahl mit hin zur keuschen Jungfraun=Zahl: Die folgen dem erhöhten Lamm, das von GOtt aus dem Himmel kam.

30. O wunderbar! ein dürres Reis schloß wieder auf das Paradeis: Die schönste Frucht desselben blüht, wo man nur Bruder=Liebe sieht.

31. IHr lieben Brüder alzumal! seht doch, wie unsre hohe Wahl sich breitet aus in Christi Reich, weil wir der reinen Kirchen Zweig.

32. O Bruder=Liebe! sey getröst, du wirst von aller Noth erlößt: Bald bricht herein die göldne Zeit, wo dir viel Kronen sind bereit.

33. Vor deine Schmach auf dieser Welt wirstu vor Gottes Trohn gestellt: Als wie ein göttliches Geschlecht, so volles Stadt=und Bürger=Recht.

34. Nebst Dem, so wohnet in der Höh, regieren mit als Könige: Biß wiederum herzu geführt, was von dem Schöpffer abgeirrt.

35. Dann wird man mit viel Wunder sehn, das Priesterlich Geschlecht da stehn: Die allzumal mit halten an, daß aufgehoben aller Bann.

36. Durchs Teuffels Grim̃ u. bösen Neid ist das Geschöpff von GOtt gezweyt: Die Liebe holt es wieder ein, daß alles wie zuvor wird seyn.

37. Dann was der Zorn hat tod gemacht, wird durch die Liebe wiederbracht: Die Liebe tödtet Sünd und Tod, und was sich hat gezweyt von GOtt.

38. O Bruder-Liebe bistu da! so sind wir selbst dem Schöpfer nah: Die Bruder-Lieb ist hoch geacht, weil durch sie alles wiederbracht.

39. Und weil sie nun ist unser Theil, erwirbt sie uns das gröste Heyl: Sie ist ein Trost in aller Pein, und führt in Gottes Ruhe ein.

40. Sie triumphirt in allem Leid, versüsst des Lebens-Bitterkeit: Ist oftmals unsre Kraft dahin, herrscht sie in dem verliebten Sinn.

41. Sie hat uns auch mit GOtt vermählt, u. wann wir oft als wie entseelt: So löst sie auf, was schwartz und trüb, das neñen wir dañ Bruder-Lib.

42. Gehts oft in Angst durchs rothe Meer, so geht sie selber vor uns her: Und machet Bahn dem blöden Sinn, der oftmals fast als wie dahin.

43. Wann ich gedenck, wie manche Nacht wir schon beysammen zugebracht: Da sie uns war ein Feuer-Seul, so ruf ich aus: O GOtt! mein Heyl.

44. Was Wunderwege hastu schon geführet uns auf dieser Bahn: Gingen wir trostloß hin und her, so halffst du uns vom Himmel her.

45. Wann oft dahin war aller Muth, mußt Mañа fallen uns zu gut: So hastu uns hindurch

durch gebracht, bey vielem Elend Tag und Nacht.

46. O lieben Brüder! dencket dran, daß keiner weich mehr von der Bahn Die Frucht von unserm vielen Leid grünt aus in jener Ewigkeit.

47. Ich hab oft Wunder-ding geschaut, die man der Welt nicht anvertraut: Daß wann der Feinde Wuth erhitzt, die Bruder-Liebe Blut geschwitzt.

48. Auch wann ich oft ins stecken kam, so trat Sie zu mir in den Schlamm: Und schloß des Kerckers Thüre auf, daß ich fort setzte meinen Lauf.

49. Wohl tausend mal hab ichs versucht, mich zu entziehen ihrer Zucht: Doch wann ich ihr sah ins Gesicht, so war der Hader bald geschlicht.

50. Dann schöner ist sie als Rubin, vor ihr fällt alle Schönheit hin: Sie übertrifft den Hyacint, und was man sonst noch schönes findt.

51. Verbottnes Naschen leidt sie nicht: drum komt man öfters ins Gericht: Wann Hertzen nicht sind Engel-rein, entzieht sie sich mit ihrem Schein.

52. Dann ihr Panir heißt Jungfrauschaft, auch führt sie nimand in Verhaft: Sie lindert Schmertz und Todes-Pein, geußt in Gebresten Oele ein.

53. Als ich die Jungfrauschaft erwählt, ward ich durch ihren Geist beseelt: Sie ward mir Mutter, Schwester, Braut, Mein Paradies, von GOtt erbaut.

54. Und ob man schon viel von ihr spricht; komt sie doch selten an das Licht: Damit ihr Perlen-reines Kleid nicht schände Cains Gifft und Neid.

55. Drum sind wir oft so tod und kalt, so mager, finster, ungestalt: Dann, wann der Nord-Wind bläset drein so zieht sie ihre Segel ein.

56. Doch wañ sie prächtig trit hervor, so leuchtets als ein Engel-Chor: Dañ scheinet prächtig ihr Gezelt als ein erhabnes Blumen-

men=Feld.

57. Wer seiner selbst ist kommen los, kan ruhn der Weißheit in dem Schoos: da wird gelehret, wie man spricht: die Bruder=Lieb verwelcket nicht.

58. Wolt mich sonst etwas laden ein, das ich ihm solt zu willen seyn: So frag ich nach der Lieberey, und obs auch Bruder=Liebe sey.

59. Die Bruder=Liebe hat kein Ziel, wann sie dem Guten thut zu viel: So legt sie sich ins Krancken=Bett, allwo der Weißheit Lager=Stått.

60. Gar bald ist dieser Fehl versühnt, man lernet, was dem Bruder dient: Und liebt nur so, wie es thut wol, wår man auch noch so Liebens=voll.

61. Die wahre Liebe kommt aus GOtt, drum übersteigt sie alle Noth: Ob auch sonst alles fiel dahin, bleibt doch ihr hoher Liebes=Sinn.

62. Die wahre Lieb sieht keine Sünd, sie lebt in allem wie ein Kind: Wird ihr etwas zu Leid gethan, nimmt sie sich dessen gantz nicht an.

63. Aus diesem tiefen Liebes=Meer fliesset die Bruder=Liebe her: Drum trägt sie auch die Sieges=Kron in allem Streit und Krieg davon.

64. Sie ist als wie ein Kriegs=Held, und schlägt die Feinde aus dem Feld: Wann JEsus gehet selbst voran, greiffen sie es noch besser an.

65. Apostel und Propheten Zahl haben getroffen diese Wahl: Den heil'gen Vättern in der Wüst hat Bruder=Lieb den Tod versüßt.

66. Auch die Martyrer groß und klein sind so zum Himmel gangen ein: Die Bruder=Lieb hat sie erfreut, daß sie die Marter nicht gescheut.

67. Viel Jungfraun haben diese Bahn getreten freudig auch mit an: Da ward gescheuet keine Pein, ein jedes wolt das Erste seyn.

68. Drum ist die Bruder=Liebe wåhrt, weil man durch sie

von

von dieser Erd Wird auser-kaufft und gantz verneut, allwo nichts mehr wird seyn gezweyt.

69. Dann wer nicht in der Liebe steht, zuletzt mit seinem Thun vergeht: Doch bleibet ihm viel schwere Pein, er muß von GOtt geschieden seyn.

70. O Bruder-Liebe! hoch geacht, wer deinen Adel recht betracht: Der hat bestiegen Welt und Zeit, lebt in dem Nun der Ewigkeit.

71. Die Liebe ist von solcher Art, sie machet uns mit GOtt gepaart: Will anders was dazwischen ein, das muß nur recht Jungfräulich seyn.

72. Weil dort das Schönst, so wird gesehn, sind Jungfraun, die dem Lam̃ nachgehn: Drum muß man auch in diesem Looß die Schwester Liebe achten groß.

73. Die Liebe so vom Him̃el schneyt, ist Jungfräulich, macht gantz verneut: Gibt alles hin, was sie nur hat, weil diß des weisen Schöpfers Raht.

74. Er sandte seinen ein'gen Sohn zu uns, vom hohen Him̃els-Trohn: Der auch gethan nach dessen Sinn, da Er sein Leben gab dahin.

75. Diß ist ein Vorbild nachzuthun, die Lieb kan nicht in Wercken ruhn: Sie gibt sich in die gröste Noth, wann Bruder-Liebe kranck und tod.

76. O Kom̃! du hohe Liebes-Tracht, die JEsus uns vom Him̃el bracht: Und schenck uns allen solchen Sinn, wo man kan alles geben hin.

77. Weil alle Mein- und Eigenheit uns von dem Schöpffer hat gezweyt: Dann hier auf dieser edlen Bahn sieht man erst, was die Liebe kan.

78. In dieser angenehmen Sach folgt man der ersten Kirchen nach: Da keiner sagte: das ist mein; O könt auch wol was schöners seyn?

79. Der Jungfraun-Schaar ist dieses Loos gegeben auch in ihren Schoos: Zu geben hin, bis alles gleich, so geht man ein in

Gottes Reich.

80. Ist diß nicht eine schöne Sach? wo man so geht der Liebe nach: Und treibt das Vorspiel in der Zeit, was dort wird seyn in Ewigkeit.

81. Dann Bruder-Lieb gar schön aussieht, weil sie hier grünet wächst und blüht: Dort aber wird sie anders seyn sehr hoch erhöht gantz Engel rein.

82. Dañ alles hier im Wechsel steht, was hier ist klein, wird dort erhöht: Das Glück wird dort erst offenbahr, weil hier ist alles wandelbar.

83. U. tretẽ wir getrost die bahn so geht die Weißheit vornen an. Und weil diß ist ihr reines Spiel, daß sie es also haben will:

84. So folgen wir getreulich nach, und sehn auf die gerechte Sach: Wir gehen so der Liebe Bahn, im Klein-seyn man nicht irren kan.

85. Dann Liebe und ein kleines Kind einfältig wie die Tauben sind: Sie heget nicht Verdacht, noch Neid, weil solches nur die Liebe zweyt.

86. Der Liebe Augen sind gantz rein, sie lassen nie was böses ein: Wird sie schon oft beleidigt sehr, sie liebet nur noch brünstiger.

87. Drum ist sie so ausbündig schön, und nicht bey jederman zu sehn: Sie bleibt das allerhöchste Gut, das nimmermehr vergehen thut.

88. Ich esse mit, wanns Liebe schneyt, gehts anders her, so trag ich Leid: Ich kan nicht leben, wies auch geh, wañ ich nicht Bruder-Liebe seh.

89. Die Bruder-Lieb ist hoch geehrt, wann sie im Leiden recht bewährt: Und nicht ermüdet in dem Kampff, wo man vertreibt der Sünden-Dampff.

90. O Bruder-Liebe, fliese ein! mach alle Hertzen dir gemein: Damit der rechte Kinder-Sinn nehm alle Eigenheit dahin.

91. Wie wird es doch so schön aussehn, wann wir als Gottes Kinder gehn: In voller Her-

tzens Freundlichkeit voll Liebe und Gottseligkeit.

92. So bald ich Bruder-Liebe seh, so wird mir wol, wo ich sonst weh: Und wird ein Bruder-Hertz betrübt, ist mir, als hätt ich es verübt.

93. Ich wär mir selbst der schwerste Stein bey Brüdern ohne Lieb zu seyn: Ich könt ja nicht dem Lamm nachgehn, wañ ichs im Lieben solt versehn.

94. Mein Hertz sucht nur die Bruder-Lieb, was mich auch sonst wolt machen trüb: Ich weiß ihr nichts zu schätzen gleich wärs auch ein irrdisch Königreich.

95. Wo Bruder-Liebe allzeit brennt, daß auch kein Schicksal selbe trennt: Das ist fürwahr ein groses Glück, dabey das höchste Meisterstück.

96. Dann wer dis hohe Gut erreicht, wanns anders geht, gantz stille schweigt: Den kan kein Unglück fällen mehr, wañs Ihn auch umgibt wie ein Meer.

97. Die Bruder-Lieb hält solchen Wehrt nichts gleichet ihr auf dieser Erd: Wärs auch das schönste im Gesicht, so ist es doch zu achten nicht.

98. Dann dieses hohe Wunder-Gut, macht oft den Brüdern neuen Muth: Zu seyn getreu aufs äuserst hin in dem vereinten Bruder-Sinn.

99. Und scheint die Bruder-Lieb verschmäht, sie wird nur mehr von GOtt erhöht: Wañ alles oft als wie zerfällt, leucht sie uns vor in jene Welt.

100. Ob ich gleich noch ein Schüler bin, so weiß ich doch in diesem Sinn: Wird Bruder-Lieb mir machen raum, daß ich ein Zweig am Lebens-Baum

101. Drum bin ich auch so sehr verliebt, damit ich werd durch sie geübt: Wann Bruder-Lieb mich hohlet ein, kan ich ein rechter Schüler seyn.

102. Drum ich mich auch darinnen üb, und strebe nach der Bruder-Lieb: Und was auch wolt in mich hinein, das muß nur Bruder-Liebe seyn.

103. DJe Liebe ist von solcher Art, daß sie dem sanfften Lam̃ nach-art: Hat Demut und dabey Gedult, und weiß nichts von des Nächsten Schuld.

104. Die Bruder-Lieb heilt alle Pein, sie führt zuletzt in GOtt hinein: Drum ist sie auch von solchem Wehrt, daß ihr nichts gleichet auf der Erd.

105. Die Bruder-Lieb hat solche Treu, wer weiß wol, was ihr Adel sey? Ob man sie schon beschreiben wolt, es gleicht ihr nicht das beste Gold.

106. Sie ist nicht nur allein von heut, sie flieset aus der Ewigkeit: Wañ sie nicht wär, es wär kein GOtt, wir blieben alle ewig tod.

107. Bald scheint die Bruder-Lieb veralt; bald ist sie wie im Tod erkalt: bald steigt sie wieder aus dem Grab, seht doch des Höchsten Wunder-gab!

108. Jetzt scheint sie als der volle Tag, bald hat sie lauter Noht und Klag: Sie ist und bleibt mit GOtt verwandt; ob sie schon oft uns unbekannt.

109. Wer sie besitzt, isst Lebens-brod, und ist befreyt vom ew'gen Tod; Doch kömmt der alte Mensch nicht dran, drum flieht er auch die Bruder-bahn.

110. Die Bruder-Lieb hat vielen Schmertz, biß alle Brüder wie ein Hertz. O! wie ist Bruder-Lieb so süß, wann sie schließt auf das Paradies.

111. Drum hab ich sie mir auch erwählt, werd ich schon oft als wie entseelt: Der Bruder-Liebe Süssigkeit ist's alten Menschen Bitterkeit.

112. Wer in dem alten Menschen liebt, die Bruder-Liebe nur betrübt: Weil Bruder-Liebe ist aus GOtt, ist sie des alten Menschen Tod.

113. Drum halte ich vor selig seyn, wann Bruder-Lieb hat schwere Pein. Wo Eigen-Lieb sucht Süssigkeit, steht Bruder-Lieb in schwerem Streit.

114. Dañ ist die Bruder-Liebe

be schön, wann sie im Creutze täglich grün: Dann diß ist ihre gröste Freud, wann Liebe herrscht im Brüder-Streit.

115. Die Bruder-Lieb macht licht und hell, weil sie das rechte Balsams-Oel: Sie ist uns alle Tage neu. O Gottes-Lieb! O Bruder-Treu!

116. Sie ist und bleibet ewig grün in dem so treuen Bruder-Sinn: Sie ist das rechte Himmel-brod, weil sie befreyt vom ew'gen Tod.

117. Die wahre Lieb ist Herr im Haus, wer die nicht hat den kehrt man aus: Drum will ich weichen nimmermehr, weil sie allzeit mein Brust-Gewehr.

118. Und geh ich gern und willig dran auf der gebrochnen Creutzes-Bahn: Die mich nach meiner Glaubens-Reiß kan führen in das Paradeiß.

119. Wann Bruder-Liebe ist zur Seit, so steht man fest in allem Streit: Und bleibt vereint mit JEsu Christ, der unser aller Bruder ist.

120. ACh Brüder! tretet all mit an, weil er der Stiffter dieser Bahn: Uns als ein Göttliches Geschlecht gebracht zu diesem Bruder-Recht.

121. Seht doch, wie Gottes Gnaden-Füll, in dem vereinten Liebes-Spiel, Stets fliesset ein sehr schön und hell aus der so reinen Lebens-Quell.

122. O wie ist Bruder-Lieb so süß! sie fliesset aus dem Paradies: Und machet richtig unsre Bahn, daß keiner darauf irren kan.

123. Drum will ich bleiben recht getreu, versagen alles, was auch sey: Muß ich schon durch das Todes-Tahl hin biß zum bittern Creutzes-Pfal.

124. Will ich doch weichen nimmermehr; obgleich viel Feinde um mich her: Müssen sie doch mit Schand bestehn, verfallen u. zu Grunde gehn.

125. Aufs neue will ich geben hin, in dem vereinten Bruder

der-Sinn: Was nicht so ist, was nicht so heißt, noch, was mit Bruder-Liebe speißt.

126. Die treu-verliebte Jungfraun-Schaar geht auch mit an bey Paar und Paar: Zu treten in den Freuden-Saal, wo Gottes Braut ihr Hochzeit-Mahl.

127. Da wird erhöht das werthe Lamm, das hier getretten in den Schlamm: Zu uns in unsrer höchsten Noht, und uns erlöset von dem Tod.

128. Nun ist gehoben aller Bann, seht doch! was Bruder-Liebe kan: Sie lässet fahrn, was ihr Gewinn, und gibt sich für den Bruder hin.

129. Wer solt nicht gern ein Bruder seyn bey der so seligen Gemein: Weil JEsus selbsten vornen an, und so geöffnet diese Bahn.

130. DJß ist der Schluß, in Ewigkeit werd ich nicht treten mehr zur Seit: Weil Bruder-Liebe hoch erhöht den, der stets ihrem Fuß nachgeht.

131. Die Bruder-Lieb hat den Bescheid, sie heget Hertzens Reinigkeit: Ihr Wesen fließt aus Gottes Schooß, drum bleibt sie mir das beste Looß.

132. Ich freue mich in diesem Heil, weil ich auch daran habe Theil: Daß ich darf mit am Reihen gehn, wo sich läßt Bruder-Liebe sehn.

133. Dann wer nicht Bruder-Liebe hat, der geht nicht ein in Gottes Stadt: Die von der Lieb Tinctur erbaut, als ein vermählte Jesus-Braut.

134. WJe schön wirds da seyn an zu sehn, wañ alle Brüder werden stehn: Sehr hoch erhöbt mit Preiß und Ruhm, als Gottes wehrtes Eigenthum

135. Der Brüder und Jungfrauen Zahl werden zusamen stimmen all, Gar Wunderschön im hohen Thon, erhöhet auf dem Berg Zion.

136. Die Bruder-Lieb heilt alle Wehn, die oft durch Seel

und Geiste gehn: Ist man auch tödlich schon verwundt, ihr Balsam macht das Hertz gesund.

137. Wer nicht verläßt sein Ich und Mein, geht nicht in die Gesellschafft ein: Dann wer sich selbst nicht lassen kan, muß weichen von der Bruder-Bahn.

138. Die endlich alle bringet ein, in Gottes Reich zu der Gemein Der Erstgebornen, die man kan im Himmel sehn geschrieben an.

139. Drum halt ich hoch die Bruder-Lieb, weil sie macht alles andre trüb Und schwartz, wärs auch der schönste Schein, der doch nicht geht zum Himmel ein.

140. Die Bruder-Lieb hat diesen Brauch, (weil sie ein reiner Gottes-Hauch) Sie liebt nicht nur in Süssigkeit; sie steht im allerschwersten Streit.

141. Und weil die Bruder-Lieb so schön, so laßt uns ihrem Winck nachgehn: Und folgen diesem reinen Trieb: so lehret uns die Bruder-Lieb.

142. Und wallen dann mit vieler Freud den Weg zur Stillen Ewigkeit: Und wann wir da gegangen ein, wird Bruder-Lieb das schönste seyn

143. Dann was hier nur im Vorspiel war, wird dorten werden offenbar: Was hier nur wie ein tunckler Schein, macht Bruder-Liebe hell u. rein.

144. Wie freuet sich mein Hertz u. Sinn, daß ich auch mit gezählet bin In dieses Loos, O wie so schön ist Bruder-Liebe anzusehn.

145. Ich will vergessen, was ich war, ergeben mich der Liebe gar: Und ob ich würd darob entseelt, die Bruder-Liebe niemahls fehlt.

146. Sind wir durch Kleinheit kommen hoch, zu tragen unsers JEsu Joch: So wird die sanfte Last uns leicht, wo sich nur Bruder-Liebe zeigt.

147. O Ew'ger Frühling! brich herfür.

herfür mit deiner schönen Blumen-Zier: Erfreue die Gewächse dein, laß Bruder-Lieb wie Blumen seyn.

148. Daß der Geruch sich breite aus, zur Freud und Lust in Gottes Hauß: Wie Lilien und Rosen weis, O Bruder-Lieb! O Paradeis!

149. Wie wird es stehen doch so fein, wann alle Brüder Blumen seyn: Und lieben auch in allen Wehn; nichts lieblichers wird seyn zu sehn.

150. O Auserwähltes Lilien-Kind! daß sich mit uns in Lieb verbindt: Gib, daß wir dir nur folgen nach, biß daß anbricht der frohe Tag.

151. Ist dieses Loos uns zugedacht von dem, der uns so klein gemacht: So lieben wir in Nidrigkeit, weil Bruder-Liebe uns erfreut.

152. So gehen wir bey Paar und Paar, wie eine weisse Tauben-Schaar: Und lieben, biß wir alle rein, zu gehen in den Himmel ein.

153. Daũ wer einmal geschrieben an, zu gehen diese Bruder-Bahn: Der kan nicht weichen mehr zurück, sonst ist verschertzt das grose Glück

154. Der wahren Ruh in jener Welt, worzu wir sind schon hier erwählt: Zu halten aus, daß wir bereit zu der so grosen Herrlichkeit.

155. Dann Lieben, Leiden, Dulden macht, daß man zum rechten Ziel gebracht: Obs auch schon oft geht saur und schwer, GOtt schickt es so vom Himmel her.

156. Das so vereinte Bruder-Band bringt uns ins rechte Vatterland: Ich will befleisen mich aufs neu, daß auch ein solches Glied ich sey.

157. In der verlobten Brüder-Zahl, wo man getreu in seiner Wahl: Dann wer die Bruder-Lieb erhält, der ist der gröste Glaubens-Held.

158. O Bruder-Liebe! wie so schön ist dein Gezelt, wers recht gesehn:

Weis

Weis nichts von Cains Bru-der-Mord, ist hier schon Got-tes und auch dort.

159. Wo stetig solche Liebe quillt, der ist mit Gottes Huld erfüllt: Der Lampen Schein, das reine Licht leucht stets, weil niemals Oel gebricht.

160. Die Liebe ist ein schönes Kind, so man im Thal der Ro-sen findt: Gar sehr behende, eh man spricht, ist sie aufs Nächsten Dienst gericht.

161. Sie ist das veste Bruder-Band, das JEsus selbst gibt in die Hand: Und wer gebracht in dieses Spiel, muß lieben oh-ne Maas und Ziel.

162. Drum lieben Brüder lasst uns gehn, um dieses Wun-der anzusehn: Wie Liebe gibet alles hin, in einem kleinen Kin-der-Sinn.

163. Ihr Wesen thut GOtt selbst erhöhn, drum ist sie auch so Wunder-schön: Das beste Gold kommt ihr nicht bey, daß es ihr zuvergleichen sey.

164. Der Schöpffer selbsten ist das Haus, wo sie ist von gegangen aus: Drum kan sie auch so gar nicht ruhn, sie muß unendlich gutes thun.

165. O! wär ich gantz damit bereicht, so hätte ich mein Ziel erreicht: Und wär geworden, was ich solt, mein Glantz wär köstlicher als Gold.

166. Doch bleibt die Bruder-Lieb erhöht, wer nur derselben Fuß nachgeht: Dem ist sie all-zeit sein Gewicht, daß er kan stehen aufgericht.

167. Als JEsus selbst nach Gottes Raht getragen unsre Missethat: Ging sehr beladen selbst voran, und so geöffnet diese Bahn.

168. Ist dieses nicht ein Lie-bes-Band, das uns selbst macht mit GOtt bekannt? Und wer es lernen will verstehn, muß Bruder-Liebe nur ansehn.

169. Weil sie ein Wunder die-ser Zeit, und wirds auch seyn in Ewigkeit: Und weil sie nim-mer wird vergehn, das machet sie so wunder-schön.

170. Wann sie in Liebe uns anblickt, so werden wir im Geist erquickt: Daß unsers Lebens Bitterkeit versüsst, durch ihre Freundlichkeit.

171. Sie pfleget auch dem Kinder-Sinn, damit er falle nicht dahin: Wann es an Hilff und Rath gebricht, so gibt sie allzeit Unterricht.

172. WIe schön und liblich ist zu sehn, wann Christi Schaf und Lämer gehn Auf angenehmer Himels-Weid, in lauter Huld und Freundlichkeit.

173. Da selbst der Wolff als wie ein Lamm sich weidet mit, und worden zahm: O! süse Frucht der Seligkeit, wo man nichts sieht von Neid u. Streit.

174. Die Lieb so uns vom Himmel leucht, macht alles friedlich und gebeugt: Wann auch schon drückt ein Sorgen-Stein so macht sie es erträglich seyn.

175. Wann ich gedenck, in wie viel Noth der gute und getreue GOtt Geholffen aus so vielem Leid: so danck ich ihm ohn End und Zeit.

176. O! wie oft war mein müder Geist fast hin zur andern Welt gereißt: Wann mußt in so viel trauren stehn, und von Betrübnus fast vergehn.

177. Letzt ward mein Hertz dahin gekehrt zu sehn was Bruder-Liebe lehrt: O Bruder-Liebe! nimm mich ein, mach mich ein Kind der Liebe seyn.

178. Die Bruder-Liebe ist viel wehrt, wañ man im Leiden sehr beschwehrt: So hilfft sie aus, wo etwa Schuld, und trägt die Schwachen in Gedult.

179. Dis hab ich in viel Noth erlebt, wie Bruder-Liebe trägt und hebt: Ach! wie so oft wurd ich erfreut durch sie, in meinem Hertzenleid.

180. O Lieben Brüder! dencket dran, was Bruder-Lieb an uns gethan: So wol bey Tag als wie bey Nacht, die wir im Elend zugebracht.

181. Wie oft gedacht der blö-

de

de Sinn, nun ist die Bruder-Lieb dahin: Man drehe sich auch, wie man will: sieht man ein kläglich Trauer-Spiel.

182. Wann der mühsam und lange Zwang so hart gedrückt in unserm Drang: Daß auch Gedult und Hoffnung hin in dem noch blöden Kinder-Siñ.

183. Doch, wann ich thu gedencken dran, was Bruder-Lieb zuletzt gethan: So weichet der so lange Schmertz, weil Bruder-Lieb erfreut mein Hertz.

184. Die wirds auch bleiben gantz allein, wann aller Welt ihr leerer Schein Dahin wird fallen und vergehn, so bleibt die Liebe ewig stehn.

185. Drum bleib nunmehr die BruderLieb mein Trost, wañs finster schwartz und trüb: Sie bleibt getreu, hält vest an GOtt und hilfft zuletzt aus aller Noth.

186. Komm Bruder-Lieb wie Gold bewährt auf Gottes reinem Feuer-Herd: Durchglüh mein Hertz mit deiner Glut so wird zuletzt noch alles Gut,

187. O! Hertzens-Brüder allzumal, die wir zu dieser hohen Wahl Berufen, da man hingezehlt, wo man dem reinen Lam̃ vermählt.

188. Doch hier auf dieser rauhen Bahn ist Bruder-Liebe stets voran: U. hilfft uns tragē unsre Schmach, so wol bey Nacht als wie bey Tag.

189. So geht die Lieb dann mit einher, die alle Tag wird herrlicher: Das muß die gröste Schönheit seyn, wann Brüder so vereinigt seyn.

190. So stehn wir in der Liebes-Kett, und streiten alle um die Wett: Mit ringen dringen durch die Welt, als wie ein tapfrer Sieges-Held.

191. Dis heisst wol rechte Bruder-Treu, wo man einander stehet bey: In schwerstem Kampf biß in den Tod, und weichen auch in keiner Noth.

192. O Bruder-Liebe! Christi Bild, so aus der wahren Einfalt quillt: Du bist uns ja viel köstlicher als edle Stein und

 grose

grose Ehr.

193. Das ist der Bruder-Liebe Schild, wann nach des Hohenpriesters Bild Die Brüder um des Bruders Noth sich geben hin biß in den Tod.

194. O Brüder! mercket Gottes Rath, und thuts erweisen in der That: Das es nicht sey ein leer Gedicht, wovon der blose Mund nur spricht:

195. O wie ist Bruder-Lieb so theur! wann brennt das heisse Trübsals-Feur: Wo nichts als Elend Creutz und Noth, gehn gar viel Freunde auf ein Loth.

196. Und fällt dann gar ein harter Stein, gehn noch mehr auf ein Quintelein: O lieben Brüder! dencket dran, bedenckt, was Bruder-Liebe kan.

197. In was vor Elend Noth und Pein ich war gelassen gantz allein In dem so sehr betrübten Stand, das ist allein nur GOtt bekañt.

198. Zuletzt, nach so viel bittrem Schmertz, wacht auf der Bruder-Liebe Hertz: Und heilte meine viele Wehn, sonst wär es bald um mich geschehn.

199. In dieser Noth und bittrem Leid bracht ich zu ein gar lange Zeit: Da nichts als Elend um mich her, und mich umgeben wie ein Meer.

200. Da oft gedacht in meinem Sinn, ach GOtt! wo soll ich fliehen hin? Soll ich dann gar verstosen seyn von den so lieben Brüdern mein?

201. Doch! da ich so anfieng zu flehn, wurden geheilet meine Wehn: Die Bruder-Liebe brach herfür, und zeigte mir die offne Thür.

202. Wo Philadelpia ausblüht, und man nur Bruder-Liebe sieht: Drum will ich allzeit dencken dran, was Bruder-Lieb an mir gethan.

203. O Bruder-Lieb! du edles Band, das uns vom Himmel zugesandt: Du güldner Rohr-Stab bists allein, daß mit der himmlischen Gemein

204. Wir sind verbunden hier auf Erd, daß nur ein Hirt und

eine

eine Heerd: Durchs Lammes Blut wir Brüder seyn, des freuen sich die Engel dein.

205. Wir haben schon im Geist gesehn die Himmels-Leiter Jacobs stehn: Da reine Engel uns verwandt in dem so treuen Bruder-Band.

206. Da bringen wir die Opffer dar als eine reine Priester-Schaar: Des Hohen-Priesters Creutzes-Tauff macht unser Rauchwerck steigen auf.

207. O Segne uns! du Jacobs-Stern, weil du gesandt bist von dem HErrn Zu deinen Brüdern hier auf Erd, so bald die Zeit erfüllet ward.

208. Bistu als Bruder uns gebohrn, von einer Jungfrau auserkohrn: Hast unser Elend nicht gescheut, O! Wunder aller Ewigkeit.

209. Weil dann des ersten Menschen Sohn verlassen seines Vatters Thron: Und uns gelehret Bruder-Lieb, so dringet uns des Geistes Trieb.

210. Daß wir dem Willen Gottes gern Genügen leisten nah und fern: Das Hohenpriesterlich Gebät unter den Brüdern einher geht.

211. Der Wille Gottes dieser ist, daß eins des andern Balsam ist: Der unter Brüdern sehr im Schwang, so lernen wir des Lamms Gesang.

212. Diß nehmen wir gar wol in acht, weil alles dadurch wiederbracht: Was durch die Sünd sich hat verletzt, aus Gottes Ordnung sich gesetzt.

213. Weil Brüder mit am Reigen gehn, wo dieses liebe Lobgethön Gehöret wird in Gottes Krafft, mein Wünschen geht, daß mit theilhafft

214. Mögt werden an dem Jubel-Jahr, allwo der Brüder gantze Schaar Zum Dienst des Lammes stehn bereit, daß alle Creatur verneut.

215. O Hertzens-wunsch verlangte Stund! O Brüder! die mit mir im Bund: Wir sehnen mit innigem Flehn, daß wir des HErren

 ren

Tag bald sehn.

216. Wer seinen Bruder hertzlich liebt, und seinen Nächsten nicht betrübt: Hat schon in dieser Sterblichkeit ein hohen Grad der Seeligkeit.

217. Ich freu mich auch in diesem Spiel, das Lieben ist mir nie zu viel: Dult ich dabey schon manchen Hohn, die Liebe trägt die Beut davon.

218. Wen Bruder-Liebe stets entzündt, ist worden als ein kleines Kind: Er weiß nichts mehr von Ich und Mein, ist ohne Falsch, gantz Engel-rein.

219. Die Bruder-Lieb hat solchen Preiß, sie grünet aus dem Paradeiß: Sie ist so hoher Tugend-Art, daß sie sich mit der Gottheit paart.

220. Sie ist so adelhafft und rein, im Himmel wird nichts schöners seyn: Die gantze neue Liebes-Welt ist voll derselben angefüllt.

221. O Bruder-Lieb! wie bist du doch so gar ein sanfft- und süses Joch: Breñt Trübsals-Feuer schon oft heiß, die Bruder-Lieb wäscht alles weiß.

222. Schaut doch diß grose Wunder an, und seht, was Bruder-Liebe kan: Wo andre oft viel Schönheit ziert, die Bruder-Lieb sich selbst verliert.

223. Obwohl Natur-Lieb noch so zart, ist Bruder-Lieb von solcher Art: Daß ob man Ihr gleich übel spricht, so scheints, als ob sie hörte nicht.

224. Sie ist so stumm, sie ist so blind, sie weiß nichts von des Nächsten Sünd: Ihr Aug ist zu und abgekehrt von allem, was die Lieb beschwert.

225. So ist der Gang fein schön geziert, wo Liebe stets das Scepter führt: Wo Demut Huld und Freundlichkeit ist worden unser Ehren-Kleid.

226. So sind wir nun ein Tempel-Haus, wo Gottes Geist zieht ein und aus: Und reine Liebes-Harmonie den Wandel zieret spat und früh.

227. Drum fahr nur hin, du eitle Lust, du bleibst verbannt

aus

aus meiner Brust: Ich leb in einer andern Freud, weil Bruder-Lieb mein Hertz erneut.

228. Kommt, ihr Gespielen, all mit an, und helfft besingen diesen Plan: Laßt eure Liebs- und Lob-Gethön erklingen mit gar Wunder-schön.

229. Denckt doch, wie manche Zeit und Jahr aus wie viel Elend und Gefahr: Aus wie so manchem harten Strauß die Liebe hat geholffen aus.

230. Da oft der Feind war so erhitzt, daß auch der Leib fast Blut geschwitzt: Wann schiene das gar aus zu seyn, schenckt sie uns Trost und Hilfe ein.

231. Wann wir oft in so vieler Noht, da Bruder-Lieb fast wie zum Spott: Ließ sie bald ihre Schönheit sehn, und thäte heilen unsre Wehn.

232. Die Frucht von unserm vielen Leid ist nun, was Bruder-Lieb erfreut: Weil ihr so treue Gnad und Huld hat ausgesöhnt die viele Schuld.

233. NUn sind wir worden wieder wohl, weil wir sind alles Guten voll: Sind wir dabey schon arm und bloß, ruhn wir doch in der Liebe Schooß.

234. So wird die Jungfrauschafft bekräntzt, weil Bruder-Lieb so helle gläntzt: Die Rosen Lilien stehen schön, wo man kan Bruder-Liebe sehn.

235. O lieben Brüder! liebet nur, die Liebe geht die Creutzes-Spur: Durchs Creutz wird Bruder-Liebe rein, so daß auch kan nichts schöners seyn.

236. Des Goldes Glantz ist nichts geacht, wer ihren Adel recht betracht: Der gleicht sie nicht dem schönsten Stein, sie muß die Schönheit selber seyn.

237. Aldorten jene schöne Stadt, die lauter Thor von Perlen hat: Muß ihre Schönheit legen ein, wann kommt der Bruder-Liebe Schein.

238. Weil sie der Glantz der neuen Welt, so von GOtt selbsten ist umstellt. Hier in der Blut- u. Creutzes-Tauff thut sie vollenden ihren Lauf.

239. Doch sieht man da das schönste Bild, wo stetig Bruder-Liebe quillt: Wo selbst die Weißheit lieblich fein, muß Bruder-Lieb noch schöner seyn

240. Wer hier der Bruder-Lieb nachgeht, der wird aldort von GOtt erhöht: Wer hier in eigner Lieb aufsteigt, der wird aldorten erst gebeugt.

241. Dann wer in eigner Liebe lebt, der Bruder-Liebe widerstrebt: Kommt nicht ins Paradises-Kreiß, verdirbet als ein dürres Reiß.

242. Die Bruder-Lieb kan alles thun, sie macht süß nach der Arbeit ruhn: Wird man gespeißt mit Höllen-Noht, sie kan erlösen von dem Todt.

243. Die Bruder-Liebe ist es gar, sieht man aldort die sel'ge Schaar Mit Harffen Cymbeln GOtt erhöhn, die Bruder-Lieb kan vorn an gehn.

244. Der grose GOtt vom Himmels-Thron wurd selbstē der Jungfrauē-Sohn: Nahm die Gestalt zum Bruder-Nam, biß er geschlacht am Creutzes-Stamm.

245. Da ward aus seiner Seit erbaut die allerreinste Gottes-Braut: Diß ist die Mutter von dem Geist, woraus die Bruder-Liebe fleußt.

246. DJe Jungfrau wird in jener Welt Ihm selbst zur rechten Seit gestellt: Dañ wird, was lang verloren war, in voller Schönheit offenbar.

247. Hier wird die Bruder-Lieb verneut, weil nichtes mehr wird seyn gezweyt: Sie geht in ihren Ursprung ein, das wird ein schöne Jungfrau seyn.

248. Ihr Name heisset Sophia, wir lebten nicht, wär sie nicht da: Sie ist das allerreinste Licht, wo niemals Bruder-Lieb gebricht.

249. Sie ist der Bruder-Liebe Schild, das reinste Licht auch Gottes Bild: Wer ihrer Schönheit nach will gehn, der laß nur Bruder-Liebe sehn.

250. Sie ist der Liebe Feuer-

Herd

Heerd, worauf die Bruder-Lieb bewährt: Sie machet auch mit GOtt vermählt, wann man zur Jungfraun-Zahl gezählt.

251. Der Weißheit reiner Lebens-Saft reicht dar der Bruder-Liebe Kraft: Ist man nur wohl damit versehn, kan man durch Tod und Hölle gehn.

252. Sie ist die höchste Mayestät, wer nur ein Priester und Prophet: Ihr Schmuck ist nur von Heiligkeit, auch Liebe und Barmhertzigkeit.

253. Die Bruder-Lieb löst alles auf schon hie in diesem Creutzes-Lauf: Dort wird erst recht seyn offenbar, was hier verdeckt verborgen war.

254. Diß ist der Bruder-Liebe Staat, daß durch des weisen Schöpffers Raht Durch Bruder-Lieb und Priesterschafft dort werde alles wiederbracht.

255. Dann Bruder-Lieb hat viel Gedult, sie schenckt dem Bruder seine Schuld: Sie eifert selten übers Ziel, dann diß verdirbt ihr reines Spiel.

256. Wann Zorn und Rache angebrandt, hat sie das Rauchfaß in der Hand: Und wann uns nagt der Schlangen-Biß, tritt Bruder-Liebe in den Riß.

257. Der Erste, so diß Spiel erdacht, hat sich für uns zum Fluch gemacht: Ein Gottes-Mörder und ein Dieb ist, wer noch heget eigne Lieb.

258. Dann wann uns Bruder-Lieb erfreut, so sind wir wie von GOtt erneut: Dann was nicht riecht nach Bruder-Lieb, macht finster, kalt, und schwartz und trüb.

259. Wer Bruder-Liebe höher schätzt, als wo man nur von Lieben schwätzt: Der gräbet nach der Weisen Stein, der uns macht recht Jungfräulich seyn.

260. Wer recht mit Bruder-Lieb gekrönt, der wird oft biß zum Tod verhöhnt: Weil er in Liebe tragen kan, wo ihm ein Bruder Leids gethan.

261. Wer einmal diese Schul studirt, der sieht nicht, ob sein Bruder irrt: Er liebet nur, u. läßts

so seyn; durch Lieb geht man zum Himmel ein.

262. Es wird kein Fehler mehr gesehn, die Sünde selbst muß gantz vergehn: Ja, dieses hohe Wunder-Gut macht oft den Brüdern neuen Muht.

263. Das Richter-Amt ist abgethan, weil Liebe alles tragen kan: Die Sünde wird darob zu Spott, und gehet endlich ab mit Tod.

264. Wer in der Bruder-Lieb sich übt, und jederzeit aufrichtig liebt: Erfährt derselben Kostbarkeit, wärs auch erst nach betrübter Zeit.

265. Es kommt der Bruder-Liebe Band gar schwer ein Bruder aus der Hand: Der sich nicht hat aus falschem Trieb gesellet zu der Bruder-Lieb.

266. Es ist niemand, ders sagen kan, so nicht betritt die Bruder-Bahn: Noch jemand, ders begreiffen solt, wie man dabey wird eingeholt.

267. Auch hilfts nicht, daß man davon spricht; wers nicht erfährt, der weiß es nicht: Doch, wer nur guten Samen säet, der schweige doch, wenns übel geht.

268. Er kommt auf, als ein guter Baum, die Bruder-Liebe macht ihm Raum: Er fällt nicht als ein loser Mann, er sieht nur, was die Liebe kan.

269. Wer Unschuld hat und lernt Gedult bey Brüdern, steht in Gottes Huld: Deß freu ich mich, und dencke dran, was solche hat an mir gethan.

270. Wers wissen wolt, wies gehet zu, sey fleisig, daß er Wercke thu: Und seine Worte richte ein, wie sie dem Bruder lieblich seyn.

271. Er sorge, wenns ihm glücken thut, obs auch dem Bruder gehe gut: Ob nicht sein Gutes ohne Schmertz ein Raub sey in des Bruders Hertz.

272. Die Bruder-Lieb hält diesen Schlag, sie weiß von keinem Ungemach: Wird sie oft trüb und schwartz gemacht, sie macht Licht aus der finstern Nacht.

273. Ob sie schon öfters komt in Noht, und scheinet wie der kalte Tod: Gar bald macht sie uns wieder froh, und brennet hell und Lichter-loh.

274. Ihr Tuhn ist alzeit wunderbar, wañ scheinẽ wir in Tods-Gefahr: Gar bald erscheint ihr hohes Licht, wir stehen wieder aufgericht.

275. Die Bruder-Lieb, das Licht-Flämlein gibt von sich einen hellen Schein: Daß jederman daran erkennt den Zunder, der im Hertzen brennt.

276. Wen Gottes Freundlichkeit anstrahlt, und reine Lieb das Hertz bemahlt: Der zeiget es im Angesicht, ob er das Ja im Hertzen spricht.

277. Und an der Stirne man es lieẞt, ob Liebe aus dem Hertzen fliest: Wo Liebe aus dem Hertzen quillt, ist aller Hader gantz gestillt.

278. Ob einer gäb sein Haab und Gut, die Liebe grössre Dinge thut: Die Liebe ladet im̃er ein, und spricht: du must gantz anders seyn.

279. Die Liebe selber sich vergist, und in des Bruders Hertze fliest: Kein Gutes wird hierbey verschertzt, und liebte man noch so behertzt.

280. Die Bruder-Lieb, der reine Geist, auch selbsten Jungfrau ist und heist: Dann Lieben aus der Eigenschaft urständet nicht aus Gottes Kraft.

281. Der Bruder ist auch mit gemeynt, der uns auch gantz zuwider scheint: Das Glied am meistẽ wird geschmückt, das uns dazu scheint ungeschickt.

282. Wañ sie bedeckt die fünstre Larv, der Liebe man alsdañ bedarf: wer nur in guten Tagen liebt, der wird im Leiden oft gesiebt.

283. Die Liebe trägt viel Hertzenleid, und tritt im Leiden nicht beyseit: wann sie den Bruder fehlen sieht, sie in der Noht nicht von ihm flieht.

284. Und nimmt ihn selbst auf ihren Schooß, wann er ist na-

nacket oder bloß: Die Liebe sich auch so anpreist, daß sie ihn, wenn er hungrig, speist.

285. Und achtets vor kein Ungemach, zu tragen seines Bruders Schmach: Tritt selber mit die Kelter-Preß, und liebet ihn gantz ohn Intreß.

286. Wann nur der Bruder ist getröst, so ist er selbst vom Tod erlößt: Und trägt er seines Bruders Schuld, damit erwirbt er Gottes Huld.

287. So komt man endlich durch die Eng, u. steiget auf vom Lob-Gepräng Zum Schloß der Ehr und Herrlichkeit, wo man nichts weiß von Hertzenleid.

288. Dis macht Bahn dem, der sanft herfährt, und uns die Liebe selbst gelehrt: Dabey dieselbe erst gestift, da er dem Tode ward ein Gift.

289. Der Hölle gab er den Sententz, und ward ihr eine Pestilentz: Wo ist dein Stachel nun? O Tod! du bringest uns nicht mehr in Noht.

290. Wo ist, O Hölle! nun dein Sieg? Hier legt sich aller Streit und Krieg: Die Lieb ist kommen aus dem Drang, und singt des keuschen Lamms Gesang.

291. Das Lämmlein hat alhier das Lob, weil es erwiesen seine Prob: Und auch vor GOtt ins Mittel tratt, als es vor seine Würger bat.

292. O Lieb! wann ein verliebter Mund wolt machen deine Würde kund: So würde es vergeblich seyn, dann sie ist weder groß noch klein.

293. Sie ist ja Gottes Wesenheit, und hat sich eine Stätt bereit: Wo alles ist gantz rein und nett, da ist ihr keusche Lager-stätt.

294. O weckt die Liebe ja nicht auf, sie selbsten ist bedacht darauf: Sie stehet auf, wañs ihr gefällt, und tritt herfür aus dem Gezelt.

295. Sonst bleibt sie jederzeit in Ruh, und weiß zu geben

ab

ab und zu: Die Lieb sey hoch gebenedeyt, weil sie uns macht so hoch erfreut.

296. Sie ist des höchsten Gottes Braut, wer auf sie hat sein Schloß gebaut: dem bleibt sie sonst gantz wunder-still, und regt sich nur in diesem Spiel.

297. Doch, wann uns trift viel bittrer Schmertz, so öffnet sie gar bald das Hertz: Und sagt uns nur von lauter Lieb, und ihrem keuschen Feuer-Trieb.

298. Ihr höchstes Gut ist Gottes Sohn, um sie verließ er seinē Trohn: Drum hat sie auch ihr einzigs Theil in Ihm, dazu ihr gröstes Heil.

299. Drum achtet sies die gröste Schmach, zu gehen andern Buhlern nach: Ich sinck nun hin und bin getrost, ich eß mich satt von dieser Kost.

300. Jemehr man diese Kost genießt, jemehr man sich aus Lieb vergißt: So, daß auch Lieb zur duncklen Nacht thut machen, was sonst hoch geacht.

391. Die Liebe träget Berg und Stein, wo sie gelassen ist allein: Doch wann der Glaube um sie her, der wirft den grösten Berg ins Meer.

302. Diß ist des Glaubens Wunder-Kraft, daß er der Liebe Ruh verschaft: Sie ladet sich sonst Lasten auf, daß ihr bald gieng das Leben drauf.

303. Dann Einfalt machet sie so blind, und simpel als ein kleines Kind: drum muß der Glaub sie leiten führn, sonst thäte sie sich selbst verliern.

304. Doch, wann der Glaube Wunder würckt, so stellt die Liebe, eh mans merckt, Des Schöpffers Kraft u. Bilde dar, das von Anfang verloren war.

305. O Bruder-Liebe! brenn so fort, in dir liegt Gottes Gnaden-Wort: Du trägst ein hohes Wunder-Gut, das alle Welt versöhnen thut.

306. Diß ist der göldne Wander-Stab, des Königs Sold, die reichste Haab: Was hier auf Erden reich und schön, ist nur als Thorheit anzusehn.

307. Gegen dem grosen Wunder-Gut; wann Bruder-Liebe wächst der Muht: Muß alles andre in das Grab, weil Bruder-Lieb die reichste Haab.

308. Als ich den hohen Preiß erwägt, den Bruder-Lieb im Schoose trägt: Wurd meine gantze Lebens-Kraft tingirt von diesem edlen Saft.

309. Drum muß der angenehm Geruch des Bruder-Balsams süse Frucht: Sich adelhaftig breiten aus in unsers Gottes Stadt und Hauß.

310. Die Bruder-Liebe bleibt erhöht, in Ewigkeit sie nicht vergeht: Sie wird zuletzte stehn erbaut als eine reine Gottes-Braut.

311. Diß ist der Schluß von diesem Lied: Wann Bruder-Liebe aus geblüht: So wird die Frucht ein güldner Schein im Paradise Gottes seyn.

Nachklang.

So muß die Brüder-Liebe lieblich grünen,
Wo die Natur in der Verwesung steht;
Der Bruder-Balsam muß zum Segen dienen,
Weñs hagelt, schneyt u. durch einander weht.
Hat Bruder-Lieb die Schul studirt,
Daß sie im Elend keine Klag läst hören,
So ist nichts mehr, das sie berührt,
Was sonst den Siñ in etwas könt bethören.

So bald der Bruder-Balsam wird empfunden,
So macht er auch der Liebe weite Bahn,
Daß nichts vom Sündē-Gift wird mehr gefundē:
Hier sieht man bald, was Bruder-Liebe kan.
Diß ist die Kraft von diesem Lied,
Wo Bruder-Liebe alles kan besteigen,
Dann wer noch etwas Böses sieht,
Der muß von Bruder-Liebe stille schweigen.

Freylich bringt Bruder-Lieb den edlen Segen,
Der neuen Welt herführ: was dort wird seyn,
Tuht klärlich zeigen sich in denen Wegen,
Wo Bruder-Lieb schenckt lauter Balsam ein.
Ist diß der Liebe Thätigkeit;
Daß stets der Balsam thut auf andre fliesen,
So ists die Frucht der Seligkeit,
Die man wird hier und dort ohn End geniesen.

ENDE.

Ein
Angenehmer Geruch der
Rosen und Lilien
Die im Thal der Demuth unter den Dornen hervor gewachsen.

Alles aus der Schwesterlichen Gesellschafft in SARON.

Im Jahr des Heils 1756.

Der Himmel freue sich, und die Erde sey froh, dann die Heiligen des Höchsten nehmen das Königreich ein, und die Elenden und Verlassenen kommen empor.

Wir hören Lobgesänge gegen dem Aufgang, dann die vom Ende der Erden kommen, und bringen ihre Gaben zu Ehren dem Allmächtigen.



Ein Ausfluß und Strom, der aus dem Brunnen der Liebe Gottes herab geflossen ins Thal, wo JEsus seine reine Lämmer-Heerde weidet. Alles aus der Schwesterlichen Gesellschafft in Saron, als welche den Tüttel tragen des Geschlechts der Jungfrauen, die allhier dem Lamm nachfolgen, wo es hingeht.

Mag deswegen dieses Lieds Inhalt wohl ein Wunder der Zeit oder eine Rose und Lilie der Ewigkeit genennet werden. Das von GOtt erhöhte Lamm wolle mit seiner Krafft-Wesenheit in derselben Gesellschafft walten und geisten, biß sie in Ihm erhöhet werden auf dem Berge Zion, alwo das neue Lied gesungen wird, welches niemand lernen kan, ohne die Auserkauffte von der Erden, als Jungfrauen, die dem Lamm nachfolgen, wo es hingeht: wessen Glantz sich ausbreiten wird über alle Himmel, und sie werden prangen im ewigen Krantz in Paradisischer Schönheit. Amen, Halleluja, Ja Amen.

DEr Frühling blüht, die Sonne steigt, seht, was ein schöner Glantz sich zeigt! Die Lieblichkeit vom Himmel her zeigt uns das Jungfräuliche Heer.

2. Nun hört man in dem Tauben-Klang der Jungfrauen des Lamms Gesang: Das neue Lied wird noch gespart, biß daß die Braut dem Lam̃ gepaart.

3. Anjetzo wird nach langer Nacht von Zions Reich ein Wort gesagt: Man singet aus demselben Trieb, was Jungfern- und was Schwester-Lieb.

4. Weil selbe ist vom Himmel

mel her, drum wird ihr nichts seyn ähnlicher: Als der sie von daher gebracht, und als ein Lamm am Creutz geschlacht.

5. Da hat sich diese Frucht gesäet, die nun bey uns in Aehren steht: Sie heisset Jungfrau Schwester-Lieb, O reiner Glantz! O Gottes-Trieb!

6. Drum ist die Schwester-Lieb so treu, daß sie im Tod nicht bricht entzwey: Sie ist von solchem hohen Staat, woran GOtt sein Gefallen hat.

7. Die Schwester-Liebe ist so rein, im Himel wird nichts schöners seyn: Ihr Schmuck ist aus dem reinsten Licht, drum ihr an Schönheit nichts gebricht.

8. Wo Jungfrauschafft der Weißheit Raht, ist Schwester-Lieb aus freyer Gnad: Und was den beyden heiset nah, ist Namens Jungfrau Sophia.

9. JEsus hat dieses selbst gelehrt, die Schwester-Liebe hoch geehrt: Maria war das schöne Bild, woraus die Schwester-Liebe quillt.

10. Wo sonsten lieb der Weisen Stein, ist Schwester-Liebe Engel-rein: Wo Demut ist des Glaubens Schild, ist Schwester-Liebe Gottes Bild.

11. DJe Schwester-Liebe hat den Preiß, sie führet uns ins Paradeis: Sie ist der Braut-Schmuck jener Welt, die Zierde, so GOtt selbst gefällt.

12. Sie ist der edle Lilien-Zweig, so grünet aus in Gottes Reich: Ja auch das schöne Rosen-Feld, das hier erscheint im Jammer-Zelt.

13. Ob gleich der Dorn-stich noch dabey, die Lieb, so einmal recht getreu: Wird nur noch mehr dadurch entzündt. O süse Lieb! O Gottes-Kind.

14. Wo komt die Schwester-Liebe her? sie fließt aus Gottes reinem Meer: Drum lieb ich sie so Engel-rein, weil

ich

ich gern möcht ihr eigen seyn.

15. Ich hab sie mir selbst auserwählt, daß ich ihr werde zugezählt. O was ein Gut und Liebes-Looß thut sie uns geben in den Schooß!

16. Die Schwester-Lieb ist allzeit wohl; obschon oft Leid- und Jam̃er-voll: Sie wächst in allem Leiden aus, und bringt die schönste Frucht nach Haus.

17. Ich bin voll süser Geistes-Freud, weil Schwester-Liebe mich erneut: O wohl! wer kom̃en in die Wahl, den stürtzt nicht mehr der gröste Fall

18. Wer in der wahren Liebe bleibt, der ist mit GOtt selbst einverleibt: Drum suchet nur die reine Lieb; obs schon oft fünster, schwartz und trüb.

19. Die wahre Liebe hält Gewicht; ob wirs schon oftmals mercken nicht: Sie löset auf viel schwere Bürd, wo man oft tödtlich sich verirrt.

20. Drum ist mein Hertze Freuden-voll, weil GOtt berathen mich so wohl: Und mich nun hat dahin gebracht, wo man ihm dienet Tag und Nacht.

21. Die Liebe weiß von keiner Müh, ob sie schon würcket spat und früh: Sie ist das reine Himmels-Bild, womit die neue Welt erfüllt.

22. Die Schwester-Liebe steht sehr hoch, weil sie das allersüssste Joch: Wird man getränckt mit Myrrhen-Wein, schenckt sie dagegen Süses ein.

23. Wann GOtt die Seinen wird erhöhn, wie Lilien und Rosen stehn: So bleibt die Liebe Königin, und krönet den verliebten Sinn.

24. Sie muntert immer freudig auf, und fördert unsern Creutzes-Lauf: Will oft verlöschen unser Schein, so geußt sie heiligs Oele ein.

25. So wird das Hertze aufgericht, erhoben unser Glaubens-Licht: Wir werden wie ein grüner Zweig in Gottes und in Christi Reich.

26. O Schwester-Lieb beleucht uns all! daß keins verschertze seine Wahl: Du bist das Leben in dem Tod, wer dich genießt, isst Himels-Brod.

27. Wie ists so schön, wo Liebe quillt, dann da grünt aus das Jungfraun-Bild: Wolt anders was in uns hinein, so müßts das Schönste selber seyn.

28. O Schwestern! bleibet all getreu, weil reine Liebe allzeit neu: Lieb ist ein Schatz, der nicht vergeht, weil er in jener Welt besteht.

29. Wann die Natur hat schwere Pein, schenckt Liebe lauter Süses ein: Wer will errathē denGenuß? doch bringts der Eigen-Lieb Verdruß.

30. Seht, was ein Wunder man da sieht, alwo die Schwester-Liebe blüht: Sie macht aus Wermuth Zucker-Wein, was könte auch wohl bessers seyn?

31. Sie ist das Schloß der Ewigkeit, ein Trösterin in Traurigkeit: Suchst du der wahren Tugend Bahn, seh nur die Schwester-Liebe an.

32. Leucht Jungfrauschaft in jene Welt, ist Schwester-Lieb ein Blumen-Feld Von Rosen, Lilien mancher Art, wo man dem reinen Lamm nachart.

33. Diß ist die Frucht vom Himel her, sind gleich die Bürden oftmals schwer: Daß man dabey viel bittre Pein, die Schwester-Lieb schenckt Süses ein.

34. Drum war Ich auch als wie entseelt, eh Ich mir hat diß Looß erwählt: Um mich so zu verleiben ein, in JEsu Kirch **Die Kleinst** zu seyn.

35. In diesem kleinen Kinder-Sinn hab Ich es nun gebracht dahin: Daß all mein Thun so eingericht, daß mir niemals die Lieb gebricht.

36. Drum bin Ich selig nun gemacht, weil Ich zu diesem Ziel gebracht: Daß

Schwester=Liebe mich vergnügt, wordurch Ich mich und Welt besiegt.

37. Ach! Ich hab sonst nichts auf der Welt (Sie ist mir nur ein Mesechs=Zelt:) Als nur die liebe Schwestern mein, die sollen mir die Liebste seyn.

38. Sie sind mein Trost und meine Freud, weil wir gar manche Trauer=Zeit Haben beysammen zugebracht in mancher tuncklen trüben Nacht.

39. Eh wir erlernet diese Lieb, so machet licht, was schwartz und trüb: Daneben oft bekam zu Lohn vor ihre Treu die Dornen=Kron.

40. O wohl! weil wir uns hingekehrt, was JEsu Raht und Willen lehrt: Daß in dem sehr verliebten Sinn sich eins vors andre giebet hin.

41. Das ist nun worden unsre Pflicht, so sind die Hertzen abgericht Zu lieben gantz umsonst und so, daß nichts als Lieb uns mache froh.

42. Diß ist mein Theil, den Ich erwählt, daß Ich bleib ewig zugezählt Der vorerwählten Lämmer=Heerd, die auserkauffet von der Erd.

43. Drum gehen wir auch also hin, und lieben nur den Kinder=Sinn: Wañ Liebe zieret unsern Gang, so lernen wir des Lamms Gesang.

44. Wie hat doch seine Freundlichkeit uns stets geführt die Lebens=Zeit: Biß wir erlernet diese Spur, wo man einander liebet nur.

45. Drum loben wir auch früh und spat die grose Güte und Genad: Daß GOtt uns so zusammen bracht durch seine grose Wunder=Macht.

46. Und weil uns GOtt so angesehn, geholffen aus so vielen Wehn: O liebe Schwestern! dencket dran, daß keins mehr weiche von der Bahn.

47. Seht, was vor süser Liebes=Most uns eingeschenckt zu unsrem Trost: Wer solt nicht trincken diesen Wein, um stetig

stetig voller Lieb zu seyn.

48. Dann wers einmal daran versehn, und soll doch mit am Reigen gehn: Hat schwere Pein und viele Noht, sein Leben ist ein bittrer Tod.

49. Söll jemand geben weisen Raht, der selbst die wahre Lieb nicht hat: Der hat viel Pein, fällt sich selbst schwer, und andern unerträglicher.

50. Die Liebe ist ein starcker Mann, dieweil sie alles tragen kan: Will man sie bitten um Gedult, so weiß sie nichts vons Nächsten Schuld.

51. O wie so wohl ist uns geschehn! daß wir an diesem Reihen gehn In Engelischer Harmonie, um GOtt zu dienen spat und früh.

52. Ich freue mich in diesem Gang; obschon oft Zeit und Weile lang: Im Dunckeln bricht herfür ein Schein, das heißt: in Lieb vereinigt seyn.

53. NUn grünet aus der edle Zweig der Kirchen schön in Gottes Reich: Der das Gedeyen dazu gibt, hat uns bis in den Tod geliebt.

54. Nun grünt die Schwester-Liebe schön, weil sie durch so viel Noht und Wehn Gegangen ein gar lange Zeit in viel Gedräng und bittrem Leid

55. Drum steht die Lieb der Schwestern hoch, weil sie das sanffte JEsus-Joch Hier tragen im verliebten Siñ, um den sie alles geben hin.

56. Ja auch ihr Liebstes auf der Welt, um nur zu thun, was GOtt gefällt: Und meiden allen solchen Schein, der nicht mit geht zum Hiñel ein.

57. Was mich so sehr verliebt gemacht, war meines Liebsten Niedertracht: Ist sonst noch was, das mich bracht dran so ist, was man nicht sagen kan.

58. Das Liebste, das mir wünsch zu seyn ist, daß recht werd geleibet ein In JEsu Kirch: diß hab erwählt, sonst wohne ich in Mesechs-Zelt.

59. Doch voller Trost in mei-

meinem Leid, weil diß mir oft vertreibt die Zeit: Wann Ich gedenck, wie Ich erwählt, zur heilgē Jungfraun-Zahl gezählt

60. Drum kom̃t ihr lieben Schwestern mein, die bisher treu geblieben seyn: Wir wollen lieben bis in Tod, so kan uns scheiden keine Noht.

61. Die reine Liebe baut ihr Haus in Seelen, die gekehret aus Der Welt: und bleib ich so gesinnt, so kan Ich seyn ein Gottes-Kind.

62. Die reine Liebe wird nicht müd, obs schon oft schwartz und trüb aussieht: Wird sie schon oft gering gemacht, sie weiß nichts als von Niedertracht.

63. Sie macht sich öfters blind u. taub, damit ihr nichts die Liebe raub: Wañ Eigen-Liebe kommt in Noht, ists Schwester-Liebe Him̃el-Brod

64. O Unverfälschte Schwester-Lieb! die ewig nichts kan machen trüb: Bisher hat sie geholffen aus so viel und manchem harten Strauß.

65. Sie liebt nicht nur, was ihr gefällt, auch was sich ihr entgegen stellt: Sie liebt nicht nur in Schmach u. Spott sie läßt sich treten gar in Koht.

66. Obgleich verdunckelt wird ihr Schein, sie spricht: wañ wir nur Kinder seyn. Wolt man uns nehmen gar dahin, so bleibet doch derselbe Sinn.

67. Sie ist mir gar ausbündig schön, drum will ich ihrem Fuß nachgehn: Ich eß mich an ihr nim̃er satt, an ihr gebricht es nie an Raht.

68. O wohl! wer funden diese Spur, wo man nichts kan als lieben nur In Leiden gleich wie in der Freud, und vieler Hertzens-Engigkeit.

69. Drum soll diß eintzig seyn mein Ziel, dem ich nun stets nachjagen will Zu lieben in der grösten Pein, diß wird wohl Schwester-Liebe seyn.

70. O hochgeschätzte Gottes-Lieb! die nichts kan machen

chen schwartz noch trüb: Ihr Glantz und Schein wird bleiben stehn, wann alles andre wird vergehn.

71. Drum kan und mag nichts schöners seyn, als sich in Gottes Lieb erfreun: In Leiden und in Traurigkeit hat man die wahre Seeligkeit.

72. Die Schwester-Liebe geht voran, sie führt uns auf der Tugend Bahn: durch Lieben sind wir kom̃en hoch, sie hilfft uns tragen Christi Joch.

73. Sie hat durchs Creutz uns neugebohrn, zur Kindschafft Gottes auserkorn: Diß Erbtheil ist uns beygelegt durch Lieb, die alles hebt und trägt.

74. Die Weisheit rufft: kom̃t her zu mir, die Schwestern kom̃en mit Begier: Zu folgen ihrer reinen Lehr, und geben ihrem Winck Gehör.

75. Sie kan doch sonsten nirgend ruhn, sie hat nur stets mit uns zu thun: Und weil sie liebet ohne Ziel, so ists, wies jedes haben will.

76. Dieselbe hab ich mir erwählt, sie mich zur Jungfraun-Zahl gezählt: Ihr Lust-Spiel ist mein gröste Freud, die ich genieß in dieser Zeit.

77. Ihr treuer Raht hat mich belehrt, daß ich ihr gantz werd zugekehrt: Es ist mein höchste Lust und Freud zu stehen ihrem Dienst bereit.

78. Wie edel ist der Liebe Zier, sie leuchtet aller Tugend für: Hier trägt sie oft der Jugend Hohn, dort prangt sie in der Ehren-Kron.

79. Hier wird die Tugend oft gebeugt, daß sie gantz stum̃ und stille schweigt: Thut ihr nun jemand Leiden an, sie nim̃t sich dessen gantz nicht an.

80. Bald dringt sie in das innre ein, allwo versüset alle Pein: Sie dringt durch alle Fünsternuß, biß ihr das Beste zum Genuß.

81. ACh! wie ein grose Seligkeit wird uns aldorten zubereit: wann

Schwe-

Schwester=Lieb wird seyn gekrönt, die hier oft bis zum Tod verhönt.

82. Die Weisheit ist ein Wunder=Spiel, sie hilfft, wañ Trost ermanglen will: wañ Liebe liebet ohne Lohn, so ist die Weisheit ihre Kron.

83. Komt Schwester=Liebe dann mit an, so sieht man, was dieselbe kan: Sie liebet in der höchsten Noht, giebt sich für Andre in den Tod.

84. O liebe Schwestern all zusam! seht, wie das theure Gottes=Lamm Am Creutz für uns in Liebe glüht, und uns durch Liebe nach sich zieht.

85. So uns fällt schwer der Liebe Bahn, seht doch denselben Schmertzen an: Durch Lieben kam er hoch herab, ließ sich versencken in das Grab.

86. Diß ist, was sich so hoch anpreißt, und uns das Paradieß aufschleußt: Durch Liebe sind wir neugeborn, zur ewgen Jungfrauschafft erkorn

87. O Liebe! die so hoch erhöht, daß sie in Ewigkeit besteht: Drum heißt sie hier Verborgenheit, weil sie umhüllet mit der Zeit.

88. Diß ist der Weisheit Wunder=Spiel, man forsch u. grabe, wie man will: So bleibt es ein verdeckte Sach, weil wenig gehn der Liebe nach.

89. Sie ist ein Zweig der neuen Welt, sie macht uns thun, was GOtt gefällt: U. legt den rechten Braut=Schatz bey, daß jedes Gottes eigen sey

90. Es kan und mag nicht anders seyn, als GOtt zu lieben gantz allein: Blüht Schwester=Liebe aus dem Drang, preisen wir ihn mit Lobgesang.

91. Setz ich das Meine dann mit hin, so kommt mir ein mit viel Gewinn: Daß Schwester=Liebe mich erfreut, in aller Noht und Traurigkeit

92. Wie manche rauhe Zeit ging hin, eh mein in GOtt verliebter Sinn Vest stehen kont in aller Noht, um treu zu bleiben bis in Tod.

93. Ich war verliebt zu lieben nur, und wußt nicht, daß der Weisheit Spur Ging durch so manche rauhe Weg, daß schier geglittẽ auf dem steg.

94. Wann nicht die liebe Schwestern mein genommen hin den Anstoß-Stein: Der auf mich stieß in harter Zeit, in meinem grosen Hertzen-Leid

95. Drum setz ich fort die Wanderschafft, und bleib in reiner Lieb verhafft Mit allen Schwestern groß und klein auf ewig hin gepaart zu seyn.

96. Will anders was in meinen Sinn, laß ich es fahren so dahin: Daß es mein Hertze nicht berühr, und von der Schwester-Lieb abführ.

97. Wann uns die Lieb vom Hiṁel schneyt, so macht sie uns in GOtt erneut: Will anders was darzwischen ein, das muß nur Schwester-Liebe seyn.

98. O Allerliebste Liebes-Zier! du bist das Schönste mir und dir: U. gibst dich selbst und Alles hin, ach schencke mir auch solchẽ Siñ

99. Die Jungfrauschafft, so Liebe hegt, stellt dar ein Göttliches Geschlecht: Um die gab ich mein Liebstes hin, mit allem was ich hab und bin.

100. O was ein Segen! den man sieht, allwo die reine Liebe blüht: Es kan und mag nichts schöners seyn, wen nur erfreut derselbe Schein.

101. Der Schmertzen, der mich oft umstellt, macht leben, wie es GOtt gefällt: Der lehret, daß man lieben kan, und auch nicht irret auf der Bahn.

102. Will sincken oft der schwache Muth, die Schwester-Lieb macht alles gut: Wañ tunckel wird der Lampen Schein, geußt Schwester-Liebe Oele ein.

103. O wär ich gantz mit dir gepaart, und deiner reinen Tauben-Art: So würd derselben Lieblichkeit hinnehmen meine Alberheit.

104. O Lieb! wann du bist um

um mich her, so bist du mir ein Brust-Gewehr: Beleuchte mich, du schönstes Licht, weil Aug u. Hertz nach dir gericht.

105. Dann diß die rechte Lebens-Bahn, worinnen niemand irren kan: Drum komt ihr Lieben, laßt uns gehn, wo man kan lauter Schönes sehn.

106. Und ob wir schon oft Trauerns-voll in diesem Liebes-Spiel, ja wohl! Da kommt kein andre Freude ein, als was in GOtt macht selig seyn.

107. Käm man auch schon in grose Noht, die Liebe liebet bis in Tod: Und scheints auch oft, ich wär dahin, ich bleib im Lieben, wie ich bin.

108. Doch werd ich oft in meinem Leid ohn Liebe hin u. her zerstreut: So bald ich aber Liebe spühr, so bricht ein neues Licht herfür.

109. SO löß dann auf O liebste Lieb! was mich hat oft gemacht so trüb: Schenck ewig dir getreu zu seyn, bis man mich legt ins Grab hinein.

110. Ists, daß ich mich hierinnen üb, so wirds bald klar durch Schwester-Lieb: O liebe Schwestern! geht allzeit dem Kleinstē vor mit Thätigkeit

111. Hat oft der Kinder-Sinn viel Wehn, so laßt nur Schwester-Liebe sehn: Bricht die herfür mit ihrem Schein, wird Wehmuth lauter Zucker-Wein.

112. Wer sich der Liebe einverleibt, auf ewig ihr getreu verbleibt: Und weichet nicht in Creutz und Noht, der wird vermählt dem keuschen GOtt

113. Brennt Eigen-Lieb oft schwartz u. heiß, die Schwester-Lieb macht alles weiß: Bin ich verirrt, Raht- Hilffe-loß, zeigt Schwester-Liebe ihren Schooß.

114. GOtt hat mich gnädig angesehn, drum werd ich können wohl bestehn: Er ist mein Trost und Unterricht, wann nur hält Liebe das Gewicht.

115. Er ist der rechte Morgenstern, der uns erschienen von dem HErrn: Und uns in Lieb zusammen bracht, um GOtt zu dienen Tag u. Nacht.

116. Drum bin ich auch so inig wohl, Lieb macht mich alles Guten voll: Sie schenckt oft solche Völle ein, so daß auch kan nichts bessers seyn.

117. Sind andre Dinge noch so schön, so müssen sie doch schnell vergehn: Die Liebe aber hat kein Ziel, drum ist sie mir auch nie zu viel.

118. Ich werde ohne End erfreut, weil Schwester-Lieb mein allezeit Gepfleget in so mancher Noht, wann ich verlassen schien von GOtt.

119. So bin ich dañ durch Lieb vermählt, daß ich als Jungfrau werd gezählt Zur reinen Kirch, die GOtt anschaut als seine allerreinste Braut.

120. So ist dann Schwester-Lieb mein Looß, weil ich kan ruhn in ihrem Schooß: Oft schlaf ich fast darüber ein, O was könt angenehmers seyn!

121. Drum ist mein Hertz so sehr erfreut, daß ich vergesse alles Leid: Und was mich ehmals hat gekränckt, ist wie ins tiefe Meer versenckt.

122. Dann Liebe ist das schönste Bild, weil sie aus Gottes Hertzen quillt: O wie wird alles Leid versüßt! wo diese Quell unendlich fließt.

123. Wer sich einmal dahin gekehrt, zu sehn, was diese Liebe lehrt: Der wird ein Kind von solcher Art, das sich mit Tauben-Einfalt paart.

124. Ich habe mir diß Theil erwählt, daß ich so werd dem Lamm vermählt: Und was mir sonst hat lieb zu seyn, das sind die liebe Schwestern mein

125. Drum komt mir auch ein mit Gewinn viel Trost in dem verliebten Sinn: Liebt ich noch ein'gen eitlen Dunst, verliert ich des Geliebten Gunst.

126. Der mich so sehr verliebt gemacht, daß ich die eitle

Welt verlacht: Und mich durch eine hohe Wahl gebracht zur keuschen Jungfraun-Zahl.

127. Drum bin ich auch so heim gebracht in die vereinte Liebes-Tracht: Wo Schwester-Liebe ohne Lohn dienet dem keuschē Jungfraun-Sohn

128. Drum wall ich hin, und leb vergnügt, weil ich hab Haß und Neid besiegt: Ich folge nun der Tugend Bahn, so Schwester-Liebe lehren kan.

129. Drum ist mein Hertz sehr wohl gemacht, weil ich in dieses Spiel gebracht: Wo Schwester-Liebe stets erfreut in allem Leid und Traurigkeit.

130. Eh mich vergnügt das Liebes-Band, wurd ich gar oft in meinem Stand Durch manche Trübsal hart gesicht, daß oft verdeckt das Gnaden-Licht

131 Nun aber ich mich hingekehrt, zu suchen nur, was Liebe lehrt: Kommt mir nun ein viel Trost und Freud, nach viel-gehabtem Hertzenleid.

B

132. Drum rühm ich Gottes Wunder-Macht, die mich in dieses Looß gebracht: Zu folgen nach dem reinen Lam̄, das von GOtt aus dem Him̄el kam

133. Es tritt zu uns in unsrer Noht, und geht vorher durch Höll und Tod: Wann Trost und Hoffnung gantz dahin; es richtet auf den blöden Sinn.

134. Die Krafft der Liebe mich verbindt, daß sich gantz keine Klage findt: Ich bin vergnügt, u. liebe so, daß Schwester-Lieb mich mache froh.

135. Weil sie mir alle zugesellt, zu wallen hin zur andren Welt: drum ist der Schluß bey mir gemacht, daß alles andre ich veracht.

136. Ob manche harte rauhe Zeit mir hin will nehmen alle Freud: Daß Schwester-Liebe hart gesicht, so hält sie doch in mir Gewicht.

137. Des freut sich mein verliebter Sinn, weil ich so einverleibet bin In Gottes Kirch

3 all-

allhier auf Erd, daß ich ein Kind derselben werd.

138. Wann auch viel Schmertzen mich umstellt, so werd ich doch nicht mehr gefällt: Wann oft in grösester Gefahr, stellt sie gar bald ein anders dar.

139. Drum werde ich gar oft erfreut, weil wir als reine Lam̃es=Bräut: Durch Schwester=Liebe schön gemacht, die uns so hat zusammen bracht.

140. O Schwestern! seht das edle Bild, woraus die reine Liebe quillt: Sind eure Hertzen kalt und leer, gebt nur der Schwester=Lieb Gehör.

141. Sie ist das allerhöchste Gut, und hilfft uns kämpffen bis aufs Blut: Sie heisset Gottes Freundlichkeit, ein Tröstering in Traurigkeit.

142. Ich will ihr nun noch mehr getreu zu seyn befleisen mich aufs neu: Weil sie des Höchsten Wunder=Krafft, die alles Leiden von uns rafft.

143. Und wann uns solches eingeschenckt, daß wir mit Bitterkeit geträncket: So mißt sie lauter Süsses ein, das muß dann Schwester=Liebe seyn.

144. Drum bin ich froh, daß ich ersehn, in diesem Looß einher zu gehn: dann diß nim̃t hin die Traurigkeit, wann Schwester=Liebe mich erfreut.

145. So hat die Lieb mich auch ersehn, in ihrem Siñ einher zu gehn: Und mir dabey noch zugesellt viel Leiden hier auf dieser Welt.

146. Damit ich also rein bewährt, bis alles Ich u. Mein verzehrt: Dann wird die Liebe schencken ein auf bittren süssen Freuden=Wein.

147. Wañ man durch Leiden wird betrübt, so wird die Schwester=Lieb geübt: Ist man darinnen recht getreu, so wird sie alle Tage neu.

148. Ist anderswo was schön und fein, muß Schwester=Lieb noch schöner seyn: Sie macht dem Schönsten selber

Raum, weil sie ein Zweig am Lebens-Baum.

149. Die Schwester-Liebe mich erfreut, weil in so vieler Traurigkeit So manchen Tag so manche Jahr wir zugebracht in viel Gefahr.

150. Die Schwester-Liebe hat viel Noht, bald scheint sie wie der kalte Tod: Bald scheint sie, ob sie wär erstickt, bald sie der Schwestern Hertz erquickt.

151. O Schwester-Lieb! du höchstes Gut, du gibst dem Hertzen neuen Muht: Und wer da müd und abgematt, findt bey dir seine Ruhe-Statt.

152. Drum ist mein Aug auf dich gericht, O Schwester-Lieb! dich laß ich nicht: Dann wann ich gantz in dich versetzt, so kan nichts seyn, das mich verletzt.

153. Du bist mein Aufenthalt allein, mein Trost, wann es scheint aus zu seyn: Ich flieh zu dir in meiner Noht, weil du erretten kanst vom Tod

154. Drum geb ich dir mein Leben hin, dann in dir Sterben ist Gewinn: Und wer sich gantz in dir verliert, wird nicht vom andern Tod berührt.

155. DRum sind die Schwestern wehrt geacht, die in der Liebe Schul gebracht: da man sich in der Keuschheit übt, und um die Wett einander liebt.

156. O reine Liebe! nim̃ mich ein, ich möchte dir gern ähnlich seyn: Dañ diß ist meine gröste Freud, wañ ich durch reine Lieb erneut.

157. Dann diß ein unverwelcklich Looß, das uns gegeben in den Schooß: Es währet ohne End und Ziel, wär auch des Leidens noch so viel.

158. Sie ist der reinen Gottheit Licht, durch sie wird falsche Lieb zernicht: Ihr Glantz vertreibt die finstre Nacht, die uns oft in viel Leid gebracht.

159. Sie leuchtet uns auf unsrer Bahn, daß wir uns nir-

nitgends stosen an: Ist sie nicht da, so fallen wir, und irren dabey für und für.

160. Die Schwester-Liebe ist ein Gut, gar oft schenckt sie gantz unvermuth Viel Süsses ein in unserm Leid vertreibt des Hertzens Bangigkeit.

161. Gar früh von meiner Jugend an hab ich gesuchet diese Bahn: Wo man im Lieben sich verliert, dabey mit Tugend ausgeziert.

162. Deswegen in demselben Sinn mich ihr zu eigen geben hin: Damit in allem so möcht seyn gantz Jungfräulich und Tauben-rein.

163. Drum wohl, weil ich diß Looß erwählt, wo man nur thut, was GOtt gefällt: Und weichet nimmer aus der Eng, wär auch noch ein so sehr Gedräng.

164. Ob gleich viel Elend und viel Noht oftmal gewesen war mein Brod: Schenckt mir doch nun die Liebe ein, daß kan in allem anders seyn.

165. Wer nicht kan lieben in der Noht, der muß verlassen seyn von GOtt: Drum will im Leiden Liebend seyn, wie mir auch wird geschencket ein.

166. Drum bin ich in mir hoch erfreut, weil Liebe mich hat allezeit Getragen u. geholffen aus, wann oft nicht wußte, wo hinaus.

167. Und wañ der Schmertz war übergroß, ruht ich in des Geliebten Schooß: Nichts anders darf in mich hinein, es muß nur reine Liebe seyn.

168. DIe Lieb ist so ausbündig schön, wer stets thut ihrem Fuß nachgehn: Der weiß von keinem Druck noch Drang, weil ihm noch Zeit noch Weile lang.

169. Dabey ist Schwester-Lieb so rein, sie macht uns recht Jungfräulich seyn: Und auch holdselig tugendhafft, das ist der Schwester-Liebe Krafft.

170. Wer damit stetig an-

ge-

gefüllt, wo reine Lieb unendlich quillt: Der wird von GOtt stets angeschaut als seine allerreinste Braut.

171. O reine Lieb! erfüll uns all, die wir zu solcher heilgen Wahl Vor vielen andern ausersehn, daß wir der Liebe Fuß nachgehn.

172. Sie ist das edle Gottes-Bild, weil sie von dessen Hertz ausquillt: Der sich am Creutz zu todt geliebt, diß ist der Trost, wañ wir betrübt.

173. Die wahre Liebe ewig steht, wann alles andre schnell vergeht: Sie weichet nicht in unsrer Noht, bis wir verneuet sind in GOtt.

174. O Liebe! du hast mich besiegt, darzu mein Hertz in GOtt vergnügt: Ich weiß von keiner andern Pein, als ewig dir getreu zu seyn.

175. O Schwester-Lieb! halt fest an GOtt, weil Liebe stärcker als der Tod: Ein Flamme, die ein ewigs Feur. O wie ist Schwester-Lieb so theur!

176. Viel Wasser wägen sie nicht ab, noch daß sie brächten sie ins Grab: Fließt gleich ein Strom über sie her, sie brennet nur noch hefftiger.

177. Ob Noht u. Tod sie schon umstellt, nichts ist, wo sie wird dran gefällt: Sie ist ein Fähnlein, das stets siegt, wo alles sonst darnieder liegt.

178. Wird unser Schifflein oft bedeckt mit Meeres-Wellen, sie nichts schreckt: Sie ist in allem oben an, drum sie auch nichts besiegen kan.

179. Sie ist das allerhöchste Gut, wañ sincken wolt der schwache Muht: So schenckt sie Krafft und Leben ein, so daß auch nichts kan besser seyn.

180. Diß ist die Spur, wo Schwester-Lieb macht licht, was tunckel schwartz und trüb: Wer diß nicht hat, ist Gottes Feind, hätt er sich auch zu todt geweint.

181. Doch, wer die reine Liebe keñt, acht nicht, wie heiß das Feuer brennt: So nur die Schla-

Schlacken nim̃t dahin, u. reinigt den verliebten Sinn.

182. Und weil die treu Liebes-Hand mich hat gebracht in dieses Band: So lieb ich, wies erträglich ist, wie man mir auch sonst oft einmißt.

183. Die Schwester-Lieb ist freylich schön, wer nur recht drin einher thut gehn: Der kan auch in der grösten Pein dennoch von Hertzen selig seyn.

184. WEr Liebe pflegt auf seiner Bahn wann ihm was wird zu Leid gethan: Dem muß es glücken über Nacht, daß er zum rechten Ziel gebracht.

185. O liebe Schwestern! was ein Gut, wann uns im Leiden wächst der Muht: Es gibt uns täglich neue Krafft, auf unser rauhẽ Wanderschaft.

186. Daß wir einander bleiben treu, und Keins des andern Schmertzen scheu: Vielmehr in einem reinen Sinn, sich eins vors andre gebe hin.

187. Es ist bey mir so ausgemacht, daß ich hier alle Freud versagt: Und was mein Trost dafür zu seyn, das sind die liebe Schwestern mein.

188. O was ein Glück u. groses Heil ist worden mir dadurch zu Theil: Daß ich in Christi Kirch gebracht, wo man ihm dienet Tag u. Nacht.

189. Drum hab auch gegeben hin, das liebst in dem verliebten Sinn: Daß ich recht einverleibet werd, und allen Schwestern lieb und werth.

190. Wie GOtt-erfreulich ist der Gang, bey viel und manchem harten Drang: Und wann der Dorn-Stich bringt viel Wehn, thut Schwester-Lieb zur Seiten stehn.

191. O liebe Schwestern! wie so froh bin ich, daß wir sind worden so: Daß nichts kan heilen unsre Pein, es muß nur Schwester-Liebe seyn.

192. Dañ Schwester-Liebe so bestellt, daß sie im Leiden nicht zerfällt: Ists trüb und dun-

dunckel um sie her, so weicht sie noch viel weniger.

193. Dann sie liebt allezeit nur so, daß sie kan seyn im Leiden froh: Wenn sich der Glantz der Schönheit zeigt, so wird sie klein u. sehr gebeugt.

194. Dañ oft der schwartze Trauer-Flor gezogen an dem Jungfraun-Chor: Hier ist Gedult der Wanderstab, u. auch des Höchsten Wundergab

195. Wann wir in der betrübten Zeit durch Engel-Chöre wie verneut: So siehet man mit Wunder an, was Liebe in dem Leiden kan.

196. Das ist ihr Schmuck und Jungfraun-Zier, wann sie im Leiden bricht herfür: Wer lieben wolte ohne Pein, kan nicht zum Himel gehen ein

197. O wahre Liebe! brich herfür, und zeige uns die offne Thür: Zu gehen freudig aus und ein, daß nichts verdunckle unsern Schein.

198. Da, wo man mir vom Lieben sagt, und doch das Leben nicht hinwagt: So ist es nur ein leer Gedicht; ob man gleich noch so schöne spricht.

199. WEr in der wahren Liebe lebt, u. nie dem Guten widerstrebt: Den kan sie machen rein und klein, wär auch sein Hertz ein Felsen-Stein.

200. Wo wahre Liebe das Gewicht, da ist ein solches scharff Gericht: Sie läutert auch den reinsten Siñ, der sich GOtt wolt ergeben hin.

201. Damit er von Unlauterkeit von Eigen-Liebe gantz befreyt: Dann was noch nicht ist Engel-rein, kan nicht ins Heil'ge gehen ein.

202. Diß ist der lautern Liebe Spur, wo man der Göttlichen Natur Theilhafftig wird ohn eitlen Ruhm, und geht ins innre Heiligthum.

203. Allwo man erst recht Liebe pflegt, als wie ein Priesterlich Geschlecht: Wer dieses Amt einmal vertritt, der ist vom Göttlichem Geblüt.

204. Und wär die Liebe nicht so schön, was solte uns so machen gehn Die rauhe Bahn in dieser Zeit, in so viel Müh und Hertzenleid.

205. Wo Liebe stets den Scepter führt, ist alle Thorheit wie verirrt: Sie ist der klugen Lampen Licht, wo es niemal an Oel gebricht.

206. Die Schwester-Liebe ist gar schön, sie macht uns Gottes Fuß nachgehn: Führt sie schon oft in Creutz u. Noht, sie kan erlösen von dem Tod.

207. Die Schwester-Lieb kan leiden viel, sie hat kein ander End noch Ziel: Scheint oftmal alles Grade krum̃, sie ist als wär sie taub und stumm.

208. Es ist gar lieblich an zu sehn, allein der reinen Lieb nachgehn: Sie bringet uns zuletzt dahin, daß nichts bethöret unsern Sinn.

209. Die Liebe, so bey Schwestern blüht, steht höher, als was man sonst sieht: weil sie hat Unverweßlichkeit, löst auf das Bild der Sterblichkeit.

210. Im Lieben wird sonst nichts gesehn, als was kan rein vor GOtt bestehn: Sie löset allen Fluch und Bann, seht doch, was wahre Liebe kan.

211. Die reine Liebe fließet ein daselbst, wo Hertz und Siñen rein: Ihr Wesen selbst in GOtt besteht, dieweil sie nimmermehr vergeht.

212. Wie kan ein Hertz so stille seyn, das gantz mit Lieb genommen ein: Nichts wird gehört, nichts wird gesehn als nur was kan vor GOtt bestehn.

213. Drum hab ich auch diß Eins erwählt, für allem, was auf dieser Welt: Die Liebe herrscht durch alles hin, was scheint Verlust, ist ihr Gewiñ.

214. Wo Liebe selbsten bricht die Bahn, beym Fehlen man nicht irren kan: Und wärs ein Fall, wo alles bricht, durch Lieben wird man aufgericht.

215. Darum, ihr lieben Schwe-

Schwestern mein, wir wollen stets Liebfertig seyn: Dann Liebe isset Lebens-Brod, und hilfft zuletzt aus aller Noht.

216. Kein Leiden ist, das sie beschwert, weil solches nur die Liebe nährt: Und kommt auf sie ein harter Stoß, sie ruht der Weißheit in dem Schooß.

217. Die reine Liebe nicht einfließt, wo Ichheit oder Zweyheit ist: Wer seiner selbst nicht komen ab, der ist der Liebe Todē-Grab

218. Die Jungfrauschafft so GOtt erwählt, glänzt da, wo man sich selbst entfällt: Drum will ich sagen ab, was mein, so kan ich recht Jungfräulich seyn.

219. Die reine Liebe steht so hoch, sie zieht nicht mit am fremden Joch: Wer gern wolt ruhn in ihrem Schooß, der muß sein selbst erst werdē loß.

220. Kein gröser Glück, kein gröser Heil könt werden mir allhier zu Theil: Als in dem treuen Schwester-Band einander seyn so nah verwandt.

221. Ist dann auch wohl ein besser Gut, als wo die Lieb stets breñen thut Der Schwestern, die im reinen Siñ sich Jungfräulich ergeben hin.

222. Zu leben in der Liebe so, daß sie sonst nichts kan machen froh: Als nur dieselbe Liebes-Frucht, die man in reinen Hertzen sucht.

223. Sie schencket oft in vielem Leid, wann Schwester-Lieb im harten Streit: Viel bittre Süsigkeiten ein, so werden wir recht kindlich-klein.

224. Drum ist uns auch so wohl geschehn, weil wir die Wege können gehn: Wo man erwirbt zum Ehgemahl den, so erwürgt am Creutzes-Pfal.

225. Die Jungfrauschafft war mit gemeynt, um welche wir so lang geweint: Doch blieb bey so viel Schmach u. Hohn die Schwester-Liebe unsre Kron

226. Nun hat der schöne Perlē-Krantz gezeiget sich im Lichtes-Glantz:

Womit die Jungfrauschafft gekrönt, wann sie ist lang genug verhöhnt.

227. Und kommen zu der Aehnlichkeit, daß wir erbaut in JEsu Seit: Und heissen die geliebte Wahl der Tauben- u. Jungfrauen-Zahl.

228. Drum wird uns auch der Gang oft leicht, wann sich nur Schwester-Liebe zeigt: weil sie die Frucht vom Himel her, und auch der Jungfraun-Schmuck und Ehr.

229. Und weil wir in das Looß gebracht, daß jedes nur dar auf bedacht: Wie es dem Andern sey zur Freud u. Trost in der betrübten Zeit.

230. Dann könt auch wol was bessers seyn, als wann in so viel bittrer Pein Der Liebe Balsam stetig fließt, der alle Bitterkeit versüßt.

231. O Schwestern! was ein hoher Preiß, wo Schwester-Liebe brennt so heiß: Daß ihre Brunst uns mach so rein, daß jedes kan jungfräulich seyn

232. Und leget bey den schönen Krantz, der Weisheit Schmuck im Lichtes-Glantz: O Wunder! weil wir hier so klein, und sollen dort so schöne seyn.

233. Es ist ein unverweßlich Gut, das uns erhält die Liebes-Glut: Und scheinen wir oft dumm und thor, gar bald bricht Schwester-Lieb hervor

134. Bekräntzet unsre Simpelheit; vergessen wir die Traurigkeit: Da sehen wir, wie Wunder-schön die Schwester-Liebe uns macht gehn.

235. Mit groser Freude unsern Gang, vergessen unsern Trauer-Klang: So wird bereitet in viel Leid der Jungfraun-Schmuck zur Hochzeit-Freud.

236. Wolt sich schon sonst was preisen an, uns zu ermüden auf der Bahn: Es kan nicht seyn, weil unser Wohl ist, was uns dorten werden soll.

237. Drum freuen wir uns in dem Gang: ob gleich oft

oft Trauren für Gesang: Und heise Thränen fliesen hin, es ist der gröseste Gewinn.

238. Daß man nicht weicht, wañ auch wird trüb der Himmel und die Schwester-Lieb: Dann in der Prob fällt nur dahin, was nicht nach lauterm Gottes-Sinn.

239. Wer nicht kan leiden, geht vorbey, was Schwester-Lieb ihr Adel sey: Dann sie im Duncklen oft erscheint, wañ wir uns fast zu todt geweint.

240. Sie bringet neue Schönheit an, so sieht man, was die Liebe kan: Sie macht das Alte wieder neu, so sieht man, was ihr Adel sey.

241. Dann sie ist allzeit solcher Art, daß sie sich mit der Keuschheit paart: Bis sie in dem verliebten Sinn gibt endlich Alles gar dahin.

242. Nichts ist, das sie sich vorbehält, wärs auch das liebst auf dieser Welt: Dann sie hat alle Ding versagt, wärs auch der höchsten Tugend Pracht.

243. Dann alles, was die Augen sehn, ist nichtig, kan gar bald vergehn: Der Tod nimmt alle Schönheit hin, so oft bethört den albern Sinn.

244. Wer aber keusche Liebe sucht, und sich errettet durch die Flucht: Der findet die erhabne Bahn, wo auch kein Thor drauf irren kan.

245. Und wandelt dañ sehr freudig fort, hört und versteht kein eintzigs Wort: Das ihm sonst wolte reden drein, er achtets nicht, läßts nur so seyn.

246. Bis daß nach viel gehabter Müh sein Tagwerck ist vollendet hie: Und nach des Lebens Nichtigkeit versetzt zur stillen Ewigkeit.

247. Da wird mit Himmels-Lust gespeißt der keusch und reine Liebes-Geist: Das viel Gedräng ist ab und loß, man ruht der Weisheit in dem Schooß.

248. Diß ist das End von dieser Bahn, seht Schwestern! was

was die Liebe kan: Wer hier nur ihrem Fuß nachgeht, der wird alldort von GOtt erhöht.

249. Die Treu erwirbt Standhafftigkeit, wodurch bestiegen Welt und Zeit: Wer darin feig und nicht behertzt, hat bald der Weisheit Kron verschertzt.

250. Dann in derselben Lager-Stätt ist alles sauber rein und nett: Drum wird nichts da genommen ein, es muß nur gantz Jungfräulich seyn.

251. O Liebe! wie bist du so schön, wer solte dir nicht gern nachgehn? Dein Lohn ist selbsten, was du bist, nichts ist, es wird durch dich versüßt.

252. Drum heißts: lieb nur ohn Maaß und Ziel, die Schwestern liebt man nie zu viel: Weil sie sich alle diß erwählt, zu seyn der keuschen Lieb vermählt.

253. Drum kan es ihnen fehlen nicht, kommt schon ihr Thun oft ins Gericht: Daß sie auch so gering gemacht, wie Staub auf Erden nichts geacht

254. So machet solches doch nicht bang; ob Zeit und Weile öfters lang: So wird man doch nicht abgeneigt, noch daß man sich der Lieb entzeucht.

255. Er macht die Schwester-Lieb nur neu, von aller Ich- u. Meinheit frey: So wird man recht wie Gold bewährt, wann alle Schlacken sind verzehrt.

256. Doch ist die währte Schwesterschafft, nebst Lieb u. Leid mit GOtt verhafft: Der wird nach vieler Traurigkeit sie kleidē in Schnee-weiser Seid

257. DAnn wird man ihre Schönheit sehn, wañ Erd und Himmel schnell vergehn: Wañ alles durch einander schneyt, so macht sie uns in GOtt erneut.

258. Sie selbsten bleibet unbewegt: ob sie schon alles hebt und trägt: Alldort in jener Ewigkeit sieht man erst

ihre

ihre Lauterkeit.

259. Wann sie in königlichem Pracht erscheint in ihrer Wunder-Macht: Der Sonnẽ-Glantz ist Tunckelheit vor ihrer grosen Herrlichkeit.

260. Dann werden in Erstaunen stehn, das grose Wunder anzusehn: Die, so ihr Thun alhier veracht, und ihr Geschlecht verhöhnt, verlacht.

261. Dann wird sie königlich regiern, nach allem Wunsch den Scepter führn: So wie es GOtt beschlossen hat von Ewigkeit in seinem Raht.

262. Weil Liebe ist sein eigen Bild, der hohen Gottheit Kron und Schild: So viel sich ihre Frucht vermehrt, wird Gottes Namen hochgeehrt.

263. Auch ist sonst nichts, das mich erfreut, als Liebe, so das Hertz erneut: Dieselbe bleibt mein Eigenthum, und will ihr geben steten Ruhm.

264. Und auch dem auserwählten Lam̃, das bloß aus Lieb vom Himmel kam: Und hat uns an die Lieb gebracht, da es für uns am Creutz geschlacht.

265. Dieselbe Liebe ist die Flamm, die uns geschmeltzet so zusam̃: Daß der verliebte Sinn uns speißt, und jedes Nam Jungfräulich heißt.

266. Diß ist die Kraft von diesem Lied, dieweil ein jedes sich bemüht: In diesem Spiel so schön zu seyn wie ein einfältigs Täubelein.

267. So kan die höchste Wunder-Kraft bethauen uns mit ihrem Saft: So sind wir königlich geziert, daß eins des andern Hertze rührt.

268. Weil sie der Lampen Oel und Schein, drum muß ihr Glantz ohn End erfreun: Gehts anders her, so lieben wir, so bleibt sie unsre Kron u. Zier.

269. O schöner Schmuck! O edler Zweig! so grünet aus dem Liebereich: Die Liebe wird uns all erhöhn, um rein vor Gottes Thron zu stehn.

270. O Schwestern! laßt uns dencken dran, daß wir getreu auf dieser Bahn: Sind wir gleich wol gering und klein, aldort wird alles anders seyn.

271. Der Liebe Brunnen, wie man sieht, hat ausgeboren dieses Lied: Der Wunsch vom Schluß nur dieser sey, daß alle bleiben ewig treu.

272. Die Schwester-Liebe hat die Art, daß sie die Jungfrauschaft bewahrt: Sie waschet alles rein und weiß zu gehen ein ins Paradeis.

Schluß-Lied.

Wann die vereinte Harmonie die Geister hält in eins zusammen,
So wird die viel gehabte Müh verzehrt, wie Stopplen in den Flammen.
Weg Eigenheit! wir sind nun Eins in Gottes Liebe worden,
Du wirst verbannt, und kanst nicht stehn in dem so hohen Orden.

2.

Die Einigkeit hat GOtt zum Grund, und bringet ein, was war verloren:
Diß ist die Frucht vom neuen Bund, weil sie aus Gottes Geist geboren.
Wer die nicht hat, wird ausgekehrt von denen reinen Chören:
Die Kett zerbricht, wann Eigenheit nur läst die Stimme hören.

3.

Ist etwas noch, das an sich hält, und läst sein Guts nicht mit einfliesen,
Verschertzt sein Glück in jener Welt, und muß gar ängstlich dafür büsen.
Wer sich verläst, heist wolgeborn, und ist schnell angeländet,
Wo aller Jammer gantz dahin und auf einmal verschwindet.

4.

Drum wollen wir in diesem Band der Lieb fein fest zusammen halten,
Wo dieses Feuer angebrandt, muß eigne Lieb als wie erkalten.
Es ist Gefahr, wo mans versieht, und fällt aus denen Schrancken:
Wer gehet aus der Harmonie, muß hin und wieder wancken.

5.

Wir wollen dann den hohen Preiß vereinter Liebe fest bewahren,
Weil diß die allerschönste Weiß der Lieder in den Jungfraun-Schaaren:
Was nicht so klingt, ist abgethan bey denen reinen Chören,
Die Eintracht läßt zu jeder Zeit die schönsten Weisen hören.

6.

Drum lernen wir auch vielerley der Stim- und Thonen, daß sie klingen,
So können wir, wies sonst auch sey, die allerschönsten Lieder singen.
O Salomo! hohl aus der reinen Schaar die reine Taube,
Daß unsre Jungfrauschafft und Kron ja ewig niemand raube.

E N D E.

Nachgesammleter Anhang.

1.

Die Rosen des Him̄lischen Paradieses wachsen mitten unter den Dornen in dem Creutzes-Garten der Chrißlichen Kirchen auf Erden zum Wunder den Himmlischen Chören und angenehmen Geruch in Gottes innerm Heiligthum.

DEs Höchsten Wunder-Kraft aufs neu wird siegehaft, und läßt sich spüren: Zeigt an die neue Mähr, daß das erwählte Heer soll tryumphiren.

2. Der Fridens-Bott geht aus, und achtet keinen Strauß, voll Geistes-Triebe: Daß man sich macht bereit zur frohen Hochzeit-Freud, in reiner Liebe.

3. Das gantze Zions-Heer gibt diesem Ruf Gehör, mit grosen Freuden: sie sind darauf bedacht, des Höchsten Wunder-Macht weit aus zu breiten.

4. Jetzt ist die rechte Zeit, daß man sich mach bereit in diesen Tagen: Was vor verborgen war, so manche Zeit und Jahr, läßt GOtt ansagen.

5. Die Helden gehen aus, und die in Gottes Haus als treue Knechte: Sind noch nicht worden müd zu predgen Heil und Fried Gottes Geschlechte.

6. Das neue Zions-Heer aus GOtt vom Him̄el her, zeigt eine Blüthe. Der Fridens-Bott macht Bahn im Weg nach Canaan, und wird nicht müde.

7. Drum freuet sich mein Hertz, und achte nicht den Schmertz, dē ich muß leidē: Weil wordē mir bekañt der Weg zum Vatterland, der güldnen Zeitē.

8. Ihr Lieben, seyd getreu, weil GOtt zuruft aufs neu; drum lasset sehen, wie seine Segens-Kraft täglich macht siegehaft in allen Wehen.

9. Nun ist die Zeit geborn, wo funden, was verlorn, das Glück getroffen. Das Heil tuht nun aufgehn, was lang kein Aug gesehn, kom̃t eingeloffen.

10.

10. Jerusalem die Stadt, so güldne Tohre hat, zeigt ihre Schöne; Die Wächter rufen aus: geht ein in Gottes Haus mit Lobgetöhne.

11. Kraft, Ehr und Herrlichkeit sey unserm GOtt bereit, wann seine Frommen von allen Orten her der Erden, und dem Meer zu Hauffen komen.

12. Wir sehen ja voran auf unsrer Glaubens-Bahn, was GOtt thut schencke: Was wird erst seyn bereit, wañ man wird alles Leid nicht mehr gedencken.

13. Tryumph, Victoria, des HErren Tag ist nah, man höret Weisen: Wie das erwählte Heer des Schöpffers Macht und Ehr thut herrlich preisen.

2.

DJe Zeit rückt nun mit Macht herbey, da Ephrata wird werdẽ frey vom Dienst der Eitelkeitẽ: Das Friedens-Haus ist schon erbaut, wo GOtt sich selbst mit Mensch vertraut in diesen letzten Zeiten. Da singet man das neue Lied, und preiset Gottes Wunder-Güt.

2. Da gehet Gottes Volck hinein, empfängt den Kelch mit süsem Wein, und Brod aus JEsu Händẽ: Da stehn die Jünger all bereit, umworffen mit dem weissen Kleid, begürt an ihren Länden. Sie heben Hertz und Händ empor, und öffnen Gottes Hertz und Ohr.

3. Kommt doch herzu in aller Eil, und gebet acht aufs rothe Seil, wo kein Blut wird vergossen: Die Feinde müssen da hinauß, dann GOtt behütet dieses Hauß, und wachet unverdrossen. Hier ist die Liebe das Panier, da man Ihm dienet für und für.

4. Der schmale Weg nach Canaan, da auch kein Kind mehr irren kan, wird nun aufs neu betretẽ: Weil die Gesalbten vorher gehn, und vor das Volck mit vielem Flehn u. Seufzen zu GOtt bätẽ. So fließt das reine Salbungs-Oel von ihnen her auf Leib und Seel.

5. Ein neues Wunder nun erschallt, das gehet durch den gantzē Wald, daß auch die Thier zahm werden: Wo weder Hütt noch Hauß zu sehen, da sieht man Gottes Diener stehn in heiligen Gebärden. Nun kommt das endlich an das Licht, wovon der Geist so vieles spricht.

6. Halleluja ich stimm mit zu, wo diese sind in stoltzer Ruh, will ich mein Pfund beylegen: Bey dieser heiligen Gemein soll auch mein Hütt u. Wohnung seyn, so erb ich mit den Segen. So werd ich jünger alle Jahr, und bin beschürmet vor Gefahr.

7. Hier findt man Ruh ins HErren Saal, wo die Jungfrauen allzumal sich schmücken und bereiten. Hier mangelt weder Oel noch Wein, die Liebe schencket reichlich ein so viele Kostbarkeiten. O lang gewünschte frohe Zeit! des Lam̃es Hochzeit wird bereit.

8. Ihr Brüd'r u. Schwestern groß und klein, die ihr im Hertzen keusch und rein, last euer Lob-Lied hören: Bin ich schon schwach, und kan nicht gehn, so darf ich doch die Freude sehn, und helf das Lob vermehrē. Die Engel freuē sich schon lang auf euren schönen Lobgesang.

9. Ich kan vergessen alles Leyd, mein Hertze wallt vor lauter Freud von Dancken und von Loben: Dann die Verheissung ist geschehn, die Frommen werden bald eingehn, nach viel gehabten Proben. Ich will mein Leben geben hin vor GOtt, das bleibet mein Gewiñ.

10. Ich heb mein Haupt mit Freudē auf, weil ich erlangt die Geistes-Tauff, und werd auch neu geboren: ich trag das Creutz schon lange Zeit, und bin zum Gottes-dienst bereit, ich werd nicht gehn verlohren. Triumph, Triumph Victoria und ewiges Halleluja.

3.

HErr JEsu Christ, du höchstes Gut, und Lustspiel meiner Seelen: Was deine

Huld

Huld für Wunder thut, will ich mit Freud erzehlen.

2. Bin ich schon nur ein glimmend Tacht, und sehr gering auf Erden: Dort wird der Heilgen Nidertracht in GOtt erhöhet werden.

3. Drum reise ich im Segen hin in meinem Trauer-stande: Dort blüht mein Heil mit viel Gewinn in dem verheisnen Lande.

4. Alwo das Hoffen kommen ein der Lieb-Erwählten Frommen: Wo alzumal zu sehen seyn, die aus viel Trübsal komen.

5. Weil sich geendet alles Leid, und Elend hier auf Erden: Wird es in jener Freuden-Zeit um so viel besser werden.

6. Drum ist mein Hertz durch Gottes Güt und Liebe hoch erhaben: Weil er im Hertzen und Gemüth mich thut unendlich laben.

7. Des Bundes Blut, so theur und wehrt, hat meiner Sünde Schaden geheilt, erkauft mich von der Erd, aus unverdienten Gnaden.

8. Und mir erworben einē Ort in Gottes Haus zu Ehren: Wo Gottes Kinder fort und fort ewig sein Lob vermehren.

9. Was grose Freud und Seligkeit wird alsdann erst aufwachen: Waū alle Fromēn seyn befreyt vons Todes Grūn und Rachen.

10. Komt ihr verlobten in dem Bund, die mit mir auf dem Wege: Seyd GOtt getreu mit Hertz und Mund, und werdet nimmer träge.

11. Weil Gottes Lieb unendlich groß die JEsus thät vortragen: Da er verließ seins Vaters Schooß u. ließ ans Creutz sich schlagen.

12. Aus lauter Lieb und Gütigkeit umsonst dahin gegeben: Ins Todes Grimm und Bitterkeit, sein unschuldiges Leben.

13. Drum wollen wir stets dencken dran, was wird aldorten werden: Nach der gebrochnen

nen Creutzes-Bahn, und Leiden hier auf Erden.

14. Dann was ein jeder säet aus in diesem kurtzen Leben: So bringt er eine Frucht nach Haus; der Lohn wird ihm gegeben.

15. O Wol demnach! wer seine Saat im Segen thut ausbreiten: Den wird die unverdiente Gnad mit grosem Heil ankleiden.

16. Zu Gottes Ehr und Herrlichkeit, da man mit schönẽ Weisen Ihn in die Läng der Ewigkeit wird unaufhörlich preisen.

17. Dann wird die Freud und hohe Würd recht klar gesehẽ werden: Die nie ein menschlich Hertz berührt alhier auf dieser Erden.

18. Was Wunder? wann am Reihen gehn die Jungfrauen sehr schöne: Und auf dem Berge Zion stehn, mit vielem Lobgethöne.

19. O Was vor eine grose Schaar! die Sieges-Palmen tragen: Die kommen aus so viel Gefahr, und heissen Trübsals-Tagen.

20. Was grose Freud wird da gesehn an denen Lamms-Jungfrauen: Die nimmer aus dem Tempel gehn, ohn Ende GOtt anschauen.

21. Ach ja! es ist die Herrlichkeit, Die nimmer thut aufhören: Weil sie in alle Ewigkeit wird ohne Ende währen.

4.

Das geliebte Zion wird in Gottes Hertze getragen; dennoch muß der sinnliche Theil mit JEsu an dem Creutze hangen, darum sind Glaube, Liebe, Demuth und Gedult die Perlen in der Krone des Königs Tochter, die innwendig gantz herrlich und mit güldenen Stücken gekleidet mit Freude und Wonne in des Königs Pallast geführt wird Ps: 45, 14.

ES geht mir tief zu Hertzen, wann nur daran gedenck, wie viele bittre Schmertzen mir täglich eingeschenckt: Ach! mögt ich doch bald sehen das Heil von oben her, sonst muß von Leid vergehen in diesem Jammer-Meer.

2. Wie viel und manche Wehen und bittres Hertzenleid

oft

oft über mich ergehen in der betrübten Zeit. Ach! wie hält sich verborgen das lang erblickte Heil, daß so viel schwere Sorgen worden zu meinem Theil.

3. Ach! wem sol ich es klagen? wer weiß von dieser Noht? doch wil den Jammer tragen, solts währẽ biß in Tod. Villeicht hat GOtt ersehen nach seinem weisen Raht, wie mir hier sol geschehen auf seinem Lebens-Pfad.

4. Drum mich so hart getroffen die kümmerliche Zeit, daß fast dahin das Hoffẽ von Gottes Gütigkeit. Ach! wie sol ich erheben den matt-u. blöden Sinn, mein kũmerliches Leben nimmt alle Kraft dahin.

5. Ist dann umsonst geloffen so manche Zeit u. Jahr? sol dann mein langes Hoffen selbst seyn verloren gar? Doch wil, weil ich sehr müde, warten im Demuts-Sinn, biß das mir Gottes Güte nimmt meinen Kummer hin.

6. Ich kan es doch nicht sagen, wie seine grose Treu in meinem vilen Zagen mir hat gestanden bey: Wär dieses nicht geschehen in der betrübten Zeit, hätt müssen ich vergehen von vielem Weh und Leid.

7. O! wie ist Gottes Güte so süse in der Eng, wenn man von Seuffzen müde bey so viel Noht-Gedräng: Weil oft die schwere Lästen drucken den blöden Sinn in seinem vilem Brasten, daß aller Muht fällt hin.

8. Wer hätte sollen meynen in seiner Jugend-Zeit, daß so ein langes Weinen und vieles Hertzenleid noch wäre durch zu gehen in dem so treuen Sĩn, biß alle bittre Wehen nehmen das Alte hin.

9. Doch ist es nun getroffẽ, nach vielem Hertzenleid erwirbt das lange Hoffen die wahre Seeligkeit. Bald werd ich Garben binden auf meinem Trähnen-Feld, dann wird mein Glück sich finden in jener neuen Welt.

10

10. Drum wil den Jammer tragen, der mir ist aufgelegt, bald werd von Güte sagen, und wie uns GOtt oft trägt. Nach den betrübten Zeiten geht man zur Ruhe ein, alwo die viele Leiden ewig vergessen seyn.

5.

Das Hertze, welches in heiliger Schmeltze, und gedultiger Ausharrung des reinen Himlischen Braut-schmuckes theilhaftig worden, kan prangen in ewigem Krantze, zu Ehren des keuschen Lammis, und allein holdseligsten Bräutigams.

O der unversehnen Drangē! über die, (nebst vielem Leid) alle Wetter sind ergangē; O! der sehr betrübten Zeit: Auch das Schifflein war bedecket gantz mit Wellen rund umher, weil sich Gottes Gunst verstecket in dem Boden-losen Meer.

2. Ach! wo hab ich es versehen, dacht ich oft in meinem Sinn; sollen dann die viele Wehen nehmen mich letzt gar dahin? Hab ich nicht von gantzem Hertzen stets gesucht das höchste Gut? nunmehr wil der stete Schmertzen schwächen Kraft und Helden-Muth.

3. Wurd ich nicht in meiner Blüthe, in der zarten Jugend schon öfters von viel Seufftzen müde, weil ich truge meinen Hohn. Kummer-volles Hertzens-Quälen war zu jeder Zeit mein Brod, viel Betrübnus meiner Seelen must ich klagen meinem GOtt.

4. Ach! wo ist dann seine Güte, die mich sonst so väterlich hat in meiner Jugend-Blüte oft gelabt so süssiglich? Weil mir scheint in so viel Wehen, als ob ich verstossen wär, und von Elend müst vergehen in dem tiefen Jammer-Meer.

5. Doch, das Füncklein, so mir blieben, heist Gedult in vielem Leid, und weil die ins Hertz geschrieben, werd ich dañ und nun erfreut: Dieses ist mein Trauer-Speise, dieses macht mich dorthin sehn, wo mein dürr-und magres Reiße wird in voller Blüte stehn.

6. Bin ich dann damit berathen

rathen, wird die Hoffnung bringen ein, wo ich aller Sorg entladen, und so vieler Liebes Pein: Wird es endlich noch gelingen, daß nach so viel Weh und Leid werde dort Lob=Lieder singen in der sel'gen Ewigkeit.

7. Drum sey still, O liebe Seele! hab Gedult und leide dich, du entgehst der Trauer=Höhle, und das Wetter leget sich: Ich seh schon im Blick erscheinen, nach der langen schwartzen Nacht, wo zu End das lange Weinen, und man zu dem Ziel gebracht.

8. O! wie werd ich endlich loben, nach so vielem Weh und Leid, GOtt nach so viel Wunder=Proben, in der frohē Ewigkeit. Jetzund will ich leiden, tragen, wärs auch schon die gröste Pein, bin ich schon noch hart geschlagen, dort wird alles anders seyn.

6.

Das Wunder=Spiel der ewigen Weisheit wird nur mit reinen Geistes=Augen erblicket: dann das verliebte Aechzen der in JEsum keusch=verliebten in Stein=Ritzen sitzenden einsamen Turtel=Tauben wird nach einem kleinen Ungewitter angenehm in dem heiligen Andencken Gottes u, seiner Liebe.

DU wehrte Entsprießung aus Göttlicher Lieb! wie süß sind doch deine geheiligte Trieb: Denn wer sie genießet, muß werden versüßet, was finster u. bitter u. schwartze u. trüb.

2. O JEsu, mein Leben und einige Zier! ach, laß dir gefallen zu wohnen bey mir! Kan ich dich nicht haben, sind andere Gaben verloren, und wärs auch die schöneste Zier.

3. Vertreibe, O JEsu! im innersten Grund die Seuche, so öffters mich tödlich verwundt: So kan ich eindringen, und endlich erringen, durch deine Genade den ewigē Bund.

4. Ach! laß mich stets wohnen in deinem Gezelt, weil ich mir dasselbe vors beste erwählt. Viel heiliges Küssen man da thut geniesen, weil Geiste und Hertz: mit JEsu vermählt.

5. O JEsu Jehova! du liebliche Wonn; komm, leuchte doch in mir, du Göttliche Soñ! Und thu mich bemahlē mit deinen Licht=Stralen, so trag ich

das

das Liebste, das Beste davon.

6. Mein Holder, mein Liebster und einige Lust, laß mir doch nichts anders mehr werden bewust, Als dich nur alleine zu lieben gantz reine: Ach! laß mich stets trincken an deiner Lieb-Brust.

7. Dich Loben und Lieben ist herrlich und schön, und also nur deinen Fuß-Tritten nachgehn: Läst nimmermehr wancken in heiligen Schrancken, wann Himmel und Erden auch solten vergehn.

8. Wie herrlich und lieblich wird schallen der Klang, wenn Jungfern dort singen den neuen Gesang: Von Menschen erkaufet, im Blute getauffet; treu bleiben auf Erden im bittersten Drang.

9. Dann werden sie Chöre um Chöre da stehn, und also mit Freuden dem Lamme nachgehn: Mit schönesten Weisen, unendlich zu preisen den, so hat geheilet die Schmertzen und Wehn.

10. Komt alle ihr Frommen! frolocket zugleich, daß keines mehr werde noch matte noch weich: Im Dancken und Loben, in Leiden und Proben; dieweil wir erblicket das Göttliche Reich.

7.

Das sanffte Oel unsers Ober-Hohen-Priesters Christi JEsu flieset reichlich von seinem gesegneten Haupt bis an den Saum seines Kleids, als da ist sein heiliger Leib und Glieder seiner Kirchen: So werden unsere Gebäter angenehm vor dem reinen Angesichte Gottes, und unserer wird im Segen gedacht in seinem innern Heiligthum.

ACH wie viel und schwere Gänge! ach wie viele Noht-Gedränge! eh man komt zum rechten Ziel. O was viel u. schwere Sachen stosen zu! wer tuht verlachen dieser Welt ihr eitles Spiel. Doch will ich aufs neue dem Besten nachjagen, nicht achten, was andre auch dencken und sagen.

BIn ich gleich zur Seit gefallen, und geirrt in meinem Wallen auf der schmalen Lebens-Bahn. Was ein

Wunder, weil gesehen, daß so wenige bestehen, wo GOtt allein helffen kan. Doch soll diß nun bleiben, wie oben beschrieben, mich wieder aufs neue im Guten zu üben.

CHristus selbst macht Weggeleise auf der schweren Pilger-Reise, wer dem folget, irret nicht. Finden sich gleich schwere Sachen, wer nur thut die Welt verlachen, wird im Fallen aufgericht. Drum will mich aufs neue so üben im Leben, damit ich nur bleibe dem Guten ergeben.

DAnn weil ichs gar früh versehen, da wolt JEsu Fuß nachgehen, weil ich nicht genug geliebt: Hat sichs gar bald umgewendet, daß das rechte Aug geblendet, dadurch andre sehr betrübt. Drum will ich nun allem demselben absagen, was mich nicht macht Liebe im Hertzen umtragen.

EH ich kam an diese Enge, wo das rechte Noht-Gedränge, war mein Jammer übergroß: Nunmehr aber, da erwachet, wo mich lauter Güt anlachet, kan ich ruhn in Gottes Schooß. O Freude im Leben! nun kan ich vergessen, wo sonsten vorhero bin traurig gesessen.

FReylich, mußte ich oft sagē: Ach mein GOtt! was muß ich tragen bey der Widerwärtigkeit? Ist mein Handel dañ verdorben, so ist JEsus doch gestorben, daß ich werd von mir befreyt. Diß soll mir nun bleiben ins Hertze geschrieben, daß nicht will aufhören nur JEsum zu lieben.

GEhets anders, will ich weinen, wolt mich blenden leeres Scheinen, bleibt die Liebe doch mein Ziel: Was man ausser dem thut machen, ist nur Tand und leere Sachen, und ein eitles Kinder-Spiel. Drum will ich nunmehro nur deine nachfragen, was stetig macht Liebe im Hertzen umtragen.

HAette ich vor denen Zeiten selbst von GOtt mich lasse lei-

leitē, ich wär anders als ich bin; aber so ists nicht gerathen, weil in allen meinen Thaten herrschte lauter Eigen-Sinn. Drum will mich auf ewig verlassen in allen, um also dem Schöpffer zum Besten gefallen.

ICh lief wohl in meinem Meynen, und bey vielem leeren Scheinen war es ein betrübte Sach: Weil dadurch das Best versehen, wo man eigne Weg thut gehen, und nachfolgt des Fleisches Klag. Drum will ich hinführo mein Eignes vergessen, so kan ich im Göttlichen Wesen genesen.

KOmmt dann auf die Prob das Beste, wer an GOtt sich nur hält feste, kan nicht fallen noch vergehn. Wer sich selbsten kan versagen, wird in allen Trübsals-Tagen können bleiben und bestehn. Drum will ich in allem nur dieses erwählen, worinnen mich GOtt kan zu den Seinigen zählen.

LAeßt er mich schon oft darneben hin und her im Elend schweben: Es ist doch so ausgemacht, daß ich bleib an ihm behangen, wie es auch vorhin ergangen, ist es alles nun versagt. O seligs Gedeyen! weil wieder gefunden, wo ich mich von Anfang mit habe verbundē

MUß ich schon in vielen Sorgen, von dem Abend bis an Morgen meine Zeit so bringen hin: Es ist alles abgemessen, wer das höchste Gut erlesen, findt alldorten den Gewiñ. Drum will mich auch üben ohn Klagen und Zagen, zu lernen mein Creutze mit Freuden zu tragen.

NEhm ichs an, wie's GOtt beschlossen, kan ichs tragen unverdrossen, wär es auch der schwerste Stein: Liebe lehret alles tragen, und wers kan aufs äuserst wagen, geht zuletzt zum Himel ein. Drum will ich nachjagen, was mich thut so üben, weil ich mich GOtt habe zu eigen verschrieben.

OHn Warum will ich nun lieben, Lebens-lang mich

also üben, daß ich bleibe GOtt getreu: gehets anders, als ich dencke, ich mich nach der Sache lencke, wie ich ihm gefällig sey. Diß soll mir nun bleiben das Liebste auf Erden, bis daß ich werd dorten verherrlichet werden.

PRangen andre in viel Freuden, will ich traurig gehn und leiden, was GOtt über mich verhängt: Sind es Sachen, die vergehen, will ich mich nach dem umsehen, was mir Heil und Segen bringt. O seeligs! Vergnügen! wer dieses getroffen, ist tapffer bey langsamen Schritten geloffen.

QUälen mich viel andre Sachen, will ich lassen es so machen, und des Meinen nehmen wahr: Wolte mich daneben kräncken, was man sonst so leicht kan dencken, heists bey mir: Es ist Gefahr. Drum will ich in allem dahin mich bestreben, vor GOtt und den Menschen unschuldig zu leben.

REden andre, was sie wollen, Christen leben, wie sie sollen, diß ist meiner Seelen Tranck: Kan ich GOtt mein Hertz vortragen, hör ich nicht, was andre sagen: sondern preiß ihn mit Gesang. O seligs Vergnügen! nun wird mir einkommen, daß ich werd vereinet den Göttlichen Frommen.

SAchen, die ich nicht kan fassen, will ich alle fahren lassen, sagen, daß geht mich nicht an. Ich will sehn, daß meine Sachen Andern nicht Beschwerden machen, so treff ich die rechte Bahn. Nun wird mirs bald glücken, ich werde genesen, nachdem ich so lange bin traurig gesessen.

TReten mich die beste Freunde in den Koht, als wärens Feinde, will ichs leiden in Gedult. Lernt man solche Läste tragen, und dabey sich selbst versagen, wird erworben Gottes Huld. Nichts bessers auf Erden wird jemals gefunden, als wer sich in Liebe zum Leiden verbunden.

Un=

UNverrückt soll dieses stehen, daß ich will in allen Wehē bleiben meinem GOtt getreu. Rennt mich an ein hefftig Schnauben, will ich es vor erst nicht glauben, bis ich frage, was es sey. Und wann ich so bleibe in liebenden Schranckē, so kan ich in Ewigkeit nimmermehr wancken.

VOll Vergnügen ist mein Leben, weil ich mich hab GOtt ergeben, wolt mir jemand reden drein: Thu ich mich an sonst nichts kehren, was mich einer wolte lehren, das muß lauter Liebe seyn. O selige Zeiten! O selige Stundē! worinnen das wahre Vergnügen gefunden.

WIll mein Himmel werden trübe, frag ich nach derselben Liebe, die macht licht, was fünster schwartz: Wolten grose Meeres-Wellen gegen mir sich hoch aufschwellen, ich ersenck mich niederwärts. Drum werd ich fest bleiben in Göttlichen Schrancken, dieweil ich versaget das hin und her Wancken.

Xes-Würde sind die Läste, so hier tragen Wander-Gäste, sieht man nur nicht sauer drein: Es thut heilen alte Wunden, fällts schwehr in betrübten Stunden, dort wird alles anders seyn. O selig! wer so sich zum Creutze hingeben, erlanget aldorten das ewige Leben.

YEne alte Sünden-Fälle, die nur stürtzen in die Hölle, sind auf ewig abgethan. Ich hab alles hingegeben, was nur heiset Widerstreben, weil ich geh ein andre Bahn. Und solt ich unendlich im Elend umschweben, so will ich doch ewig GOtt bleiben ergeben.

ZAgen, Klagen will ich meiden, mich von allen Dingen scheiden, was mich nicht alldort erhöht. So wird noch zuletzt gesungen, daß es heißt: es ist gelungen, weil mein Thun in GOtt besteht. O heiligs Versagen der Dingen auf Erden! dieweil es macht

dor-

dorten verherrlichet werden.

8.

NUn kommen geflossen die güldenen Zeiten, wo man sieht des Lam̃es Jungfrauen sich weiden: Und gehen am Reihen mit lieblichem Singen, im heiligen Schmucke Ihm Opfer zu bringen.

2. O herrlichste Schönheit der Göttlichen Seelen! die also die Wunder des HErren erzehlen: Und bleiben erhaben in liebenden Flammen, zu loben des HErren geheiligten Namē.

3. Die Ströme des Lebens unendlich ausfliesen, den liebenden Hertzen die Leiden versüsen: Viel Dancken und Loben muß stetig erklingen dem König von Oben mit lieblichem Singen.

4. O hüpfet von Freuden! ihr treueste Seelen, wir wollen die Wunder des Schönsten erzehlen: Daß Herrlichkeit, Ehre und Glorie erscheine an seiner vermählten u. lieben Gemeine.

5. Weil Er uns so treulich zusammen gezogen Ihn stetig bey Nachte und Tage zu loben: Auch lernen daneben mit him̃lischen Weisen das neue Lied singen, den Höchsten zu preisen.

6. Was werden vor herrliche Wunder gesehen? wann Seelen ins innere Heiligthum gehen: Und bringen die willigē Opfer, daneben dem HErren sich selbsten zum Eigenthum geben.

7. O seligs Genesen! O himmlischs Gedeyen! wann Ströme des Lebens uns innigst erfreuen: Und machen uns grünen im Paradies-Garten mit schönesten Früchten, von mancherley Arten.

8. So bleiben die heilige Seelen in Schrancken, wann him̃lische Liebe sie nim̃er läst wancken In herrlichster Zierde und Schöne da stehen, auch nim̃ermehr weichen in Schmertzen und Wehen.

9. Die Einheit erneuet mit himmlischen Freuden, so müsse verschwindē die traurige Zeiten: U. wo man zuvor

in viel Schmertzen gesessen, muß alles vergehen und werden vergessen.

10. Ich sehe schon blühen die güldene Krone in himlischer Schöne, mit Freude und Wonne: Wo reine und liebende Hertzen in prangen, so alhier sind stetig dem Lame nachgangen.

11. O seligste Seelen! zeigt reine Gebärden, wir sind ja zusamen erkauft von der Erden: Unendlich muß unser Gebäte auffsteigen dem Lame zu Ehren mit tiefestem Beugē.

12. Einfältig, von Hertzē, in liebenden Flammen, dieweil wir entsprossen aus himlischem Saamen: Weg zweyheit, wir haben nun bessere Sachen, drum können wir deine Verbildung verlachen.

13. O! ewige Weißheit, du Mutter der Blöden, ach, laß uns doch nimmer durch Untreu erröthen! gib selber das Beste zum guten Gedeyen, so können wir alle von Hertzen uns freuen.

14. Wann Liebe in Liebe in eines thut fliesen, so können wir innere Kräfte genüsen: Hier alles Vergessen heist seligst Verwesen, und können in Göttlichem Wesen genesen.

15. Wir wollen uns lieben in Schmertzen und Leiden, so wird uns in Ewigkeit nichtes mehr scheiden: Und wañ wir Beherrscher der Sinnen sind worden, so müssen sich öffnen die güldene Pforten.

16. Nun wil ich mich nichtiger Sorgen entladen, weil Gott mich begünstigt mit himlischen Tathen: Und wann ich so bleibe in Göttlichen Schrancken, so kan ich in Ewigkeit nimmermehr wancken.

17. Und bleibe verbunden mit allen Getreuen, die GOtt thut von innen und aussen verneuen: Hier sing ich mit Kleinheit in Leiden und Proben, dort werd ich unendlich des Schöpffers Macht loben.

18. Kraft, Ehr u. Macht

Herr=

Herrlichkeit seye gegeben dem der uns geschencket ein heiliges Leben. Hier wollen wir lassen die Trauer-Stim̃ klingen, biß daß wir dort werden das neue Lied singen.

9.

WEr GOtt liebet, und sich übet in der Lieb getreu zu seyn, wird nicht müde, bis der Friede nim̃t sein gantzes Wesen ein.

2. O was Wonne bringt die Sonne in das rechte Friedens-Haus! sie macht lichte das Gesichte, treibt die Finsternis hinaus.

3. Und macht helle jede Stelle, die vor finster, schwartz u. trüb, sie erneuet und befreyet solches Haus von fremder Lieb.

4. Und gibt Wesen zum genesen jeder Seel, die sich so übt, und den Glauben nichts läst rauben, sich zum Opffer GOtt dargibt.

5. Drum ihr Liebē, thut euch üben, und folgt dieser Friedens-Spur, weil ihr kommen zu den Frommen, die der Göttlichen Natur

6. Theilhafft worden, und zum Orden derer Seelen zugezählt, die da heilig und jungfräulich sich mit JEsu selbst vermählt.

7. GOtt gesuchet und verfluchet alle Lust der Eitelkeit, sich ergeben, um zu leben in der Zucht und Heiligkeit.

8. Ob zwar wenig unterthänig diesem Geist der reinen Zucht, sind doch viele, die das Ziele mit viel Schmertzen lang gesucht.

9. Und gestritten, viel erlitten in dem schweren Kampf und Streit, hart gerungen durch gedrungen, bis sie gäntzlich sind befreyt.

10. Von den Lasten, und nun rasten in dem reinen Liebes-Schooß und der Höle, wo die Seele wird von Creaturen bloß.

11. Darum singen sie und bringen unserm GOtt Danck, Ruhm und Preiß, lassen hören ihm zu Ehren Lieder auf die schönste Weiß.

12. Mein Hertz wallet, mein Mund lallet, rühmt mit ihnen Gottes Gnad; weil Er Kräfte zum Geschäffte wiederum geschencket hat.

13. Und aufs neue seine Treue spüren läst im innern Grund, seine Güte im Gemüthe schmecken läst der Seelen Mund.

14. Wer kan dencken, was zu schencken unserm GOtt vor solche Gnad? ich will geben hin mein Leben, opffern mich ihm früh und spat.

15. Und im Schweigen tief mich beugen vor der höchsten Majestät, einwärts kehren, alda hören, was mein Lehrer und Prophet

16. Mich wird lehren, mein Begehren soll nur hingerichet seyn, wo die Fülle in der Stille mir spricht Kraft u. Wesẽ ein.

17. Das wird fromen, wenn ich kommen zu der stillen Sabbaths-Ruh, wo nach Leiden ich in Freuden leben kan, und noch dazu.

18. GOtt geniesen und zerfliesen in der Liebe Ungrund-Meer, und dem HErren aller Herren geben Danck, Preiß Ruhm und Ehr

19. Mit den Frommen, die da kommen aus Trübsal und grossem Leid zu den Freuden, die bereiten GOtt ein Lob in Ewigkeit.

16.

MEin Geist ist erfreut, weil GOtt mich verneut, und seine Genad zum Leben, das ewig, beruffen mich hat.

2. Die Göttliche Lieb mit mächtigem Trieb die hat mich berührt, und über den irrdischen Himmel geführt.

3. Da seh ich die Schaar vorm göldnen Altar, die bringet dem HErrn Lob, Ehre, Kraft Weisheit und Herrlichkeit gern.

4. Ich hüpffe und spring für Freuden und sing mit ihnen das Lied des Lamnes und Mose mit Hertz und Gemüth.

5. O selige Stund! nun wird auch mein Mund eröffnet, um Lob mit ihnen zu geben dem hei-

heiligen GOtt.

6. Der uns durch viel Leid u. Trübsal bereit, gemachet recht neu, von Banden und Trübsal und Aengsten gantz frey.

7. Nun kan uns nicht mehr das feindliche Heer der grimmigen Rott beängst'gen, weil sie sind gestürtzet von GOtt.

8. Sie werden gequält, und wir sind gezählt zu Abrams Geschlecht, dieweil wir gehalten das Göttliche Recht.

9. Wir sind nun erlößt und wir sind getröst, mit Segen gekrönt; drum jauchzet, daß Himmel und Erden erthönt.

10. Die Stunde ist da (singt Hallelujah!) daß alle gehn ein zur Hochzeit des Lammes, die heilig und rein.

11. Man ruffet schon laut der himmlischen Braut: der König ist nah, er kommet, er kommet, singt Hallelujah.

Antwort der Braut.

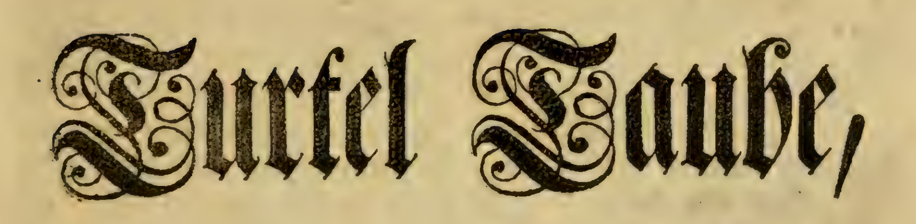
12. Wir fühlen den Segen, und gehn ihm entgegen, und ruffen ihm zu: komm Liebster und bring uns zur seligen Ruh.

E N D E.

[German Seventh-day Baptists.]

Nachklang

Zum
Gesäng der einsamen



Enthaltend eine neue Sammlung
Geistlicher Lieder.

EPHRATA Drucks der Brüderschafft
Im Jahr 1755.



Ach GOtt! schreib mir ins Hertz hinein, die Wunder an zu preißen, die mir stets vor den Augen seyn, und mich dich loben heissen: Ich bin geführt an einen Ort, wo ich im Frieden wohne, und Gottes Kinder fort und fort dir dienen ohne Lohne.

2. Drum will dir dancken früh und spath, weil du mirs läßst gelingen, daß ich aus unverdienter Gnad auch darf im Chor mit singen: wo man die schönsten Weisen hört von denen reinen Schaaren, und ohne End dein Lob vermehrt, wann sie beysammen waren.

3. Zur Mitternacht, wann alle Welt in tiefen Schlaf ersuncken, so gehn sie ein in Gottes Zelt, oft wie vor Liebe truncken: und stimmen ihre Lieder an mit schönen Himmels-Lehren, und lassen jedes, wie es kan, die schönsten Weisen hören.

4. Drum werden sie auch nimmer müd, die Liebe blüht in Flammen, weil sie aus Göttlichem Geblüt, der sie gebracht zusammen: das Lamm, so ihre Ehr und Pracht, bleibt ohne End erhoben, drum thun sie auch zur Mitternacht Ihn allzusammen loben.

5. Halleluja! ich bin erwacht, ich will auch mit eintreten, wo man GOtt dienet Tag und Nacht mit Singen u. mit Bäten: und will mein bestes wagen dran, daß ich kan mit erlangen der Keuschheit Kron auf dieser Bahn, worin man dort wird prangen.

2.

ACh Hertzens-Brüder! stehet auf, und fördert euren Glaubens-Lauf: erweckt den Geist, und geht herfür, der Bräutigam ist vor der Thür: richt eure Lampen klüglich zu, und eilt zu der verheissnen Ruh.

2. Dann unsre Zeit heißt Mitternacht, und Zions Heiland ist erwacht, drum rufft der Wächter auf der Waart: es eilt zu End die Creutzes-Fahrt. Wer wolte dann so thöricht seyn, und Sorglos wieder schlafen ein.

3. Ihr, unsers Königs Sieges-Beut, die ihr mit mir beruffen seyd: erweckt den Ernst, versäumet nicht den Glaubens-Wandel in dem Licht, weil ihr, nach der Genaden-Wahl, ersehē seyd zum Abendmahl.

4. Hier wird das Braut-Fest zubereit in mancher Creutzes Niedrigkeit: wer diese Zeiten achtet nicht, muß endlich hören im Gericht, wann wird verschlossen seyn die Thür, ich keñe euch nicht, weicht von mir.

5. Drum, O ihr Klugen! mercket doch, wie Pharao euch Last und Joch verdoppelt sucht zu legen auf, um euch zu hem̃en in dem Lauf: dann was den alten Menschen ziert, die Seel vom höchsten Gut abführt.

6. Dann haben wir nur das gemeint, was allhier sichtbarlich erscheint: so ist das Hertz schon umgewandt nach Sodom und Egyptenland, und kan es jeder an uns sehn, daß uns beliebt zurück zu gehn.

7. Ach wie verstrickt ist unsre Zeit in der erlaubten Eitelkeit! das kommt daher, weil in der Buß nicht fest gegründet ist der Fuß. Die Hüfft im Kampff nicht wird verrenckt, noch auch des Todes Pfort zersprengt.

8. Dann aus dem Elementen-Haus fast niemand mehr sich wagt heraus: man würcket nur Gerechtigkeit, darin der alte Mensch sich freut, und bauet so das alte Land, die neue Welt bleibt unbekannt.

9. Man buhlet nur mit einer Braut, die aus des Adams

Seit

Seit erbaut, und diß ist die Gelegenheit, da unsre Liebe wird gezweyt, wann der vergiffte Zucker-Mund uns macht vergessen unsern Bund.

10. Dann wer das Sünden-Bett berührt, des Geistes Kräfte bald verliert: da kommet der Philister Schaar, und schneidet ihm ab seine Haar, so folgt darauf das Trauer-Spiel, daß er muß mahlen in der Mühl.

11. Drum die ihr Gottes Erb-Geschlecht, und habt das Naziräer-Recht gebüset ein in ihrem Schooß: die Locken sind bald wieder groß, beweiset ferner eure Krafft, wann sie euch zwinget in Verhafft.

12. Zwar wen getroffen dieses Spiel, kan anderst kommen nicht zum Ziel, als daß er büß daß Leben ein; doch kan ihm diß nicht schädlich seyn, weil er ja sonsten nichts verliert, als nur das Bild, das ihn verführt.

13. Ihr reinen Geister, Gottes Zier, merckt auf, es ist nun vor der Thür die Zeit, da Simson zwar erliegt; doch in dem Tod die Feind besiegt. Und was der Augen Lust versüßt, wird blindlings nun im Tod gebüßt.

4.

IHr machet euch bereit, die ihr seyd Christi Brüder; der HErr ist euer Haupt, u. ihr seyd seine Glieder: wer in der Liebe steht, kan ja nicht sehen zu, daß einer trag allein, und er bleib in der Ruh.

2. Die Liebe dringet ihn, daß er das Creutz will tragen, weil JEsus geht voran, will er es mit ihm wagen, und solt er werden müd, so weiß er diß dabey, wer JEsu gehet nach, dem ist er auch getreu.

3. Bewahrt die edle Zeit, die ihr noch habt zu lebē, der HErr ist ja nicht weit, er kan euch Kräfte geben, er selber geht voran, und macht den Weg bereit, daß ihr könt folgen nach bis in die Ewigkeit.

4. O was für grose Freud wird seyn bey allen denen, die in der Ewigkeit sich nach euch hertzlich sehnen! wenn ihr euch machet loß von dieser eitlen Welt, so

nehmen sie euch auf zu sich ins Himmels-Zelt.

5. So groß wird seyn die Freud, daß niemand es kan sagen, in jener Ewigkeit, bey allen, die getragen, in Schooße Abrahams, zu jener Freuden-Zahl, und werden halten mit das grose Abendmahl.

4.

Ach möcht ich endlich brechen durch durchs Fleisch-Gehäg und seine Burg, und durch die alte Sünden Welt, darin uns viele Netz gestellt: so könte ich im Heiligthum verkündigen des Höchsten Ruhm.

2. Drum eilt mein Geist zu seinem Looß, um bald zu werden frey und bloß von dem, was ihn allhier beschwert, und ihm oft alle Kraft verzehrt: so daß ich seufzend gehe hin, weil ich so sehr gedränget bin.

3. Dann oft macht mir die alte Schlang durch ihren Stachel angst und bang: wann wieder nach Egyptenland der Seelen Aug wird umgewandt, das in des Fleisches Vorgehäg der Sünden Abgrund machet reg.

4. So wird mir dann die Quell verwehrt, und ich werd trocken ausgezehrt, daß mir entgeht der Lebens-Saft, und zu dem Gehen alle Krafft: drum bleibt das Leben dieser Zeit mein Gegenpart in diesem Streit.

5. Und dieses häufft mir meine Schmach, weil ich muß fühlen alle Tag, daß auf mir ligt der Feinde Spott, weil ich geniese Gunst bey GOtt, und doch mit meiner Wanderschafft in ihrem Land bin in Verhafft.

6. Doch macht mir dieses mehr Beschwerd, wann ich daneben innen werd, daß, die mir solten Balsam seyn, mir oft viel Bittres schencken ein: wiewohlen nach der Liebe Pflicht mein Thun und Wandel eingericht.

7. So lieb ich dann den Creutzes-Pfal und meines Meisters Nägel-Maal: ich schelt mit nichten, wann auch mir wird nachgeredt zur Ungebühr: ich segne deme, der mir flucht: seht, dieses ist des Creutzes Frucht.

8. Ich bin verstummet wie das Lamm, das dorten an dem Creutzes-Stamm nicht hören liese seine Stimm; ob gleich die Schärer über ihm. Denn Stillseyn in der Leidens-Nacht hat uns das Heil zuwegē bracht.

9. Und wann mir Ungemach schleicht nach, so hüt ich mich vor aller Klag: dann dieses ist die rechte Cur, so büsst das Leben der Natur, und man wird endlich gar befreyt von des Gerichtes Strengigkeit.

10. Wohlan! ich fasse mich aufs neu auf ewig dem zu bleiben treu, der mir so reichlich schencket ein den Kelch mit bitterm Myrrhen-Wein: und trage meinen Leidens-Stand, der mir von oben zuerkannt.

11. Und solte ich auch Lebenslang nur müssen singen den Gesang von Jammer und von Hertzenleid: so wolt ich doch nicht seyn befreyt von dieser angenehmen Würd, dardurch man endlich selig wird.

12. Drum wañ ich bey mir überleg den eng-beschränckten Creutzes-Weg: so wunderts mich, daß man so blind, so irr u. fleischlich ist gesinnt, und suchet Ruh ins Feindes Land, da uns das Creutz ist zuerkannt.

13. Das Creutz erwirbt der Seelen Kost, und preßt heraus den süsen Most; es beuget mich und machet klein, u. lehrt mich schlecht und niedrig seyn; auch giebt mirs steten Unterricht in der verlobten Liebes-Pflicht.

14. Es ist mein Leit-Stern u. Compaß, und leitet mich ohn Unterlaß den rauhen Weg nach Golgata: O selig! wer demselben nah, daß er das Eli stimme an, so ist zu End die Creutzes-Bahn.

15. O was erwirbt die Leidens-Zeit vor eine grose Seeligkeit! Hertz und Gewissen werden rein ins Lichtes Glantz gekleidet ein: so gehet ein ins Himmelreich, wer liebt und leidet hier zugleich.

16. So müsse mir dann in dem Streit Gedult stets bleiben an der Seit. So manchen Sieg, so

so manche Kron ein solcher Streiter trägt davon: diß ist kein leeres Mund-Gedicht, Erfahrung hat es uns bericht.

5.

Christus der Weg ist, die Wahrheit und Leben Wie solches der Geist hat von oben bezeugt, der, als Er getaufft ward, ob ihme thät schweben. O seelig! wer diesen Gehorsam erreicht, das er ist zum Lieben durchs Wasser verschrieben. Da heißt es aus Wasser und Geiste gebohren, und zu der Vergötteten Braut-Zahl erkohren.

2. Im Wasser gelobete Treu und Bekañtnuß eröffnet die Thüre zum richtigen Pfad: da find sich des Geistes sehr nahe Verwandtnuß: da wird uns entsiegelt der Göttliche Rath: drum laß dich nicht irren, noch jemand verwirren zu gehen die Wege, die Christus gangẽ, so wirst du zum ewigen Friden gelangen.

3. Daß JEsus Christ seye die Wahrheit zu nennen, das sagt der Prophet und Evangelist: wer sich in Gehorsam wird zu ihr bekennen, den sie auch zum König und Priester ausrüst. Wer sich ihr ergiebet, nichts neben ihr liebet, den wird sie mit heiligem Geiste erfüllen, daß Ströme der Warheit von ihme ausquillen.

4. So gehts dem, der Christum zum Führer erwehlet, so wird er, wie selbsten bezeuget sein Mund, mit unter die Brüder und Schwestern gezehlet, u. find die Verwandschafft des Geistes im Bund. Drum laßt uns bestreben nur Ihme zu leben, damit, wann erscheinen die Mitternachts-Stunden, wir werden als Zeugen der Wahrheit erfunden.

5. So mercket dann dieses, ihr Schwestern und Brüder, die sich zum jungfräulichen Leben bekennt, ihr seyd ja am heiligsten Leibe Mitglieder, wann ihr so die Heiligung bringet ans End. Die aber entschlafen, die soll man bestraffen, damit sie zur vorigen Arbeit sich wenden,

und

Und klüglich ihr Geistliches Tagwerck vollenden.

6.

Das heil'ge Lust-Spiel reiner Art der Kinder, die die obre Mutter kennen, ist, daß sie ehlich sind gepaart, u. in der heilgen Lieb als Engel breñen: es hat GOtt ihnen zugesagt, vor sie zu sorgen Tag und Nacht, auch stets in ihrer Mitt zu wohnen, und sie mit Gnade u. Barmhertzigkeit zu lohnen.

2. Sie sind zwar öfters sehr beschwert mit vielem Jañer in den Leidens-Tagen; doch hat sie Gottes Treu gelehrt an seiner Gunst mit nichten zu verzagen: sie werden niemals so gedrückt, daß sie nicht auch zugleich erquickt der Trost von oben in dem Hertzen, daß sie vergessen alle Wehen Leid und Schmertzen.

3. So pflegt der edle Gnaden-Zweig sehr Wunder-schön im Sterben aus zu grünen: wer lebt u. stirbet hier zugleich, dem muß der Tod ja selbst zum Lebē dienē. So wird in trüb- u. finstrer Nacht dem Leben neue Frucht geschafft: die Hoffnung spricht, es wird gelingen, dann GOtt hilfft stets den alten Feind in uns bezwingen.

4. Waũs uns in dieser Zeit gelingt, so ists auf Seithen Gottes gar verlohren: dann was nicht durch das Sterben dringt, wird nur in dieses Leben ausgebohren. Wer sich vom Creutz hat abgekehrt, sein Gutes in der Zeit verzehrt, und kan nicht im Gericht bestehen, wann seine Zeit dahin, muß er zu Grunde gehen.

5. Des Lebens Wurtzel und Gewicht ist Creutz, wer damit reichlich ist versehen, bringt sei- Wunder an das Licht, wann Erd und Himmel wird zu Grunde gehen: die Ewigkeit ist dieser Zeit in ihrer Höhe, Läng und Breite ein Ungrund, der nicht zu ergründen, vor ihr muß alles Leben dieser Zeit verschwinden.

Zusatz.

O Weisheits Brunn! ergiesse dich, und laß die Gottes-Fülle auf uns regnen, da-

mit wir wandeln würdiglich auf deinem Weg, da uns pflegt zu begegnen viel Creutz in unserm Leidens Stand, und stärcke uns durch deine Hand, damit wir ringen um den Segen, den du den treuen Streitern endlich wirst beylegen.

2. Wir sehen ja nicht mehr zurück, und wollen nicht dem Creutzes-Dorn entweichen, bis daß wir werdẽ Zions Glück nach abgelegter Leibes Bürd erreichẽ: der uns durchs Creutz so zubereit, der stehe stets an unsrer Seit, und woll uns mit den Augen führen, so wird einst unser Haupt die Sieges-Krone ziehen.

3. Dann wird man singen von der Beut, wann aller Streit ist in den Sieg verschlungen, und in der stillen Ewigkeit dem HErrn das Halleluja wird gesungen: die Wunder-schöne Herrlichkeit wird dann erwecken tausend Freud, und was empfindẽ unsre Seelen, wird eins dem andern mit Verwunderung erzehlen.

4. Da wird man erst das Wunder sehn, das uns allhier so in der Eng gehalten, daß wir bey so viel Leid und Wehn die Rein-und Einheit liesen nicht erkalten: und wie der reinen Liebe Flamm, die aus dem Paradiese kam, hielt unser sehnliches Verlangen bey so viel Noth und Tod so manche Jahr gefangen.

5. Nun Amen, dieses sey der Schluß, wann in der Creutzes-Schul wir nicht ermüden, der Tod dem Leben weichen muß, und dringt hervor der lang-gewünschte Frieden: wann wir nicht weichen von der Bahn nach dem verheissnen Canaan, und bleiben treu in unserm Wallen, so wird zuletzt noch unser Lob und Danck erschallen.

7.

DEr Glaubens-Grund ruht auf dem Gnaden-Bund, dẽ GOtt im Wasser-Bad mit uns aufrichtet, da wir uns ihm zu seinem Dienst verpflichtet, zu bleiben ihm getreu von Her-

Hertzens-Grund im Gnaden-Bund.

2. Eh dieser Bund von GOtt uns worden kund, da waren wir als die verirrte Schafe, und lagen fest im tiefen Sünden-Schlafe, und wußten nichts von Gottes Gnaden-Bund, im innern Grund.

3. Der Antichrist hatt uns durch seine List ohn unser Wissen mit sei'm Bild gezeichnet, wovon wir kunten werden nicht enteignet; weil seine falsche Lehr und grosse List sehr kräfftig ist.

4. Da aber GOtt nach seinem Liebes-Rath in uns thät offenbahren seinen Willen, u. uns mit Licht und Klarheit thät anfüllen, da sah ein jeder in dem Lichtes-Schein die Warheit ein.

5. Und macht sich auf in Eil mit schnellem Lauff, Egyptens Fleisch und Babels Lehr zu lassen, und die verruchte Hur mit Ernst zu hassen, weil ihre Lehr nichts ist als Menschen-Tand, gegründt auf Sand.

6. Und wie die Lehr, so ist denn auch daher ihr Leben böß, ihr Hertze falsch im Grunde, und lästert GOtt darzu mit ihrem Munde; veracht, verspottet seinen Gnaden-Rath mit Wort und That.

7. Dennoch so bricht mit Macht nun an das Licht die Warheit, und wird kräftig wiederstehen der Lügen, daß es jederman wird sehen, wie alle Falschheit werden wird zernicht durch dieses Licht.

8. Drum kommt herbey getrost, und ohne Scheu, die ihr noch bis daher im Ruff geblieben, doch aber nicht in Christi Tod verschrieben, gebt seinem Leben, und auch seiner Lehr Kraft Ruhm und Ehr.

9. Und werdet klein, dringt mit Gewalt hinein ins Reich der Himmeln durch die enge Pforte, folgt länger nicht der Schlangen klugem Worte, die euch bisher nur hat gehalten auf in eurem Lauf.

10. Es rufft euch GOtt durchs Creutz in Christi Tod, daß

daß ihr euch solt mit ihm versöhnen lassen, und seinen Friedens-Bund zu Hertzen fassen, weil in ihm liegt der Grund der Seligkeit auf den Bescheid:

11. Daß man Gehör geb seinem Wort und Lehr, und laß sich mit ihm durch den Tauff begraben, und so darauf empfang des Geistes Gaben, die GOtt dem Glauben theur verheissen hat auf solche That.

12. Es kan das Heil uns werden nicht zu Theil, es sey denn, daß wir folgen Christi Leben, u. uns in seinen Creutz-Tod einergeben, zu tragen ihm sein Creutze willig nach durch Spott und Schmach.

13. Diß ist der Rath, den GOtt beschlossen hat, den selbst sein liebster Sohn auch mußt erfüllen, zu offenbahren uns des Vatters Willen, und daß allein der Weg zum Vatter ist durch JEsum Christ.

14. Wer diesen hört, der ist von GOtt gelehrt, und kan ins Leben immer höher steigen, weil er sich unter Gottes Rath thut beugen, und läßt versöhnen sich mit seinem GOtt durch Christi Tod.

15. O selig ist demnach zu jeder Frist, der also wird mit seinem GOtt versöhnet, ob er gleich drob wird von der Welt verhöhnet, so folgt doch drauf hier und in Ewigkeit die Seligkeit.

8.

DIe Bruder-Lieb hält wahre Treu, ob gleich Versuchung mancherley: sie steht im Leiden, wie in Freud, diß stillt des Hertzens Bangigkeit.

2. Die Bruder-Lieb wird immer grün, im Leiden ist diß ihr Gewinn: daß sie im Zagen nicht verzagt, sie hat es auf den HErrn gewagt.

3. Die Bruder-Lieb hat festen Grund, das wird erst in dem Leiden kund: bricht der Natur Gewalt entzwey, so wird die Bruder-Liebe frey.

4. Dann bricht die Bruder-Lieb herfür, weil GOttes Gnade leuchtet ihr: sie bricht durch alle Finsterniß, so wird die Bruder

der=Liebe süß.

5. Die Bruder=Liebe dringt hinein in JEsu Hertz auch bey der Pein: wird sie oft wund, so heilet der sie wieder, der ihr Mañ und HErr.

6. Die Bruder=Lieb hat viele Pein; doch oft im Weinen Zucker=Wein: ihr Hertzens Thränen steigen auf, und helffen fördern unsern Lauf.

7. O Bruder=Liebe! brich herfür, und brenne doch auch recht in mir: mach mein Hertz recht zum Brand=Altar, so brenn ich mit, doch ohn Gefahr.

8. Brenn, Bruder=Lieb, breñ immer fort in JEsu oder GOttes Wort: so brennt das Hertz, verbrennt doch nicht, diß ist ein wunderbar Geschicht.

9. Darob sich Moses hat entsetzt, so uns im Bruder=Geist ergetzt: erzittert man im Geist dafur, so brich du doch in mir herfür.

10. O Bruder=Liebe brich herfür, ich förchte mich gar nicht vor dir: Gebären bringet Alttern ja, auch Freude, wenn die Frucht ist da.

11. Wir ringen nach der Bruder=Lieb, gibts gleich so manche freche Dieb, und Feinde, die sie rauben gern; so stehet sie fest in dem HErrn.

12. Die Bruder=Lieb wird oft gedrückt, im Lieben doch niemal erstickt: der Palmbaum wird zur Erd gebeugt, und wieder nach der Höh geneigt.

13. Die Bruder=Liebe wechselt ab, jetzt heißt es: an das Creutz und Grab, dann bricht sie wieder neu herfur. O Bruder=Liebe GOttes Zier.

14. Heut ist die Bruder=Liebe schwartz, bis morgen licht=hell innenwarts: sehr liebend in der Brüder Grund, da stehet fest der Creutzes=Bund.

15. Die Bruder=Lieb fließt nach dem Maaß der Gnad in ein geheiligt Faß, und wieder aus zu GOttes Ehr, so ist die Liebe ja nicht schwer.

16. Die Bruder=Lieb geht enge her, und ist in GOtt erweitert sehr: sie wird jetzt eng, bald wieder weit, so steht die

 Liebe

Liebe, liebe Leut.

17. Die Bruder-Liebe dringt durch Noth, meint man schon öfters, sie sey Todt: dann dringet sie ins Leben ein, so muß die Bruder-Liebe seyn.

18. Die Bruder-Lieb wächst in der Zeit, ihr Baum steht in der Ewigkeit: drum wird sie nimmermehr vergehn, das werden treue Brüder (Glieder) sehn.

19. Die Bruder-Liebe wird bestehn, wann andre wie ein Schneck vergehn: dann sie erhält in JEsu Sieg, bey allem blut'gen Kampff und Krieg.

20. Sie ist ein unverweßlich Gut, diß macht den Brüder-Hertzen Muth: sie waget es auf Gut und Blut, seht, was die Bruder-Lieb nicht thut.

21. Sie ist ja stärcker als der Todt, und fest auch in der Höllen-Noth; das hat dein JEsus Liebes-Hertz erwiesen in dein Höllen-(bittern) Schmertz.

22. Sieh seine brüderliche Treu und wags darauf, er stehet bey: verzage nicht im Bruder-Kampff, er gehet über wie ein Dampff.

23. So gehet es im Bruder-Lauff, jetzt gehts hinunter, dann hinauf: bald in die Tief, jetzt in die Höh, jetzt in das Wohl bald in das Weh.

24. Jetzt heißts: die Liebe ist erstickt, bald: sie hat meinen Geist erquickt. Jetzt scheint sie wie erstorben schier, bald hilfft sie wieder dir und mir.

25. Dann wird das Feuer angezündt, das war ein kleine Weil gehemmt: jetzt brennt die Flamme Lichter-loh, verzehret Holtz, Heu, Stopffel, Stroh.

26. Seht, was die Bruder-Liebe kan, seht, welchen Wald sie zündet an: vermag die falsche Zunge diß, vielmehr die wahre Lieb gewiß.

27. Ich fasse hierzu auch ein Hertz, und suche sie, wärs auch in Schmertz: sie läßt sich finden in der Zeit, und bleibet fest in Ewigkeit.

28. Sie ist die Frucht vom höchsten Gut, die Flamm des HErrn ist reine Glut: wer böse ist, bleibt nicht an ihr, sie ist ver-

verzehrend für und für.

29. Den frommen Hertzen machet sie gantz leichte all ihr Glaubens-Müh: sind sie wie kalt, O wie so warm ist doch der Bruder-Liebe Arm.

30. Umfangend ist die Bruder-Lieb; doch nur den Treuen nicht für Dieb: Ach seelig wer sie hat und hält, der ist weit über alle Welt.

31. Ach wär ich doch von dir entzünd! du Bruder-Lieb, ja GOttes Kind: Geburt aus GOtt, du Flam̃ des HErrn, wer dich hat, wird verzehret gern.

32. Wer dich nicht hat, ist stets in Noth, man meint zu leben und ist Todt: Man hält sich und verliert sich doch, ach diß ist ja ein schweres Joch.

33. Viel schwerer als der Berge Stein, ein immer Leid und Noth und Pein: nicht lieben in der Brüder-Zahl ist einmal ein recht Todten-Thal.

34. Diß dringt mein armes Hertze so, und wär gern aller Brüder froh, durch Bruder-Lieb in reinem Grund, wo Liebe einspricht JEsu Mund.

35. Drum Bruder, O beschneide dich! und hilf, daß ich beschneide mich: kein unbeschnitten Hertz kan seyn in treu und wahrer Brüder G'mein.

36. Der HErr beschneidet uns im Geist, er macht, daß Bruder-Liebe fleußt: so gibt es Reben und auch Wein, diß haben wir im HErrn gemein.

37. Wer will den Einfluß hindern so, daß wir nicht solten werden froh: wir trincken all aus einer Quell, genannt JEsus Immanuel (diß Brünnlein fliesset immer hell.

38. Da trincken wir und werden satt, und ob sie wären noch so matt: kommt, liebe Brüder sehet diß, hier wächset auf das Engel-Süß.

39. Davon sie essen gleich wie wir, dieweil sie unsre Brüder hier: sie trincken mit uns Zucker-Wein, wann wir den Creutz-Kelch trincken fein.

40. Sie heissen Brüder, und sinds auch, es ist bey ihnen der Ge-

Gebrauch, daß sie einander flammen an, so thun sie bey uns nun und dann.

41. Damit wir sollen seyn bedacht, und nehmen dieses wohl in Acht: daß Liebe werd durch Lieb entzünd't, und jedes werd ein GOttes-Kind.

42. So ist die Lieb nicht nur im Mund, sie flammet auch im Hertzens-Grund: so wächst die Frucht am Lebens-Baum, dabey ein ewig weiter Raum.

43. Die Eigen-Lieb schnappt auch darnach, und bleibt bey ihrer alten Sag: sie will Lieb aber nicht am Creutz, drum trit sie in der Noth beyseits.

44. Für alle Brüder in der Lieb, HERR JEsu diese Liebe gib: sie brenn und flam̃e wie du wilt, mir ist nicht wohl, wo sie nicht quillt.

9.

DJe Ewigkeit mit ihrem Tag vertreibet alle Noth und klag, und alles, was hier macht verlegen die Pilger, welche ihren Fuß gesetzt zu wandeln ohn Verdruß auf Christi schmalen Creutzes-Wegen.

2. Christus, der helle Morgen-Stern, den Abraham schon sah von Fern, der Stiffter von dem Creutzes-Orden: der leuchtet aus der Ewigkeit, versüßt des Creutzes Bitterkeit, ist seiner Creutz-Schaar Sonne worden.

3. Er ist der erste Creutzes-Mann, und hat die sel'ge Creutzes-Bahn mit blut'gem Schweiß zu erst gebrochen: Er tratt die Kelter gantz allein, des Todtes Grimm, der Höllen Pein hat sich an Ihm vor uns gerochen.

4. Er hat das Leben dieser Zeit gerichtet, und die Ewigkeit mit ihrem Leben aufgeschlossen: die Welt, mit ihrem Reich und Pracht, hat er am Creutz zu nicht gemacht, und ihren Fürsten ausgestossen.

5. Als er vollendt den Creutzes-Lauff, stund er vom Todte wieder auf, nach seines Vaters Rath und Willen: was er am Creutz erworben hat,

ist

ist ew'ges Leben ew'ge Gnad, und Schätz der Ewigkeit die Fülle.

6. Der dort am Creutz hing so verschmäth, bleibt ewiglich nun hoch erhöht, gecrönt mit Ehr u. Herrlichkeiten: Er rufft nun: wem gefällt mein Reich, der werd zu erst am Creutz mir gleich, so will ichs ihm also bescheiden.

7. Nach ihm hat die gezwölffte Zahl, durch seine hohe Creutzes-Wahl, die Creutzes-Bahn zu erst betretten: die all, auf ihres Meisters Stimm, bis an ihr Ende folgten ihm, durch viel und manche Creutzes-Nöthen.

8. Auf Erden war ihr Theil und Lohn die hochgeschätzte Marter-Cron, die ihnen wurde aufgesetzet: durch Sterben sind sie gangen ein dorthin, wo auf des Creutzes-Pein ewige Ruh und Freud ergötzet.

9. Doch ward durch sie der Creutzes-Krantz noch lange nicht erfüllet gantz: denn Christus hat durch sie geboren viel Tausend Tausend ohne Zahl, die all durch freye Liebes-Wahl sein Creutz sich haben auserkohren.

10. Da sah man auf der gantzen Welt der Kirche Christi Marter-Feld erfüllt mit Blut und Marter-Cronen. O wie viel Streiter haben nicht in diesem Kampff das ew'ge Licht durch Christi Creutz und Todt gewonnen.

11. Was sahe doch das Märtrer-Heer? daß sie zu dieser Creutzes-Ehr so hitzig haben sich gedrungen: die sahen in der Ewigkeit den Herzog unsrer Seligkeit, dem es durchs Creutz so hoch gelungen.

12. Sein Licht das hat sie so entzückt, daß sie vor Liebe gantz verrückt von aller Welt geachtet worden: weil sie vor Welt-Lust, Ehr und Freud des Creutzes-Schmach und Bitterkeit erwehlet in dem Creutzes-Orden.

13. Dem folgte nach ein ander Heer, das auch des Creutzes-Schmach und Ehr zu seinem

nem Theil sich auserwehlet: die in der Wüsten ohne Zahl sich selbsten an des Creutzes Pfal freywillig haben angepfählet.

14. Sie haben dieses Lebens Lüst in Durst und Hunger wohl gebüßt in Peltzen und in Ziegen-Fellen: mit Mangel, Trübsal, Ungemach dem Creutzes-Lamm gefolget nach in Hölen, Hütten und in Cellen.

15. Aus diesen grünte auch hervor der auserwehlte Jungfrau'n-Chor, die durch das Creutz sich gar verschnitten: die sich erwehlt den Jungfrau'n-Sohn zum Bräutgam und der Keuschheit Cron, durch seine Krafft am Creutz erstritten.

16. Die Linie aus dem Creutzes-Wort wächzt bis ans End der Zeiten fort, und grünet auch in unsern Tagen: wir sehen ihr Gewächs noch heut, der Creutzes-Chor der letzten Zeit wird auch noch seine Früchte tragen.

17. Der Creutz-Baum steht noch da fürwahr, und Christi wahre Glieder-Schaar ist wesentlich daran geheﬀtet: wer diß Geheimnuß faßt und liebt, der wird dadurch also geübt, daß Fleisch und Blut dran wird entkräfftet.

18. Sie gehen all den einen Weg; ob schon des Creutzes Marter-Schläg auf mehr als eine Weiß geschehen: das Leben muß verleugnet seyn, es läßt sich nicht ohn Todt und Pein zu GOtt und in sein Reich eingehen.

19. Die Weisheit GOttes weiß und sieht, wie jeder Zeit und jedem Glied das rechte Creutz sie soll formiren. Die Mutter, die uns neu gebiert, und in die neue Stadt einführt, kan alles Wunder-wol regiren.

20. Sie schnitzt das Creutz nach ihrem Sinn, so daß sich unser Willen drin zum rechten Sterben hin kan geben: dann was nach unserm Willen geht, das ist das Creutz nicht, das uns tödt, und gibt auch nicht das rechte Leben.

21. Drum bringt ein jede

neue Zeit ein neues Creutz und neuē Streit, wodurch uns GOtt will überführen; dann was wir wissen, greiffen, sehn, dabey kan Witz und Wille stehn, und braucht sich nicht gantz zu verlieren.

22. Die Liebe zu dem höchsten Gut, die schafft das Creutz, und gibt auch Muth; ob sie schon oft wird sehr betrübet: sie wird im Creutz wie Gold bewährt, wer liebt, und nicht ihr Creutz erfährt, der hat noch nicht recht treu geliebet.

23. O Creutzes-Brunn ins Lammes Blut! wie bist du unsrer Seel so gut, machst helle Kleider, reine Seelen: wie machst du so geschlacht und klein? wo könte doch was bessers seyn? als sich gantz deiner Cur befehlen.

24. Wir flögen hoch wie Lucifer, und raubten GOtt gar seine Ehr, wenn er uns nicht durchs Creutz könt beugen. Drum, Creutzes-Brüder, faßt doch Muth, es geht gewiß noch alles gut, das Ende wird das Wunder zeigen.

25. Wir kommen immer näher dran, bis daß der letzte Kampff geht an, da man das Eli Lama schreyet: da wird der Glaubens-Lauf vollbracht, und endet sich des Creutzes Nacht, wo ewigs Leben uns erfreuet.

26. Da werden wir das Wunder sehn an den viel tausend Heiligen, die alle sind am Creutz gestorben: wie jeder Zeitlauf Stand und Grad hier sein besondre Creutz-Schul hat, da jedem seine Cron erworben.

27. Da kriegen wir auch unsre Cron, die wir dann vor des Lammes Thron mit allen Heilgen werffen nieder, und loben das erwürgte Lamm, das durch den Todt am Creutzes-Stamm das rechte Leben bringet wieder.

10.

DIe frohe Zeit ist nunmehr nah, daß man im Lande Judea ein solch neu Lied wird singen: wir haben eine feste Stadt, die GOtt selbst [illegible]

bauet hat, und die kein Feind kan zwingen, ihr Schirm und Schutz, ihr Maur und Wehr seyn Heil und Fried von oben her.

2. Thut auf die Thore rund umher, verschliesset solche nimmermehr, wie vor der Zeit geschehen; daß das gerechte Volck des HErrn von allen Enden nah und fern mit Freuden herein gehen, welch's lang auf solche Zeit geharrt, den Glauben treu und rein bewahrt.

3. Du hältest Frieden immerdar der treu gebliebnen GOttes-Schaar, wie du ihr zu gesaget; dein Zusag ist gewiß und fest, drauf sie im Glauben sich verläßt getrost und unverzaget; verlaßt euch ewig ohn Aufhör'n auf einen solchen treuen Herrn.

4. Denn GOtt der HErr sein's Israels ist ewiglich ein starcker Felß, der alle Macht wird brechen, er beuget die durch Schmertz und Weh, so wohnen noch in Babels Höh, und wird sein Zion rächen, und niedrigen die hohe Stadt, die Zion oft gedränget hat.

5. Er stösset sie durch sein Gewalt, daß sie im Grund zur Erden fallt, wie hoch und fest sie stehet; sie wird zertretten gantz und gar mit Füssen einer armen Schaar, die sie zu vor verschmähet, mit Fersen gantz geringer Leut wird sie zerstossen ohngescheut.

6. Der Weg, auf welchem der Gerecht und Fromme geht, ist recht und schlecht, ob ihn schon viel verlachen: der Steg, worauf der g'rechte Hauf fortsetzt im Glauben seinen Lauff, thust du selbst richtig machen, wir warten, HErr, auf dich allein im Weg der heil'gen Rechten dein.

7. Meins Hertzens Lust und gantzer Sinn steht nur allein gericht dahin, dein Namen hoch zu ehren, und daß ich dein eindächtig sey des Abends, wenn der Tag vorbey, des Nachts dein zu begehren, darzu mit meinem Geist in mir wach ich frühzeitig auf zu dir.

8. Wo dein Recht geht im

Land

Land einher, dient es dem Volck zur Zucht und Lehr, das auf der Erd thut wohnen, zu üben Recht und G'rechtigkeit, doch wenn gleich deine Gütigkeit will der Gottlosen schonen, und ihnen sich dein Gnad anbeut, lernen sie doch kein G'rechtigkeit.

9. Sie üben noch im richt'gen Land viel Ubelthaten, Sünd und Schand, dein Recht sie höhnend schmähen, weil sie dein Licht und Herrlichkeit, wo zu sich dein Volck macht bereit, mit nichten können sehen, denn sie sind blind, und sehen nicht, welch hohe Ding dein Hand verricht.

10. Wenn sie es aber noch einmal ersehen, werden sie gantz kahl bestehn in grosser Schande, wenn du im Eiffer dich machst auf, und den verboßten Heiden-Hauf wirst stecken in den Brande, du wirst sie durch dein Feur verzehr'n, und dadurch deine Feind verzehr'n.

11. Uns aber, deinem Volck, wirst du verschaffen in dir Fried und Ruh, und ewigs Freuden-Leben: was hier durch uns wird ausgericht im Glauben und aus Liebes-Pflicht, hat uns dein Geist gegeben; du GOtt bist unser HErr allein, ob gleich noch andre Herren seyn.

12. Die über uns auf Erd regier'n, doch wenn sie G'wissens-Herrschafft führ'n, thun wir die Ehr dir geben, und dencken an den Namen dein, denn all, die todt in Sünden seyn, nicht bleiben vor dir leben; die, so verstorben, nicht aufstehn, wenn deine Heil'gen herfür geh'n.

13. Wenn du sie heimsuchst, wird ihr Pracht vertilget, und zu nicht gemacht, da wird alsdann verschwinden all ihr Gedächtniß, weil du, HErr, fort fährest, aller Heiden Heer zu plagen, die dich schänden. Du fährest fort, bis dein Gericht der Heiden Macht und Werck zernicht.

14. Du wirst dein Macht und

und Herrlichkeit beweisen in Gerechtigkeit, bis alle Feind bezwungen in dieser und in jener Welt, weil aller Zeit ein End bestellt, wenn Sünd und Todt verschlungen. HErr, in der Trübsal sucht man dich, dein Zucht macht ruffē ängstiglich.

15. Gleichwie ein Weib in Schwangerschafft, die zur Geburt hat wenig Kraft vor Angst und vielen Wehen, in grossen Schmertzen schreyet sehr, so gehts auch uns noch oft, O HErr! wie du kanst hör'n und sehen; der schwangre Leib macht viel Beschwer'n bis du uns voll wirst ausgebär'n.

16. Diß macht uns oft die Zeit noch lang, und will dem Geiste machen bang, daß wir kaum Odem holen, noch dennoch können wir dem Land nicht helffen, bis wir in dem Stand, wie uns dein Geist befohlen, Babels Einwohner fallen nicht, bis Zion in uns aufgericht.

17. HErr, deine Todten, die der Sünd mit dir hier abgestorben sind, die werden zu dem Leben mit ihrem Leichnam aufersteh'n, wenn Zions Herrschafft wird angeh'n, und dir die Ehre geben: wacht auf, und rühmt mit Freud und Muth, die ihr bisher im Grab geruht.

18. Dein Thau wird in der neuen Welt seyn als ein Thau im grünen Feld, da alles lieblich grünet; aber der andern Todten Land, die hier dich haben nie erkannt, nur stets der Welt gedienet, wirst du stürtzen in Feuer-Pfuhl, wenn du sitzst auf dem Richter-Stuhl.

19. Geh hin, mein Volck! ein kleine Zeit, da ich dir hab ein Stätt bereit zu deiner Ruhe-Kammer, halt noch daselbst ein wenig Ruh, und schleuß die Thüre nach dir zu, verbirg dich vor dem Jam̄er der Welt ein kleinen Augenblick, bis daß mein Zorn vorüber rück.

20. Dann ich, der HErr, werd ziehē aus im Eiffer-Geist von Haus zu Haus, die Boßheit

heit der Gottlosen heim zu suchen in Babels Land, alsdann wird offenbar bekannt das Blut, das sie vergossen, und wird verheelen nimmermehr, die sie erwürgt um meine Lehr.

II.

DUrch unsre Krafft und grose Thaten kans nicht gelingen und gerathen: das Haus wird nur gebaut auf Sand, und unser Hertz bleibt unerkannt.

2. Soll Gottes Liebe in uns brennen, so lerne man sich selbst erkennen: und halte alles in Verdacht, was uns den Himmel trübe macht.

3. Dann nur die Liebe kan uns geben das GOtt-gelassne Freuden-Leben: im Klein-seyn giebt sie grosen Muth, und dämpffet unsrer Feinde Wuth.

4. Soll aber sie das Ruder führen, und unsre Tritt und Gäng regieren: so müssen wir auf unsrer Fahrt mit ihrer Führung seyn gepaart.

5. Wir müssen unsern Rath verlassen, was von uns kommet, ernstlich hassen: und uns nach ihrer süsen Lehr einander lieben mehr und mehr.

6. So kan das Paradies ausgrünen, wann eins dem andern sucht zu dienen: wann sich verbindet Hertz und Hertz, weicht aller Jammer, Weh und Schmertz.

7. Kein Maaß und Meß-Stab ist zu finden, der Liebe Abgrund zu ergründen: so bringt man auch durch Wörter nicht ihr Lob und Adel an das Licht.

8. Wo sie einmal das Hertz durchdrungen, ist Haß und Mißgunst bald verschlungen: und was noch fremde Kräffte hegt, wird durch sie reinlich ausgefegt.

9. Doch diß geschichet nicht durch Rechten, vielweniger durch Streit und Fechten: dann wo die Liebe unten liegt, da wird der Feinde Macht besiegt.

10. Wann Erd und Himel wird vergehen, bleibt reine Liebe veste stehen: dann ihre Kraft ist

ist Wesenheit, geschieden von der Sinnlichkeit.

11. Concept und Bilder fallen müssen, wo sie beherrschet die Gewissen: was Wesenheit nicht in sich hat, macht keinen Geist vergnügt und satt.

12. Kein Mensch kan ihren Umzirck messen, jemehr man von ihr pflegt zu essen, jemehr man von ihr essen will: dann in ihr wohnt die Gottes-Füll.

13. Sie ist das Centrum in dem Leben, aus ihrem Bruñ entspringt daneben ein Meer voll Weisheit und Verstand, daran ihr Adel wird erkannt.

14. Wer durchs Gesetze sie beschräncket, den Geist der reinen Liebe kräncket: kein Menschen-Joch ist ihr bewußt, sie liebet stets in freyer Lust.

15. Und ob sie schon an nichts gebunden; so wird doch reine Zucht gefunden bey dem Geschlecht, wo sie zu Haus: dañ sie treibt fremde Bulschafft aus.

16. Wer über sie ist mißvergnüget, hat eigne Lieb noch nicht besieget: er trotzet noch auf seine Stärck und seiner Hände Thun und Werck.

17. Damit will er die Liebe zwingen, und unter seinen Willen bringen: doch weil er noch nicht ist gebeugt, die reine Jungfrau von ihm fleucht.

18. Wer noch gerecht in seinen Wegen, dem handelt stets die Lieb entgegen: und wer noch Unrecht in sich trägt, wird gar zur Tenn hinaus gefegt.

19. O selig! wer nebst ihren Gaben mit nichts verlanget sich zu laben und der all seine Tage sucht zu enden in der Liebe Zucht.

20. Dann die der Demuth sich befleissen, ist reicher Trost von ihr verheissen: und die im Glauben und Gedult erwarten ihres Gottes Huld.

21. Die werden zwar auch oft betrübet, und in dem Leiden wohl geübet, und wunderbarlich zubereit auf jene frohe Ewigkeit.

22. Drum halten wir sie hoch in Ehren: sie wird der Feinde

Rath

Rath zerstöhren, und alles bringen an den Tag, was unsrer Eintracht schleichet nach.

23. Dort werden wir erst recht sie preissen mit Wunder-schönen Himmels-Weisen: wañ einst im weissen Kleider-Zierd ihr gantzes Heer erscheinen wird.

12.

Es war der Mensch zu Gottes Ehre nach seinem Bilde zubereit, daß in die lange Ewigkeit er ohne Zwang Gesetz und Lehre ihm diene, und auch noch dabey ein Herr der Creaturen sey.

2. Da solte er sich auch vermehren durch Engel-reine Himmels-Lieb, und ohne Lust und Sünden-Trieb die Kinder von sich ausgebähren: damit mit solchem Gottes-Bild das Paradiese werd erfüllt.

3. Ach aber leider! was geschahe? er hat verfehlet diese Spuhr, weil er erforschte die Natur, und jedem Ding ins Hertze sahe: entstund in ihm die Lüsternheit durch die Magia dieser Zeit.

4. Da ließ die, so ihm auserkohren zu seiner Braut, ihn nun allein, so kont es dann nicht anders seyn: sein schöner Braut-Schmuck ging verlohren, und er ward nach der Thiere Art mit seines gleichen nun gepaart.

5. So fiel der Mensch dann im Ersincken in einen harten Todes-Schlaf, und hat, als ein verirrtes Schaf, gewendt sich von des Geistes Wincken: da ward der Baum gestellet dar, auf daß der Fall würd offenbar.

6. Dann weils die alte Schlang verspielet, und Adam erbt, was sie verschertzt, hat sie der Handel so geschmertzt daß sie an ihm den Muth gekühlet: drum mußt er aus dem Paradeis sein Brod erwerben in dem Schweiß.

7. So sind nun alle Adams-Kinder den Elementen unterthan, und bäten diese Götter an, die sie ernehren, und nicht minder nach derer Krafft und Wesenheit gebildet seynd und zubereit.

8. Doch ist der Mensch noch mehr versuncken, er giebet auch GOtt kein Gehör, sein Geist kan ihn nicht straffen mehr, weil er im Eitlen ist ertruncken: drum hat der Mangel alsobald erfordert Priester und Gewalt.

9. Da hat GOtt Abraham erwehlet zu seinem Volck und Erb-Geschlecht, er zeigt auch Isaac seine Recht, und hat es Jacob nicht verheelet: aus ihnen kam der grose Hirt, der alles sammlet, was verirrt.

10. GOtt hats mit ihnen so regieret, daß Israel in fremdem Land erkennen solte seine Hand: die in Egypten sie geführet, und dann auf die bestimmte Zeit sie von der Dienstbarkeit befreyt.

11. Durch einen Mann, den er beladen mit seinem Rath und Gottes-Macht: der von den Seinen hochgeacht, weil er durch Krafft und Wunder-Thaten das Land beweget und gerührt, und sein Volck siegreich ausgeführt.

12. Da kont man Wunder-Dinge sehen, wie es ging diese vierzig Jahr, da sich Figuren stellten dar von deme, wie es solte gehen: wann endlich wird der Gnaden-Bund des Geists Geschäffte machen kund.

13. Das Volck pflegt immer abzuweichen, sie hingen gar den Götzen an, weil noch nicht offenbahr der Mann, der heilen solte alle Seuchen: durch den mit GOtt versöhnet wird, was jemals von ihm abgeirrt.

14. Hernacher kamen auch Propheten, die sandte vor sich her der Held: sie brachten von der neuen Welt hervor Gesichter, Träum und Reden, und wie sich in der güldnen Zeit solt enden aller Streit und Leid.

15. Bis endlich der ist selbsten kommen, der das Verlorne wiederbracht; wiewohl von Jederman veracht: weil er das Creutz auf sich genommen, und durch den bittern Creutzes-Tod uns wieder hat versühnt mit GOtt.

16. Wer ihm gedencket nach

zu ringen, muß auf sich nehmen gleiche Schmach, so wird zuletzt der frohe Tag ihm die erwünschte Erndte bringen: dann wo der alte Mensch erliegt, der Neue überwindt und siegt.

17. Die nun von Christi Geist erwecket, und ihm gefolget in der Zeit; auch von der grosen Herrlichkeit die Vorkost schon allhier geschmäcket, so daß sie sich dem Lamm vertraut auf ewig hin als seine Braut:

18. Die werden, wann GOtt wird erscheinen, und das Gerichte fangen an, wie es die Schrifft hat kund gethan, gezehlet werden zu den Seinen, und als des HErren Eigenthum verkündigen des Lammes Ruhm.

19. Dann wird die Hoffnung Zions grünen, wann ist zu End des Thiers Gewalt, und, wer jetzt vor ihm niederfallt, wird dem erwürgten Lamme dienen; wann seine Braut mit ihm regiert, das Priester-Amt und Scepter führt.

20. Dann wird die Creatur befreyet vom Dienst der schnöden Eitelkeit, wann sich die Erde weit und breit vom Fluch entladet und erneuet, und GOtt ausgieset seinen Geist auf alles Fleisch, wie er verheißt.

21. Die nun das Lust-Spiel dieser Zeiten mehr lieben als die Gnaden-Wahl, verschertzen auch das Abendmahl: u. werden in dem Reich der Freuden die tausend Jahre herrschen nicht, noch helfen halten das Gericht.

22. Drum die nicht Freunde sich erwerben durch Wohlthun in der neuen Welt, zur Lincken werden hingestellt, ihr Hoffnung wird im Tod ersterben, weil sie nur haben in der Zeit geliebt den Schein der Heiligkeit.

23. Der zweyte Tod hält sie gefangen bis auf das grose Jubel-Jahr, da alles, was gebunden war, zu seiner Frey-

heit wird gelangen: wer so durchs Feuer worden rein, alsdann zur Ruhe gehet ein.

24. Drum muß so manche Jahr verwalten der Mittler sein Versöhnungs-Amt, bis alles, was von Adam stammt im Feuer hat die Prob erhalten: so wird dann endlich offenbar das grose Hall- und Jubel-Jahr.

25. So macht der grose Fürst der Priester dem Vater alles unterthan, er löset allen Fluch und Bann, weil er gebunden den Verwüster: der Demuth Lust-Spiel, das zuvor verwüst gelegen, kommt empor.

26. Zuletzt wird er aus freyem Willen das Reich dem Vater räumen ein, dann wird der Vater alles seyn, und alle Höh und Tiefen füllen. O Gloria! O Herrlichkeit! dann ist zu End der lange Streit.

13

FAhr hin, O Welt! ich habe mir erwehlt, was meinem GOtt gefällt, dir will ich sterben. Ich hab versagt, was bey dir hoch geacht, geb allem gute Nacht: dort will ich erben.

2. Ich hab erkannt, wie all dein leerer Tand gebauet ist auf Sand, wird nicht bestehen. Dort sind bereit in jener Ewigkeit, nach dieser eitlen Freud, viel tausend Wehen.

3. Ich geh die Bahn, die mir gerathen an, der selbst mein Helffers-Mann, JEsus mit Namen. Es ist Genad, weil dieses Wasser-Bad Er selbst gestifftet hat dem heilgen Saamen.

4. Wer diß veracht't, und lässet aus der Acht, was Gottes Raht bedacht, wird müssen zagen: wann die erfreut, so hier in dieser Zeit ins Todes-Bitterkeit es thäte wagen.

5. U. gingen ein, wo man versagt dem Schein, der nicht thut machen rein von unsern Sünden. Der Glaube sieht allein auf Gottes Güt, wo man sich so bemüht, und lässt dahinden.

6. Was Babel ticht wider das grose Licht, so er selbst aufgericht

gericht der Kirch zu gute: und selbst die Bahn also getretten an, wo man nicht irren kan am Bundes=Blute.

7. Weil dieser Kauf im hohen Glaubens=Lauff durch seine Todes=Tauff zu gut geschehen: wer folgt so gleich, auch nie wird matt noch weich, der wird in Gottes Reich aldort eingehen.

14

Gebenedeytes Gottes=Lam̃! wie heilig und wie wundersam bist du, wer kans ergründen? von Anfang, da die Welt gemacht, warst du schon in dem Geist geschlacht, und trugst die Last der Sünden. Aus dir fließt alle Gottes=Huld durch deine Langmuth und Gedult.

2. Diß ist der neue Gnaden=Bund, der durch des Hohen=Priesters Mund auf Erden kundbahr worden: dann dieses Lamm trug unsre Noth, als wesentlicher Mensch und GOtt, und öffnete die Pforten, durch seinen Kampf und Todes=Schweiß, zu gehen ein ins Paradeis.

3. Er ist der Artzt, durch seine Hand schafft GOtt, daß endlich alles Land muß wieder zu ihm kehren: durch ihn sind alle Ding gemacht, und werden durch ihn wiederbracht, zu Gottes Lob und Ehren. Er hat der Liebe Quell entdeckt, und uns vom Todes=Schlaf erweckt.

4 Fürwahr er ist das A u. O, sein Gnaden=Blick macht alles froh, was ihm kommt in die Hände: diß bleibt ein ewig fester Bund, daß der, so aller Dinge Grund, wird schaffen, daß das Ende wird alles wieder stellen dar, wie es vor denen Zeiten war.

5. Zwar hat der Jammer keine Zahl, darin wir lagen allzumal: wer kont diß Meer ergründen? kein Engel, keine Majestät, kein Heiliger und kein Prophet war starck genug zu finden, daß er könt heben diesen Stein, es must ein Gottes=Träger seyn.

6. O herrlich-hohe Wunder-Cur! wann über alle Creatur das Lamm wird triumphiren: wohl dem! dem diese Cur beliebt, und sich dem Creutzes-Tod ergibt, der wird den Himmel zieren, der kommt zu der erwehlten Zahl, und zu dem grosen Abendmahl.

7. Wer aber hier den Bund verschmäht, und seines Hertzens Rath nachgeht, wird doch zuletzt noch finden, daß ihm der Becher eingeschenckt, daraus ein jeder wird getränckt, der noch gedient der Sünden. Die Schmach, die er hier hat gescheut, wird dorten seyn sein Ehren-Kleid.

8. Doch wird diß schreckliche Gericht der Sünden Quelle dämpffen nicht: dann der am Creutz gestorben, der macht durch seine Artzeney von Sünden Tod und Hölle frey, und hat das Heil erworben. In seinem Purpur-rothen Blut erstirbt zuletzt der Höllen-Glut.

9. Dann werden sie auch ihre Knie nach langem Leid und vieler Müh vor diesem Joseph beugen, und in der grossen Hungers-Noth sich ihm verkauffen um das Brod, so wird alsdann erweichen ihr harter Sinn nach langer Zeit, von seiner strengen Herbigkeit.

10. Das Lamm sey hoch gebenedeyt, sein Reich und seine Herrlichkeit wird alles übersteigen: Sünd, Teuffel, Tod und alle Feind, die ihm noch jetzt zuwider seynd, die werden sich noch beugen vor ihm und seiner werthen Braut, die hier mit ihm am Creutz vertraut.

11. Und endlich wird der werthe Sohn mit seiner Herrschaft, Reich und Kron dem Vater willig dienen: dann wird des Vaters Majestät, die über alle Thronen geht, durch seinen Sohn ausgrünen. Der Geist, der sonst verborgen war, macht alsdann alles offenbahr.

15.

Ich bin gedrückt und doch nicht unterdrücket von dem Gewicht, das mir hat beygelegt

legt mein GOtt, der mich u. alle Dinge trägt: so lang ich war in seinem Dienst verstricket, hab ich zum Bau des Tempels ins gemein getragen bey die allerschwerste Stein. Dañ da ich erst darzwischen kam, und solche Lasten auf mich nahm, ward GOtt gelößt, und ich bezwungen, in Jhm ist mirs, und Jhm durch mich gelungen.

2. Doch war ich öfters blöd u. voller Zagen, das Gute lag mir an; doch wußt ich nicht, daß wer sich GOtt u. Menschen hat verpflicht, auf beyden Achseln müsse lernen tragen, in welchem Looß und reinen Priester-Sinn ich nun ein Gottes-Träger worden bin. O selig! wer nie höher steigt, als daß sein Fuß die Erd erreicht: dañ dessen Höh bleibt ohnbesieget, der seinem Bruder zu den Füssen lieget.

3. Concepten, Formen, Bilder, Weisen Schrancken, die andern bauen ihren Hiñel auf, die sind vernicht in meinem Glaubens-Lauf: dañ was sich formt nach menschlichen Gedancken, das ist noch lang das wahre Gute nicht, das sich nach keines Menschen Bildern richt. Bey mir ist eines groß und klein, ich pflege jedem so zu seyn, wie er mich sucht, und leb gelassen, drum kan mich keiner mit der Selbheit fassen.

4. Und wär noch eine Tiefe zu ergründen auf meiner lang-gehabten Wanderfahrt, gewiß ich hätte keine Müh gespahrt, und mich nicht denen rauhen Creutzes-Winden zu einem Spiel so gar gegeben hin, daß ich nun mir ein Wunder wordē bin. So ist mir dañ nun kein Verlust auf meiner Reise mehr bewußt, und wann es scheint, es sey verlohren, so wird ein Phönix aus der Asch gebohren.

5. Die Eintracht meiner im gelassnen Willen mit Gottes Rath hat mich dahin gebracht, daß ich mir selbst in allem abgesagt, drum kan stets reine Liebe aus mir quillē. O welch ein hoch-beglückter Ehren-Stand! wer also GOtt ist kommen in die Hand, daß er

sich

sich nach ihm lenckt und dreht, und ihm nicht mehr im Wege steht. In diesem Lust-Spiel ist verschwunden der Jammer vieler mißvergnügten Stundē.

6. Und hätt ich nicht diß Rätzel bald errathen, gewiß ich hätte meinen Stand verletzt, als mich die Mutter von dem Schooß gesetzt, und ließ mich in dem Jammer-Wasser baden, daß ich als wie entseelt in vieler Schmach oft in den letzten Todes-Zügen lag. Und ob sie sich schon hart gestellt; so hab ich mich doch nicht gesellt zu fremden Mägden und zu denen, die neben ihr nach fremder Lieb sich sehnen.

7. Drum ist der Hader endlich bald geschlichtet, es ist geschehn, die Wercke folgen nach, und werden endlich bringen an den Tag, wann dieses Welt-Gebäu wird seyn vernichtet, was hier dem Creutz so nahe war verwandt, und unsern blöden Augen unerkannt. Dañ wird, wer mich zuvor gedrückt, mich selig preißen und beglückt, weil in gecrönten Priester-Orden zur Ausgeburt der reinen Liebe worden.

16.

ICh dancke GOtt, wañ ich betrachte, daß er mich hat so väterlich der Welt, die mir viel Jammer machte entführet und gebracht zu sich, und gab mir sein Gesetz, wodurch ich aus dem Netz, darin ich ehmals war verstricket, gezogen und heraus gerücket.

2. Und wann ich dencke an die Mühe, die er an mich hat angewandt, da er mir seine Gnad verliehen, und macht mir seinen Rath bekannt, (woraus in dieser Zeit entstund so mancher Streit) so pfleg ich auf den Himmels-Wegen mich desto schneller zu bewegen.

3. Wie manchen Berg mußt ich besteigen, wie manche Büsche u. Gehäg, eh sich die Himmeles-Thür kont zeigē u. der bedrängte Creutzes-Weg: dañ weil Gerechtigkeit noch war mein Ehren-Kleid, mußt ich erst ihren Schmuck verlieren, eh ich kont seine Gnade spühren.

4. Dann da ich dachte nun zu gehē zur schmalē Hiṁels-Thüre ein, ließ sich der Pharisäer sehen, der mich verblendt mit seinem Schein: da ward mir in dem Grund erst recht das Uebel kund, und weil ich sahe nichts als Sünden, so blieb die Gnade weit dahinden.

5. Das Elend war fast nicht zu tragen, weil ich so vieles angewandt, und solt daneben doch verzagen an Gottes Gnad in meinem Stand: doch ging mir wieder auf in meinem Glaubens-Lauf die Sonn, u. macht mein Leid verschwinden, da kont ich bald die Gnade finden.

6. Drum soll mein Geist GOtt ewig loben vor seine Güte, Gnad und Treu, weil er in so viel schweren Proben bisher mir hat gestanden bey: auch hat er den Altar, nicht ohne viel Gefahr, am End und Abend dieser Tagen bey uns, den Seinen, aufgeschlagen.

7. Daselbst verehret sein Geschlechte, das auserkauffet aus der Welt, mit reinem Hertzen seine Rechte, und lebet so, wies ihm gefällt: drum rühm ich seine Gnad, die mich behütet hat in so viel Jammer, Noth und Weinen, und mich gesaṁlet zu den Seinen.

8. Und weil nun diese Gnade grünet, und unter uns das Ruder führt: so wird der Sünd nicht mehr gedienet, der alte Mensch sein Recht verliert. Da lebt man in der Ruh, und lobt GOtt immerzu, der nach viel Arbeit und Bemühen hat seinem Erbe Heil verliehen.

17.

ICh dringe ein in JEsu Liebe, weil er allein mir helffen kan, wenn ich mich in dem Leiden übe, daß ich sonst keinen Trost verlang, und halte still, nach seinem Will, den er in seinem weisen Rath, selbst über mich beschlossen hat.

2. Solt ich auch keinen Trost empfinden, so lang ich leb auf dieser Erd, wird sich die Leidens-Frucht doch finden, wenn JEsus meinen Leib verklährt: in

in jener Freud wird all mein Leid vergessen und nicht mehr gesehn, wann ich vor GOtt werd freudig stehn.

3. Thu ich mich schon in Schmertzen finden, so leb ich doch in sanfter Ruh, weil sie mich nur mit dem verbinden, der mir das Leiden füget zu: die Feuer-Tauff muß ihren Lauff durch alle Glieder führen aus, bis sie die Seele bringt nach Haus.

4. Das Trübsals-Feuer muß mich brennen, daß es die Schlacken schmeltze ab, will ich mich einen Christen nennen, muß ich mit JEsu in das Grab: ich bin vergnügt so wies GOtt fügt, werd ich nur recht geleibet ein in seine heilige Gemein.

5. Da find ich viel getreue Brüder, die auch mit mir vereinigt sind, und helffe singen ihre Lieder, die durch das Creutz geflossen sind: den'n nicht gefällt die Lust der Welt, drum sie auch mit der heilgen Wahl dort werden halten Abendmahl.

Der 122. Psalm

18.

JCh freue mich in meinem Geist des, daß mir ist von dem versprochen, der seine Zusag treulich leist, und was er redt, nicht wird gebrochen, daß wir bald alle werden ins gemein ins Herren Haus mit Freuden gehen ein.

2. Dann wird man unsre Füsse sehn, die bisher stunden in dem Hoffen in Jerusalems Thoren stehn, die ohn verschlossen stehen offen, vor uns und alle, die der HErr erwählet aus allen Völckern auf der gantzen Welt.

3. Jerusalem ist schön gebaut, als eine Stadt der wahren Frommen, die sich der HErr hat ausgeschaut, daß sie darin zu Hauffe kommen; hinauf zur neuen Stadt Jerusalem, dahin sich sammlen die zwölff Jacobs-Stämm.

4. Fürnemlich die gezwölffte Zahl des HErren Stämm, die seinen Nahmen gepredigt habē überall Jsraels Volck, dem heil-

heilgen Saamen, die werden all in höchster Freud u. Wonn stets singen Danck dem HErrn in süssem Thon.

5. Da werden auch zwölff Stüle stehn vor GOttes klarem Angesichte, und man wird darauf sitzen sehn die, wañ der König hält Gerichte, das Urtheil werden helffen führen aus auf Stülen in des König Davids Haus.

6. Jerusalem wünscht Glück und Heil, die ihr seyd seine treue Freunde, ihr solt dafür ein besser Theil ererben, als die ihre Feinde, es müsse denen allen wohl ergehn, die gegen dir in treuer Liebe stehn.

7. Es müsse Ruh und Friede seyn, die ewig ohne End soll dauren, weil kein Feind mehr wird kommen ein inwendig zwischen deine Mauren, die Feinde müssen weichen all zu rück, weil deine Palläst sind voll Sieg und Glück.

8. Um meiner lieben Brüderschafft, und aller treuen Freunde willen woll GOtt durch seines Geistes Kraft mir meines Hertzens Wunsch erfüllen, ich wünsche dir viel Segen Fried und Heyl, so hab ich auch an deinem Frieden Theil.

9. Ich will hinfort zu aller Zeit von unsers Gottes Hause wegen, dir Treu zu leisten, stehn bereit in Kraft, die mir GOtt wird zulegen, und will dein bestes suchen für und für, so g'nieß ich auch das Gute einst in dir.

10. Lob sey dem König von Zion, der ewig herrschet und regieret auf seinem hocherhabnen Thron, da Er seins Reiches Scepter führet; wer nur ist seines Reiches Unterthan, der stimm sein Lob und Halleluja an.

11. Ihr Bürger von Jerusalem! thut Schaaren-weiß den König loben, das wird Ihm seyn recht angenehm, wenn sein Nahme so hoch erhoben; ja alles, was zu seinem Dienst bereit, vermehre seinen Ruhm in Ewigkeit.

19.

Ich gehe meine Straase als wie betrübt dahin, viel Leiden ohne Maase schwächt oft den Pilger-Sinn: wär doch zum End geloffen die lang u. schwere Reiß, da öfters mich betroffen viel bittrer Todes-Schweiß.

2. Wann alle Welt hat Freude in ihrem eitlen Sinn, mußt ich auf dürrer Heyde mein Straase gehen hin, betrübt und sehr verlassen, von Freund und Feind verlacht, daß mich oft kaum kont fassen von Traurigkeit der Nacht.

3. Weil öfters blieb verborgen der Trost vom Himmel her, und mich viel schwere Sorgen umgeben wie ein Meer: was Wunder, daß oft bebet mein Hertz von dem Gefühl des Todts, weil abgelebet, und bald erreicht das Ziel.

4. Doch hab im Blick ersehen als wie ein dunckler Schein, die Pforten offen stehen, wo ich werd gehen ein. Da legt man ab die Lasten, da ist der Jammer aus, wie süse läßt sichs rasten in unsers GOttes Haus.

5. Drum will in Hoffnung stehen, bis mir mein Glück komt ein, und alle meine Wehen werden vergessen seyn. Des Lebens bittre Drüsen wird GOtt zu einem mal in jener Welt versüsen im frohem Himels-Saal.

20.

Ich gehe nun zur Kammer ein, und laß mein Hertz getröstet seyn: ich ruh an des Geliebten Brust, da labt mich süse Himmels-Lust, und schließ die Thüre nach mir zu, so kan nichts stöhren meine Ruh.

2. Es ist genug, daß ich verbracht so manche Stund in finstrer Nacht, so manche Tage, Jahr und Zeit in gutgemeinter Eitelkeit: jetzt aber geb ich alles hin, was mich beschwert in meinem Sinn.

3. Dann wann mein Freund durchs Fenster guckt, wird mein verliebter Geist entzuckt: mein Hertze wird in schneller Eil durchbohrt von seinem Liebes-Pfeil, drum bleib ich allein

lem abgekehrt, was meine Liebe nicht vermehrt.

4. Nun ist verloschen und zu End, was man sonst falsche Liebe nennt: der viele Kummer, spath und früh samt mancher Arbeit Sorg und Müh, und was mir ein Vergnügen war, ist nun erkannt und offenbahr.

5. Ich mercke nun je mehr u. mehr, daß dieses kommt von oben her, wann wir von allem Welt-Gebrauß geleeret werden reinlich aus: dann werden wir nicht innig still, so lernen wir nicht Gottes Will.

6. Drum wer nicht diese kleine Welt betäubet und in Ordnung hält, und seine Sinnen so regiert, daß Unschuld seine Gänge ziert: der kan nicht sitzen zu Gericht, wann Christus einst das Urtheil spricht.

7. Dann diß erfahr ich alle Tag, daß wo man leidt, ist keine Klag: die Klag erheischet das Gericht, und wo man richt, da liebt man nicht, ja wer da richt, verläumdet auch. Das ist ja recht des Teuffels Brauch.

8. Diß ist der Stand der Niedrigkeit, den Christus seiner Kirch bereit: im Leiden lernet man Gedult, sanfftmüthig leben ohne Schuld, und trifft die Demuth noch mit ein, so wird man kindlich rein u. klein.

9. Wer hier in dieser Schul bewährt, der wird von allem ausgeleert, was sonsten Hertz und Geist beschwehrt: so wird man recht zu GOtt gekehrt, da fällt hinweg der schwere Stein, der sonst gemacht so manche Pein.

10. Da man oft gangen ist einher in mancher Unruh und Beschwer, und blieb dahinden auf dem Weg, weil man zum Guten war so träg: das macht des Hertzens Acker-Feld mit Dorn und Disteln war umstellt.

11. O wie ist dieses Joch so leicht! das uns hat JEsus angezeigt: O wie ist diese Bürd so süß! sie schließt uns auf das Paradies, da blüht uns unsre Seligkeit, die uns in Ewigkeit erfreut.

12. O JEsu! wahrer Priester

ster=Fürst, wie sehr hat dich nach uns gedürst, daß du verließst deins Vaters Schooß, du kamest zu uns arm und bloß: u. hast versagt die Herrlichkeit, die bey dem Vater dir bereit.

13. Drum folg ich dir zur Schädel=Stätt, da ist der Platz, wo uns das Bett ist zubereit vor die Natur: wer nicht verlässet diese Spur, wird endlich rein an Hertz und Sinn, und find im Sterben den Gewiñ.

14. Wohlan, mein JEsu, der du mich aufs neue lockest kräfftiglich durch deine Tauben=Augen rein: verblende mich mit deinem Schein, damit ich nim̃er von dir wend mein Aug und Hertz bis an mein End.

21.

ICh hab mit JEsu mich verlobet, um treu zu bleiben bis in Tod, ob Teuffel, Welt darwider tobet, so halt ich mich an meinen GOtt; dann JEsu Blut kommt mir zu gut, daß ich kan halten diesen Bund, den er in mir thät machen kund.

2. Da er mir in das Hertz geschrieben, daß ich sein Eigenthum solt seyn; drum will ich bleiben abgeschieden von aller Liebe, die nicht rein die falsche Lust bleibt unbewust, mir nun in dem verlobten Sinn, den ich ihm geb zu eigen hin.

3. Bin ich schon oft zur Seit gefallen, und hab durch Schwachheit es versehn, so hört er doch mein glaubigs Lallen, und thut mir selbst zur Seite stehn, reicht mir sein Hand im schwachen Stand, daß ich durch ihn kan fest bestehn, wann die Versuchungs=Winde wehn.

4. Drum acht ich keiner Angst und Schmertzen, wenn sie schon gantz umgeben mich, weil er mich stärcket in dem Hertzen, und hat sein Aug auf mich gericht; wenn ich verirrt, thut er, mein Hirt, mich leiten, und mir selbst beystehn, daß ich kan täglich weiter gehn.

5. Zur stillen Ruh und Hertz=Vergnügen, wo die vereinten

Geister gehn, und durch die reine Liebes Zügen verbunden vor dem Throne stehn wie eine Braut, die sich vertraut dem Lamm allhier auf dieser Welt, zu leben nur, wies ihm gefällt.

6. Es ist doch nichts auf dieser Erden, das uns von JEsu scheiden kan, wir wollen noch getreuer werden ihm unserm Haupt und Ehe-Mann, und dringen ein in seine G'mein, und stehen fest auf unsrer Wacht: daß wir ihm dienen Tag und Nacht.

7. Die eitle Welt ist nicht zu schätzen, weil wir mit ihm verbunden seyn, es kan uns auch kein Sturm verletzen, dringt schon der Schmertz ins Hertz hinein, wir werden schon noch unsern Lohn empfangen dort nach dieser Zeit, wenn wir gehn in die Ewigkeit.

8. Durchs Creutz sind wir mit ihm verbunden, zu leben so, wies GOtt gefällt, durchs Creutz wird alles überwunden die Sünd, der Teuffel und die Welt, es beugt den Sinn zun Füssen hin, macht uns in unsern Augen klein, und das Hertz von dem Hoffart rein.

9. Drum fahr nur fort mit Liebes-Schlägen, mein GOtt, mit mir in dieser Zeit; durch Liebe laß ich mich bewegen, zu stehen deinem Winck bereit, und geb mich hin, nach deinem Sinn, zu halten aus durch deine Gnad, wie es dein Rath beschlossen hat.

10. Muß ich das Creutz noch länger tragen, so sey dein Wille meine Ruh, damit ich in den Leidens-Tagen vollkomen werd bereitet zu; daß ich die Freud und Seligkeit ererben kan durch GOttes Gnad, die JEsus mir erworben hat.

22.

ICh spühre ein Leben, das ewig bestehet, weñ alles sonst andre zu Grunde vergehet: die Wurtzel ist Leiden, die Früchte sind Freuden, da sieht man das Leben am Creutze erhöhet.

2. O Wunder! das Haupt ist mit Dornen gekrönet, sein Leben verachtet, verspottet, ver-

verhöhnet: die blutige Wunde, die er hat empfunden, die haben uns wieder mit GOtte versöhnet.

3. Was solt uns nun scheiden von Himlischer Liebe? wir finden im Leiden die mächtigste Triebe: es reinigt die Hertzen, versüsset die Schmertzen, vereinigt die Geister zusammen in Liebe.

4. Was Freude auf Erden solt können uns trennen, wir wollen kein andere Freude mehr kennen, als die wir durch Sterben am Creutze erwerben: wo JEsus uns selbsten auch Brüder thut nennen.

5. Und solten auch Himlische Freuden erscheinen, die da nicht herrühren von Schmertzen und Weinen: so fühlt man im Hertzen doch innere Schmertzen, dieweil sie die Eintracht im Grunde verneinen.

6. Drum sag ich: es soll mich von JEsu nichts scheiden, und soltens auch Trohnen und Kronen begleiten: wärs Schmertzen zu nennen, so thu ich bekennen den, der da gesieget im bittersten Leiden.

7. O Brüder! wir wollen zusammen uns freuen, dieweil wir am Creutze gefunden den Treuen, der uns hat erkauffet: wir sind ja getauffet zum Tode, was solt uns das Leben noch reuen?

8. Das immer nicht währet, ja balde vergehet, wir wissen ein Anders, das ewig bestehet: drum laßt uns nicht klagen in Schmertzen und Plagen, wir sehn ja das Leben am Creutz erhöhet.

9. Was innere Freude wird öfters verspühret, wenn JEsus die Hertzen im Grunde berühret, es seye in Freuden, es seye mit Leiden, sein Scepter beständig im Frieden regieret.

10. O Schwestern! die wir sind durchs Creutze vereinet, da nunmehr kein andere Liebe erscheinet: als die uns erköhrē, mit Schmertzen geboren, wo alle Getheiltheit auf ewig verneinet.

11. Was innere Freude wird öfters gefunden, wann Geister

ster zusammen von oben verbunden: wann himmlische Liebe bringt heilige Triebe, u. was uns noch grämet, ist ewig verschwunden.

12. Was solt dann noch unsre Vereinigung stöhren, wer will uns den Einfluß der Geister verwehren. O heiliges Leben! das in die gegeben, die zu der Gesellschafft des Lammes gehören.

13. Drum laßt uns zusammen in Liebe zerfliesen, weil wir so viel innerne Freude geniesen, nach dunckelen Zeiten, da Schmertzen und Leiden, sich über uns thäten so häuffig ergiesen.

14. Wir bleiben zwar stetig mit Leiden beleget, dann Leiden ists, was uns auf Erden verpfleget: das hin und her Wancken, das auser den Schrancken, wird alles durchs Leiden zu Boden geleget.

15. Wir wollen nun alle den König dort oben in Freuden u. Leiden erheben und loben: wann alles gerochen, wie er hat versprochen, so werden wir mit ihm zu Ehren erhoben.

23.

ICh will von Gottes Güte sagen, weil ich gefunden den Altar, der mich bishero hat getragen; ob ich schon abgeirret war: dabey hat seine Hand, die mich in meinem Stand zu schützen pflegt aus lauter Gnaden, mich auch mit vielem Creutz beladen.

2. Doch trag ich willig die Beschwerden, dieweils gereicht zu seiner Ehr: und solt ich auch kleinmüthig werden, es dient nur, das ich mehr und mehr zurecht werde gebracht durch seine Liebes-Macht, und durch die Wirckung seiner Wunden, die ich in mancher Noth empfunden.

3. Es wird doch noch das Ziel getroffen; wann es schon öfters uns gebricht: dann wo die Liebe nehrt das Hoffen, da kans am Ende fehlen nicht. Wer öfters keinen Rath in diesem Leben hat, der findt die Thür bald wieder offen, und sei-

seines Hertzens Wunsch getroffen.

4. Wer sich allhier zum Creutz bequemet, obs ihm auch schon beschwerlich scheint, der wird gefesselt und bezähmet, darüber oft wird lang geweint: dann da ists Leben hin nach Gottes Rath und Siñ, und muß sich im Gericht verzehren; doch kans die Hoffnung nicht zerstöhren.

5. Wann einst der HErr wird Zion retten, dann wird mir auch mein Theil und Looß, dann wird er alle Band und Ketten der TochterZions machen loß: da wird vergessen seyn die bittre Todes-Pein, und wird alsdann erst fruchtbar werden, was ausgedorrt auf dieser Erden.

6. Mein Hertz wird öfters aufgezogen, und dennoch darf ichs wagen nicht, weil mich nicht wenig hat betrogen der falsche Schein vom eignen [illegible]t, und mich vom Weg ge[illegible], daß ich oft wie verirrt [illegible] meine Lebens-Zeit zubringen; doch will ich nun in GOtt eindringen.

7. Diß soll dann nun mein Eintziges bleiben, daß ich abweiche nimmermehr, und will aufs neue mich verschreiben, daß ich vor meines Gottes Ehr will leiden bis in Tod, und wañ auch Schmertz und Noth mein Leben wolte gantz verzehren: es wird dennoch nicht ewig währen.

24.

JEsus ist der treuste Hirt seiner Schafen; Er läßt keines so verirrt hinweg raffen: Er ruft immer mehr herbey zu der Heerde, daß die Zahl voll werde.

2. Treuer Hirte hohl zu dir bald die deinen, die da gehen in der Irr von viel Weinen: die in ihrer Jugend-Blüt sich verschrieben dich ohn End zu lieben.

3. Ach die sehnen sich allhier und geloben, daß sie bleiben treu an dir auch in Proben, die so häufig ohne Maaß sie umgeben, daß sie müd zu leben,

4 Zeuch

4. Zeuch uns schnell nach Libanon hinzulauffen, daß wir um der Weißheit Kron Oehl einkauffen: daß wir nicht in Tohrheit stehn, wann erscheinet, warum wir geweinet.

5. Es ist ja kein Kinder-Tand durch zukom̃en, wo man wird mit GOtt verwandt und den Frommen: weil die Zeiten sehr bedrängt hier im Leben, wer sich GOtt ergeben.

6. Dieses merck ich öffters wol, wann ich gehe, daß ich Schmertzens-Kummer voll mich umsehe, daß so ein geringe Zahl, die sich krâncken und nach dir sich lencken.

7. Ach! so laß doch deinen Geist in uns walten, der die rechte Wege weist ohn Erkalten: damit wir in Lauterkeit dich stets fassen und nicht mehr verlassen.

8. Deinen Segen theile mit deinen Lieben, die durch deine grose Güt dir verschrieben. Zeuch uns tief in dich hinein und dein Wesen, so sind wir genesen.

9. Und wann wir aus deiner Füll satt sind worden, ist erlangt das rechte Ziel: Mesechs-Pforten machten uns viel Hertzenleid, da wir waren in so viel Gefahren.

10. O du werthe Sarons-Blum! sanft und milde, sieh, wie hier dein Eigenthum im Gefilde sich nach deiner Hilf streckt aus: O das Stehnen! und der vielen Thränen.

11. Doch, wann in betrübter Zeit GOtt giebt Segen, so muß nicht die Eigenheit sich drein legen: dann der reine Liebes-Sinn macht vergehen, was GOtt nicht ersehen.

12. Wann der Balsam reiner Lieb kommt vom Him̃el, so wird Licht was schwartz u. trieb: das Getümmel, so die Sinnen überhäufft, muß vergehen samt viel andern Wehn.

13. Ist auch wol ein grösre Freud hier auf Erden? als so gehen an der Weid mit den Heerden: wo der gute treue Hirt ihr selbst pfleget, und im Schooß sie träget.

14. Was ist müd und abgematt, schwach auf Beinen; O! des treuen Hirten Rath, der den Seinen so bekannt in ihrem Leid und viel Wehen, wann sie fast vergehen.

15. O! wie wol ist unsre Tracht, weil wir kommen GOtt zu dienen Tag und Nacht mit den Frommen. Doch ist unsre Freud verspart, bis wir werden dort verherrlicht werden.

25.

IHr, die ihr euch laßt Christen nennen, gedenckt des HErren alle Tag, daß jeder ihn lern recht erkennen, und nicht umsonst den Namē trag: wer Christum liebt, und sich ergibt der reinen Zucht, der wird fürwahr mit ihme herrschen tausend Jahr.

2. Wer sich befleißt dem zu entfliehē, was nichtig ist, u. irrdisch heißt, und läßt sein Hertze immer ziehen von oben her durch seinen Geist: der wird alsdañ mit stimmen an das neue Lied vor Gottes Thron, zu Ehren ihm und seinem Sohn.

3 Bald wird die Sabaths-Ruh erscheinen, wann ist vollendt die sechste Zeit: dann wird dem Satan und den Seinen der Kercker werden zubereit. Der alten Schlang wird werden bang, weil man ihr legt die Fessel an, daß sie nicht mehr verführen kan.

4. In diesen tausend Jubel-Jahren wird sich des Feindes Neid und Gifft nicht mehr auf Erden offenbahren, dann so bezeuget uns die Schrifft: daß Wolf und Lamm, was wild und zahm, wird in derselben Jubel-Zeit beysammen gehn auf einer Weid.

5. Die Völcker werden nicht mehr kriegen, und sich einander hassen nicht, sie werden kommen und sich schmiegen, und fallen auf ihr Angesicht: und allzugleich in Christi Reich das Lamm verehren und die Braut, die ihm aldann wird anvertraut.

6. Da werden sie die Schwerdter nehmen, samt allem, was zum Krieg gehört, und sie zum

Acker

Ackerbau bequemen, weil niemand mehr den Frieden stört: Gerechtigkeit, Heil, Fried und Freud wird überschatten jederman, es wird verschwinden Fluch und Bann.

7. Kein Bruder wird den andern lehren, weil sie die Salbung alle lehrt, noch sagen: erkenne den HErren: dann jeder GOttes Stimme hört. Es werden dann GOtt bäten an die Kön'ge, Fürsten groß und klein, und geben ihm die Ehr allein.

8. O selig sind! die nicht erweichen im vorgelegten Kampf und Streit, bis sie das Ziel und End erreichen u. gehen ein zu dieser Freud: da dann das Lam̃ aus Davids Stamm, das sie erkaufft mit seinem Blut, zerbrechen wird des Treibers Ruth.

9. Dann wird er Jsräels Geschlechte, in ihrem langē Wittwen-Stand, verleihen wieder seine Rechte und sie geleiten in ihr Land: so werden die, so nun allhie sind aller Völcker Gräul und Spott, bekehren sich zu ihrem GOtt.

26.

KOmmt alle, ihr Kinder von Abrahams Saamen, die ihr noch herstammet von Jacobs Geschlecht; und rühmet des HErren geheiligten Namen, weil auf euch ist kommen das kindliche Recht.

2. Und seyd auch Mit-Erben der himmlischen Güter, weil JEsus durchs Creutze den Eingang gemacht: umgürtet die Lenden an euren Gemüthern, ihm treulich zu folgen bey Tage und Nacht.

3. Und weil ihr aus himmlischem Saamen gebohren, zum göttlichen Leben im heiligen Schmuck, daneben aus allerley Völcker erkohren, drum sehe doch nimmermehr keiner zurück.

4. Zu folgen dem Lamme aus heiligem Triebe, keusch, züchtig, jungfräulich, ohn allen Verdruß, den Namen des Vatters an Stirnen geschrieben, als Zeichen der Liebe zu

 eurem

carem Genuß.

5. Und weil ihr durchs Blute des Lammes erkauffet, jungfräulich zu leben, damit ihr zugleich gantz rein ohne Flecken ihm stetig nachlauffet, daß ihr mit ererbet das göttliche Reich.

6. O heiliges Leben, O herrlicher Handel! wenn ihr so ergeben der oberen Zucht, daß euere Wege mit göttlichem Wandel geziehret, und keines verbleibe ohn Frucht.

7. So bleib ich mit allen in Liebe verbunden, und trette im Glauben gantz freudig mit an, auch treu zu verbleiben, wenn kommen die Stunden der Leiden, ich lauffe die göttliche Bahn.

27.

KOmmt alle mit Freuden, ihr Schwestern und Brüder, und helffet betreten den schmalesten Steg, wir sind ja nicht besser als unsere Glieder, die vor uns gewandelt in Marter und Schläg.

2. Weil JEsus Fürsprecher geworden für allen, die mit ihm aufrichten im Creutze den Bund: drum laßt uns nur sehen, daß wir ihm gefallen, zu küssen den Liebsten mit heiligem Mund.

3. So können wir öfters verkünden mit Freuden den Todte des HErren und tragen am Leib das Zeichen des Creutzes voll Schmertzen nnd Leiden, daß nichts an uns finde das hurische Weib.

4. Laßt brennen in Flammen der Liebe die Hertzen, und lieben den König mit innigster Brunst umfasset und küßt ihn mit heiligem Schertzen, weil er uns begabet mit himmlischer Gunst

5. Dein Leben, O JEsu! werd täglich vermehret in allen den Deinen, die tragen den Bund, damit sie kein Reitzung noch Lockung bethöret, dir leben zu Ehren all Tage und Stund.

28.

KOmmt Brüder-Hertzen saget mir, wer ist der Mann der bringet hier sein himmlisch

Erbe

Erbe wieder ein, wie muß sein Hertz bestellet seyn.

2. Wer ohne Falsch den Wandel führt, in dessen Mund wird nicht gespührt ein Wort, das Lügen in sich hat, um zu verdrehen Gottes Rath.

3. Wer stets aufrichtig geht einher, den keine Wind bewegen mehr, und der nicht ändert seinen Sinn, wann die Versuchung stoßt auf ihn.

4. Der nicht verläßt den schmalen Weg, wann ihn das Fleisch will machen träg: und die Vernunfft nicht zieht zu Rath, wann ihm entgehet Gottes Gnad.

5. Der sich erwehlet solche Bahn, die Fleisch und Blut nicht stehet an: der fliehet, was ihn hier beglückt, und liebet was ihn unterdrückt.

6. Der eitler Ehr nicht gehet nach, und hält sich stets an Christi Schmach, der wandelt grad, und hasset krum, dem schadet nichts, er kommt nicht um.

7. Und wann er auch schon leidet sich, so stirbt doch nur was hinderlich an seiner Reiß nach Canaan, die er einmal getretten an.

Das 52. Cap. Esajä.

29.

Mach dich im Geist recht munter auf, mach dich auf, du bedrängter Hauf, Zion zeuch Macht und Stärcke an, die alle Macht besiegen kan, und schmück dich herrlich schön, du heil'ge Stadt, Jerusalem, die GOtt zum König hat.

2. Dann es wird nun und nimmermehr hinfort ein Unbeschnittener, der noch nicht ist von Hertzen rein, in dir Regent und König seyn; mach dich derhalben aus dem Staube auf, steh auf, Jerusalem, du g'fangner Hauf.

3. Mach deinen Hals nun loß und frey, reiß alle Babels Band entzwey, worin du Tochter Zion lang gefangen warst im Zwang und Drang; so spricht der HErr: ihr seyd verkaufft umsonst, und werd't ohn Geld gelößt aus freyer Gunst.

4. Mein

4. Mein Volck (so spricht des HErren Mund:) welchs trat am ersten in den Bund, zog bald dem Land Egypten zu um Welt-genuß und Fleisches Ruh, und wurd daselbst vor mir ein fremder Gast, von Assurs Macht und Gwalt auch sehr belast.

5. Wie thut man mir dann nun jetzund, so spricht und fragt des HErren Mund; mein Volck, welch's noch im Mund mich führt, wird irr und gantz umsonst verführt; weil seine Herrscher, bloß aus Heucheley, viel Heulens machen und ein leer Geschrey.

6. Mein Name, spricht der grose HErr, von solchen wird verlästert sehr: derhalben soll mein Volck, das ich mir auserwählet, kennen mich, welchs nun zur Zeit mein'n Namen heilig preißt, durch welche ich selbst rede aus dem Geist.

7. Wie lieblich sind die Füß und Tritt der Botten, die da Heil und Fried verkündigen mit Freud und Muth, und pred'gen uns vom höchstē Gut: die da zu Zion sagen freudiglich: dein GOtt ist König in dir ewiglich.

8. Der Wächter Stimm und Lob-gethön schallt laut und hell gantz wunderschön, und rühmen mit vereinter Kraft den HErrn, der Zion Heil verschafft; dieweil nun bald mit Augen jederman das neu-bekehrte Zion sehen kan.

9. Laßt mit einander frölich seyn, und rühmen, was zuvor unrein und wüst war zu Jerusalem, das wird dem HErrn seyn angenehm, der nun sein Volck so reichlich hat getröst, und sein Jerusalem mit Macht erlößt.

10. Der HErr hat offenbar gemacht sein'n heiligen Arm und starcke Macht, daß aller Heyden Augen sehn, wie GOtt sein Zion thut erhöhn; ja gar bis an der Welt End siehet man das Heil, das GOtt an seinem Volck gethan.

11. Weicht, weicht, und ziehet aus von dan'n, rührt kein unreins

unreins von Babel an. Geht aus von ihr, spricht euer GOtt, und wascht euch rein von ihrem Koth, die ihr in euch des HErrn Geräthe tragt, so trift euch nichts, wenn GOtt sie richt't und plagt.

12. Ihr solt mit Eilen nicht ausziehn, noch furchtsamlich vor Babel fliehn, weil selbst mit einer starcken Wehr der HErr vor euch wird ziehen her; der GOtt Israels, der euch ihm erwählt, der wird euch sammlen bald aus aller Welt.

Der 129. Psalm.

30.

MEin Geist ist oft von Jugend auf in manchem Druck gesessen, wann mich gedrängt der Heuchel-Hauff, und mir oft eingemessen viel bittres Leid in meine Seel, davon kan ich mit Israel in Treu und Warheit sagen.

2. Sie haben mich sehr oft und viel auf manche Art gedrungen, von Jugend auf ohn Maaß und Ziel; doch ist es mir gelungen: so oft ich überwunden schien, gab ich mich in das Leiden hin, so wurden sie bezwungen.

3. Die Pflüger, Bau-und Acker-Leut, die sich zwar selbst zutrauen, daß sie von GOtt dazu bereit, sein Ackerwerck zu bauen, die haben ein gar lange Zeit gepflügt mit Ungestümmigkeit auf meinem schwachen Rucken.

4. Der HErr, der Richter aller Welt, der bleibt ihr HErr und Meister, der ist gerecht und sehr entstellt gegen die stoltzen Geister, er hat der GOtt's vergeßnen Band und Seile von mir weg gewandt, und gäntzlich abgehauen.

5. Diß ist mein Wunsch, daß sie zumal mit Schand und Spott vergehen, und zurück kehrn, daß man den Fall solch Babels bald möcht sehen, welchs deinem Zion gram und feind, und doch wollen noch heissen Freund, und deine Bundsgenossen.

6. Ach! daß sie müsten seyn wie

wie Graß, das hoch auf Dächern stehet, welchs wenig Kraft hat, sondern das wol vor der Zeit vergehet, wenns gleich dem Weitzen ähnlich seien, so wachst doch keine Frucht darin, wird dürr, eh mans ausrauffet.

7. Davon der Schnitter seine Hand nach Wunsch nicht kan voll kriegen: so ist auch fruchtloß all ihr Tand, damit sie nur betrügen; der Garben-Binder (merckt gar wohl) der kan noch Hand, noch Arme voll auf ihrem Acker sammlen.

8. Und welche ihnen gehn vorbey, durchaus nicht mögen sprechen: des HErren Segen auf euch sey, daß euch nichts mög gebrechen, wir segnen euch im Nam'n des HErrn, der wird von solchem Babel fern, auf Zion aber bleiben.

Zusatz.

9. Drum, Zion, auf! lob deinen GOtt, und preiße deinen König, und kehr dich nicht an Babels Spott, der sey dir viel zu wenig, Babel wird bald zu Grunde gehn, und Zion wird der HErr erhöhn, mit Segen ewig krönen.

10. Ob du schon jetzt noch Creutz und Leid, auch Schand und Schmach must tragen, so wart't doch auf dich Ruh und Freud, auf deine Plager Plagen. Der Wechsel ist gantz wunderlich, wer in der Zeit erhebet sich, wird nach der Zeit gebeuget.

11. Wer aber hier in dieser Zeit aussteht viele Proben, und beugt sich unter Creutz und Leid, wird dort von GOtt erhoben: der steh mit Geist und Kraft uns bey, daß wir im Leiden recht getreu bis an das End verharren.

12. Preiß, Lob, Ehr, Ruhm, und Herrlichkeit mit Freuden werd gesungen GOtt, und dem Lamm in Ewigkeit von aller Völcker Zungen: der Zion ihm hat auserwählt, auch uns hat mit zur Zahl gezählt, die GOtt wird ewig loben.

Mein

31.

Mein Glück ist mir einkommen nach der betrübten Zeit: der Jammer weggenommen nach viel gehabtem Leid.

2. Das langverlangte Sehnen hat seine Zeit erreicht: die viel gehabte Thränen sind wie im Tod erbleicht.

3. In meinen Kinder-Jahren, die man sonst Göttlich nennt, mußt allzu früh erfahren, wie heiß das Feuer brent.

4. So in den Trübsals-Hitzen schmeltzet den Kinder-Siñ: O wie viel Todes-Ritzen! biß ich gab alles hin.

5. Da ging es an ein Zagen, da halff kein weiser Rath: ich mußte schwehrer tragen, als ich Vermögen hat.

6. Ach was hab ich verbrochen! ach was hab ich gethan! daß ich so werd gerochen, wo doch nicht helfen kan.

7. Ach GOtt! schenck wie zuvoren mir einen lautern Sinn: sonst ist mein Thun verlohren, und bin als wie dahin.

8. Ein Kind kan ja nicht gehen des Mannes Tritten nach: und bleibt es stille stehen, ists ein betrübte Sach.

9. Diß sind die bittre Klagen, weil in dem ersten Flug ich mußt ein Creutze tragen, worzu nicht alt genug.

10. Doch ists nicht zu ermessen, was dem verliebten Sinn vor gutes eingemessen, der sich so gab dahin.

11. Die Segens-volle Güte aus GOtt vom Himmel her, macht ein gar sanft Gemüthe und leicht, was saur und schwer

12. Allmählich lernt man gehen des Lammes Tritten nach: diß heilt die viele Wehen, und löset auf die Schmach.

13. Es ist nicht zu ermessen, was viele Süssigkeit und Gutes wird genossen nach der betrübten Zeit.

14. Es bringet Gottes Güte und reichen Segen ein: wer nie im Leiden müde, wärs auch die schwerste Pein.

15. GOtt weiß schon Maaß zu geben, wann es fällt saur und schwer: ist man auch müd

zu leben, so geht er selbst vorher.

16. Ob gleich in meiner Blüthe und blöden Kinder-Sinn offt wurd von Seufftzen müde, Gedult trägt alles hin.

17. Es macht zuletzt genesen aus Gottes Freundlichkeit: wo man betrübt gesessen in so viel bittrem Leid.

18. Daß ich mich so hingeben in meiner Jugend Blüt, war um ein reines Leben, und um das ew'ge Gut.

19. Wo recht und wol gelitten in dem verliebten Sinn: kommt ein der süse Frieden, der Kummer fället hin.

20. Diß ist der Zweig der Kirchen; so lehret Gottes Rath: diß machet reine Fürchen, daß grünet unsre Saat.

21. So muß zum Segen dienen, dem der ist recht getreu: die Saat muß lieblich grünen daß auch nichts schöners sey.

22. Die viele harte Pressen, worin man sich bemüht, macht seyn in GOtt genesen, dazu ein rein Gemüth.

23. Die Segens-volle Güte aus GOtt vom Himmel her macht ruhn, wañ man ist müde in stillem Friedens-Meer.

24. Da legt sich alles Brausen, da weht ein sanfter Wind, was öfters machte Grausen ist nun an seinem End.

25. So muß es dann gelingen, wer nur im Leiden treu, der kan mit Freuden singen, was Gottes Güte sey.

26. Die in so vielen Pressen und manchen rauhen Wind zuletzte macht genesen, daß man ein Gottes-Kind.

27. Wie schön wird da gesungen, wo dieses kommen ein: das heißt, es ist gelungen, was könte bessers seyn.

28. Die Segens-volle Güte mich oft so überhäufft, daß Hertz Sinn und Gemüthe als wie im Meer ersäuft.

29. Nun kan man süse schlafen im Schooß der reinen Lieb: weil man nichts mehr zu schaffen, was finster schwartz und trüb.

30. Es ist ein bessers funden: die Ruhe nach dem Streit, wo

alles überwunden, erlangt die Seligkeit.

31. Was wird dann wol noch werden alldort in jener Welt? wann alles, was auf Erden, in einem Nu zerfällt.

32. Dann wird erst recht erscheinen, was hier im Creutzes-Thal verdeckt bey langem Weinen der auserwählten Zahl.

33. O was vor schöne Sachen wird man da hörn und sehn! der Trauer-Mund wird lachen, die Freud nicht mehr vergehn.

34. Da bringt man seine Garben mit grosen Freuden ein, wo andre müssen darben, schenckt man hier Nectar-Wein.

35. Diß sind die sel'ge Stunden, die nach der Trauer-Zeit sich endlich eingefunden nach so viel bittrem Leyd.

36. Kaum ist es auszusagen, was da geleget bey, wer in den Trübsals-Tagen ist GOtt geblieben treu.

37. Ich werde wol gedencken hier all mein Lebenlang, was GOtt mir thät einschencken in meinem harten Drang.

38. Das Göttliche Gedeyen fliеset unendlich aus, macht Jung und Alt erfreuen in unsers Gottes Haus.

39. O allerliebste Seelen! euch blüht ein groses Heyl: es heißt mit GOtt vermählen, die daran haben Theil.

40. Die Wesenheit von oben will sich gern bringen an, wer nur steht fest in Proben, und weicht nicht von der Bahn.

41. Der wird gar bald erfahren, was heißt recht selig seyn: da man in Kinder-Jahren nur hat geliebet Schein.

42. Die Wunder-volle Güte reicht selbst die Völle dar, was in der Jugend Blüthe verdeckt verborgen war.

43. Wer dieses kan ertragen, dem ist recht wol geschehn, und kan von Güte sagen: die nimmer wird vergehn.

44. Sein Thun ist lauter Segen, und was man an Ihm sieht. In allen seinen Wegen leuchtet

leuchtet ein rein Gemüth.

45. Kaum wird man sagen können, wie heiß die Liebe ist: und was ein hitzigs Brennen dieselbe uns einnißt.

46. Wer aus dem Bach getruncken, so reine Liebe heißt, ist gantz in GOtt versuncken: der ihn mit Manna speißt.

47. Die Fülle muß ihn laben aus Gottes Freundlichkeit: diß sind die besten Gaben, wo man in GOtt erfreut.

48. Diß ist von mir gesungen, GOtt schenckt mir Liebe ein: dem es also gelungen, der kan recht selig seyn.

49. Ich weiß kein besser Leben allhier auf dieser Welt, als bleiben GOtt ergeben, und thun, was Ihm gefällt.

50 Wer diesen Schatz gefunden, ist ohne End erfreut, weil er mit GOtt verbunden in Zeit und Ewigkeit.

32.

MEin Leben steht in Schmertzen, so lang ich leb auf Erd; das Grämen in dem Hertzen sich täglich noch vermehrt. Ach! ach, der vielen Pressen, die ohne Ziel und Maaß mir werden eingemessen auf meiner Pilger-Straas.

2. Wer hätte sollen dencken, daß bey so langem Leid nicht auf solt hörn das Kräncken. O! der betrübten Zeit, wann gerne wär genesen durch heiligs Stille-seyn, kommen noch härtre Pressen, die mir gemessen ein.

3. Was soll man dann nun sagen in dem betrübten Stand, das oft kaum zu ertragen, doch ist es GOtt bekannt, der weiß die besten Zeiten, wann Er soll schencken ein nach so viel Bitterkeiten den süsen Liebes-Wein.

4. Drum wird der Staub noch loben, wann ich werd aus dem Koth gebracht nach vielen Proben und bittrer Leidens-Noth: doch kan nicht vieles sagen, wann ich werd laden ab, ich will den Schmertzen tragen, biß man mich legt ins Grab.

5. Offt muß die Hoffnung schwei-

schweigen, das Dencken höret auf, diß bringet tiefes Beugen in dem so müden Lauf: so muß ich immer wandern in sehr betrübtem Sinn, von einer Noht zur andern, biß alle Kraft dahin.

6. Doch ist mir dieses blieben in meinem vielen Leid, wie in so viel Betrüben die grose Gütigkeit mir hat vor diesen Jahren in dem verliebten Sinn aus vielerley Gefahren geholffen immerhin.

7. Wann Schmertzen mich umgeben und viele Engigkeit, schenckt GOtt das Liebst im Leben nach der betrübten Zeit. So bin ich dann berathen mit Wol und Weh zugleich, wollt ich mich deß entladē, verschertzt ich Gottes Reich.

8. Drum bleibe ich behangen an seiner Freundlichkeit, dort werd in Ehren prangen nach viel gehabtem Leid. Die Freude in dem Leben, so einst alldort erscheint, wird die Erlösung geben, wann lang genug geweint.

9. Diß sind des Glaubens Schrancke, so lehrt ein GOttes Kind, wer darinn bleibt ohn Wancken, der kommt zum guten End. Drum wol, es ist geschehen, ich gehe meinen Gang, dort werd ich GOtt erhöhen mit vielem Lob-Gesang.

33.

MEin lieber Pilger, mercke auf, wie alles eilt mit schnellem Lauf nach seinem Elemente zu: ach daß wir eilten auch hinzu zu unsers Geistes wahren Ruh.

2. Der Vogel in der Lufft sich freut, der Fisch im Wasser sich erneut, der Stein eilt nach der Erden zu: ach daß wir eilten auch hinzu zu unsers Geistes stillen Ruh!

3. Die Erde ist ein runder Ball, wer sich drauf setzet, kommt zu Fall: drum ruffet dir ja alles zu: ach eile doch du auch hinzu zu deines Geistes stillen Ruh.

4. Diß Leben ist ein Trauer-Spiel, wer viel drauf setzt, verlieret viel, drum hör ich in mir

mir immerzu: schließ Augen, Hertz und Ohren zu, so findest du in GOtt die Ruh.

5. Man mag mir geben Lob und Ehr, und mich erheben noch so sehr, so bleibt mein Wahl-Spruch immerzu: was hilft mich dieses alles Nu, wann ich nicht find in GOtt die Ruh.

6. Man mag mir sagen, was man will, von diesem oder jenem Spiel: so sag ich diß auf jeden Nu; was hilfft mich dieses doch dazu, wann ich nicht find in GOtt die Ruh.

7. Wann man mich schmähet und veracht't, mein Thun als Thorheit nur verlacht, so nimmt mir dieses nicht die Ruh, weil ich von selbst mit setze zu, und halt verdächtig, was ich thu.

8. Zwar wird der Welt Glück hoch geschätzt; mich aber dieses nicht ergetzt, mich treibts im Hertzen immerzu, bey allem, was ich denck u. thu, daß ich in GOtt möcht finden Ruh

9. GOtt ist das allerhöchste Seyn, wer ihm anhangt, wird Engel-rein, darum so ruf ich immerzu in jedem Augenblick und Nu: GOtt! bring mich ein zur wahren Ruh.

10. Ein jeder liebe, was er will, ich suche nur allein diß Ziel, daß ich noch möchte werden so sanfft, innig, still, im Hertzen froh, wann ich im Willen Gottes ruh.

11. Ein andrer lauffe, was er kan, bey mir gehts Lauffen nicht mehr an: ich muß mich stets ersencken so, daß jeden Augenblick und Nu mein Sinn in Gottes Willen ruh.

12. Ein jeder würcke, was er kan, mein Würcken heisset nichts gethan: drum schließ ich meine Augen zu, mein Hertze wünscht auch immerzu, daß ich nur find in GOtt die Ruh.

13. Ein jeder streite, was er kan, wer leidet, gehet Himel an, erlange ich diß noch darzu, daß ich im Willen Gottes ruh, so kanns nicht besser gehen zu.

14. Wann einer auch weissagete, und Wunder-Dinge

redete

redete, und hätte dieses nicht darzu, daß er in Gottes Willen ruh so heißts: es taugt nichts, was ich thu.

15. Mein eignes Thun heißt nichts gethan, wie gut ichs immer fange an, so rufft mir JEsus immer zu: ohn mich find't Niemand wahre Ruh, drum eil ich nur nach Ihme zu.

34.

Nach viel und manchen Trauer-Stunden wird endlich doch der Schatz gefunden, der in GOtt Genesen heißt: da wird bey verliebten Sachen frölich lachen der zuvor gedrückte Geist.

2. In dieser Welt ist nicht zu finden, was unsern Jammer macht verschwinden, und das Hertz könt machen satt: dann es kan niemand genesen in dem Wesen, das nur Schein und Lügen hat.

3. Wer wolt dann da sein Gutes hoffen, wo Adam hat der Todt getroffen, welches GOtt so sehr geschmertzt: daß er auch durch Todt und Sterben mußt erwerben, was in Adam war verschertzt.

4. Das höchste Gut u. wahre Wesen, das selig macht, und giebt Genesen, wohnt in GOttes Hertz allein: und quillt aus durch JEsu Wunden, wer das funden, der kan froh und frölich seyn.

5. Wem dieser Brunnen ist geschencket, der wird nach langem Durst geträncket, und genieset Lebens-Brodt, das der Seelen-Hunger nähret und verzehret endlich Schmertzen, Angst und Noth.

6. Da wohnet das vollkomne Gute, da grünt die dürre Aarons-Ruthe, als des Priesters Looß und Theil: und das Salb-Oel der Genaden macht den Schaden unsers Geistes wieder heil.

7. In dieses zweyten Adams Seite find't man das Kleinod aller Freude, welches Weh und Jammer stillt: und in Adams Schlaf entwichen, da verblichen sein verklärtes GOttes-Bild.

8. Doch

8. Doch wer diß Kleinod recht will fassen, muß alles andre fahren lassen, was durch falsche Lust bethört: wer erwehlt die Eine Reine, muß alleine innigst ihr seyn zugekehrt.

9. Dann sie allein kan uns ergötzen, und unsern Geist zu frieden setzen; obschon in der Sterblichkeit Creutz und Elend uns noch drücket, sie erquicket, und versüset alles Leid.

10. Doch läßt sichs nicht nach eignem Willē mit dieser Speiß den Hunger stillen, wer noch Selbheit in sich hegt, muß der Sünden Lust erst büßen, als geniesen, was der Baum des Lebens trägt.

11. Von Innen lebt der Geist im Frieden, wann er von allem ist geschieden, was zur Zeit und Welt gehört: wann der sonst zertheilte Wille eins und stille sich zu seinem Ursprung kehrt.

12. Wenn unsre Selbheit ist gestorben, dann ist die wahre Ruh erworben, die uns JEsus schencket ein: wann sein Joch wir ohne Klagen ihm nachtragen, weicht von uns der Sorgen-Stein.

13. Kommt alle, die ihr seyd beladen, rufft JEsus, ich will euch berathen, lernt sanfftmüthig seyn von mir: dann von Hertzen Demuth üben, bringet Lieben, Ruh und Freude für und für.

14 So kommt zum Ziel das lange Hoffen, die Liebe macht den Himmel offen, die nichts weiß von Ich und Mein: wen sie kan zum Kindlein machen, dessen Sachen lauffen endlich richtig ein.

15. Dann sie treibet durch ihre Flammen die reine Geister stets zusammen in des Himels Harmonie: allwo GOttes Lust-Spiel klinget, und verschlinget allen Jammer, Angst und Müh.

16. Was Lob und Danck wird da von Allen dem grosen GOtt zu Ehr erschallen, dem der ewig ist und war, wird man alle Kronen bringen, da

wird

wird klingen: Er ist alles, er ists gar.

Das 54. Cap. Esajä

35.

Nun freue dich, und rühme sehr, die du unfruchtbar bist bisher, und jauchze, die nie schwanger worden; denn, die einsam gelassen war, hat eine grössre Kinder-Schaar, als die den Mann hat zum Consorten.

2. Mach weit den Raum der Hütten dein, und breite aus die Teppig fein, thu ihrer hinfort nicht verschonen: spann deine Liebes-Seile aus zum Schmuck und Zierd in GOttes Haus, denn du wirst ewig drinnen wohnen.

3. Du wirst nun bald in kurtzer Zeit zur rechten und zur lincken Seit ausbrechen, daß in allen Landen dein Saam beerb das Heidenthum, und wird bewohnen rings herum die Städte derer, die zu schanden.

4. Drum fürchte dich hinfort nicht mehr, du wirst zu schanden nimmermehr, sey keck, deñ du wirst nicht zu Spotte: schändt man dich deiner Jungfrauschafft, veracht man deine Wittwenschafft, und fragt, ob wüst'st du nichts von GOtte.

5. Wird er doch, der dich hat gemacht, von Ewigkeit ihm zugedacht, (Jehovah groß ist er erkennet,) seyn dein Heiland, HErr Zebaoth, der Heil'ge, und Israels GOtt, von aller Welt nach so genennet.

6. Und ob du im Geschrey must seyn, daß du betrübt im Hertzen dein, als wie ein Weib vom Mann verlassen, das sehr verstossen sich befindt, fast gar als ein gejagte Hind, spricht GOtt: ich will dich doch umfassen.

7. Ich hab dich einen Augenblick verlassen, daß ich dich erquick mit ew'ger Gnade und Erbarmen, wenn ich meine Barmhertzigkeit ausschütte nahe, weit und breit, zu samlen dich in meine Armen.

8. Denn solches soll mir also seyn, als wie das Wasser, da du eingetreten, einen Bund zu

zu machen, der bleibet stehen immerhin, daß ich nach dem verlobten Sinn, in Liebe schlichte alle Sachen.

9. Und ob schon Berge gehn zu Grund, und Hügel fallen, soll mein Band des Friedens nimmer von dir weichen: du wirst in der betrübten Zeit sehn meine Hände ausgebreit, und, was dein Aug ersah, erreichen.

10. Denn GOtt ist selbst dein Schmuck und Zierd, der deine Steine legen wird zum Grund des Baues mit Saphiren; die Fenster von Crystallen rein, die Thore von Rubinen fein, mit Edelstein die Gräntzen zieren.

11. Und deiner Kinder grose Zahl, gelehrt vom HErren allzumal, besitzen Ruh und grossen Frieden, der ihnen ewig bleiben wird, weil sie der Friedens-Geist regiert, und sie von allem abgeschieden.

12. Denn du wirst durch Gerechtigkeit zum Opfer gäntzlich zubereit, daß keine Furcht dich mehr wird schrecken; denn GOtt, dein König, wohnt in dir, der wird dich ewig für und für mit seinen Gnaden-Flügeln decken.

13. Denn wer nun wider dich sich rott, wird selbst sich schämen und zu Spott; weil solchs wird ohne mich geschehẽ: wer will den überfallen dich, wer kan dir schaden, dieweil ich dir selbsten will zur Seiten stehen.

14. Und ob sie dir schon machen bang, daß du oft schreyest für Gesang, weil grosse Trübsal noch vorhanden, hab ich es doch gerichtet aus, und sie gestossen gantz hinaus, so das sie alle sind zuschanden.

15. Denn aller Zeug, der wider dich wird zubereitet emsiglich von denen, die gerott zusammen, daß sie mit ihrer Läster-Zeug dir machen nur Verhinderung, den wirst du im Gericht verdammen.

16. Das ist das Erb von mir bereit, das ist derer Gerechtigkeit, spricht GOtt der HErr, die meine Knechte, drum singen

sie

sie schon in der Zeit, in Freuden und in Traurigkeit, von ihres grossen Königs Rechte.

17. Der Winter ist nun bald davon, die Turtel-Taub verkündigt schon den Frühling, der ist im Beginnen; ob man schon hört ihr'n Trauer-Thon, wirds doch der Tochter von Zion noch grosse Freud und Ruhe bringen.

18. Des freuet sich, und rühmet sehr die noch Verschlossene bisher, im Vorschmack des, was sie erblicket; und rüstet sich, zu stehn bereit, wenn ich eröffne solche Zeit, worin sie wird von GOtt beglücket.

36.

NUn lobet alle GOttes Sohn, der die Erlösung funden; beugt eure Knie vor seinem Thron, sein Blut hat überwunden; Preiß, Lob, Ehr, Danck, Krafft, Weisheit, Macht sey dem erwürgten Lam̃ gebracht.

2. Es war uns GOttes Licht und Gnad und Leben hart verriegelt! sein tiefer Sinn, sein Wunder-Rath wohl siebenfach versiegelt; kein Mensch, kein Engel öffnen kan: das Läm̃lein thuts, drum lobe man!

3. Die höchste Geister allzumal nun dir die Knie beugen, der Engel Millionen Zahl dir göttlich Ehr erzeigen, ja alle Creatur dir schreyt: Lob, Ehr, Preiß, Macht in Ewigkeit.

4. Die Patriarchen erster Zeit den lang-verlangten grüssen, und die Propheten sind erfreut, daß sies nun mit geniessen: auch die Apostel singen dir Hosaña mit uns Kindern hier.

5. Der Märtrer Kron von Golde glänzt, sie bringen dir die Palmen: die Jungfern weiß und schön gekräntzt die singen Hochzeit-Psalmen, sie ruffen wie aus einem Mund: das hat des Lammes Blut gekont.

6. Die Väter aus der Wüsteney mit reichen Garben kommen, die Creutzes-Träger mancherley: wer zählt die andern Frommen? sie schreiben deinem Blute zu den tapffern

Sieg, die edle Ruh.

7. Nun dein erkauffte Volck allhie spricht Halleluja Amen! wir beugen jetzt schon unsre Knie in deinem Blut und Nunen: bis du uns bringst zusammen dort aus allem Volck, Geschlecht und Ort.

8. Was wird das seyn, wie werden wir von ewger Gnade sagen? wie uns dein Wunder-Führer hier gesucht, erlößt, getragen: da jeder seine Harffe bringt, und sein besonders Lob-Lied singt.

9. Des freuen wir uns allzusamm im Creutzes-Thal hienieden, und folgen diesem holden Lamm, von aller Welt geschieden! da jedes stimmt sein Theil mit an, so gut es hat, so gut es kan.

37.

O! Brüder und Schwestern, thut ja nicht einschlaffen, ergreiffet vielmehro die göttlichen Waffen; den Harnisch am Leibe, das Schwerdte zur Seit, und ziehet gantz freudig in Kampfe u. Streit, damit wir es wider die Feinde so wagen, zu stehen als Helden, bis daß sie geschlagen, und endlich im Triumph die Kron davon tragen.

2. Dann ich hör im Geiste von oben erschallen, daß Babel die Stoltze nun balde wird fallen, der Wächter ruft: wachet! mit göttlicher Stimm, sehr hoch von der Zinnen, damit man vernimm, daß Zion nun balde zur Ruhe soll kommen, u. GOtt wird erlösen die heiligen Frommen, an Babel sich rächen, damit sie umkommen.

3. Drum freu ich mich innigst der göttlichen Gnade, die er mir erwiesen, daß ich auf dem Pfade der Tugenden lauffe, gantz ohne Verweil, dieweil mir ist worden durch JEsum zu Theil, daß ich kan sehr freudig im Kampfe bestehen, zum Trotz meiner Feinde, wann sie es ansehen, daß ich mit den Siegern dort werde eingehen.

4. Drum gürt ich aufs neue mein Schwerdt an die Lenden,

und will noch mehr Ernste u. Eiffer anwenden, dieweil es thut gelten ein ewige Kron, die Faulen die werden zum Spotte und Hohn, vom Feinde geschlagen, verwundet, gefangen, hergegen die Kämpfer im Triumph dort prangen, dieweil sie die Krone des Sieges empfangen.

5. Drum auf! ihr Mitbrüder und Schwestern zusam̃en, entbrennet in göttlichem Eiffer als Flammen, und werdet aufs neue ermuntert zu gehn die heiligen Wege, um freudig zu stehn, als Helden, die alles um alles mit wagen, den Feinden nicht weichen, bis daß sie geschlagen, so könnt ihr im Siege die Beut davon tragen.

38.

O Creutzes-Stand! O edles Band! wodurch wir fest verbunden. O Bruder-Lieb! O reiner Trieb! so alles überwunden, was noch unrein, und was gemein, wird ferner hin vertrieben, wann wir nur immer lieben.

2. Wir sehen zwar noch im̃erdar das Feuer in uns glüen; doch will nicht gantz der Lichtes-Glantz die Hertzen überziehen: dañ mancher Rauch verblendt das Aug, daß man nicht frey kan sehen, wie es pflegt herzugehen:

3. Wann Brüder rein voll Liebe seyn, einander nicht betrüben, kein Arges sehn, sich nicht aufblehn, in Demuth sich stets üben, von Falschheit frey ohn Heucheley in Liebe immer brennen, und nimmermehr sich trennen.

4. Drum der du bist, O JEsu Christ! am Creutzes-Stam̃ gestorben, und Gottes Gunst durch deine Brunst hast wiederum erworben, viel Heil u. Gnad, nach deinem Rath wolst du uns nun mittheilen, und unsern Schaden heilen.

5. Oft rufen wir, O HErr! zu dir, laß doch die Lieb durchdringen ein jedes Hertz; obs gleich viel Schmertz dem Hertze solte bringen: mach weich und zart, was noch so hart,

daß

daß unsre Hertzens-Erde voll Liebes-Früchte werde.

6. Voll Blümmelein, da jedes Schein das andre herrlich mache. O Liebes-Sonn! O Gnaden-Wonn! doch bald zur Freud aufwache, damit die Blüth, die man noch sieht vor Kälte hart verschlossen, doch möge recht aussprossen.

7. Dein heller Schein hat insgemein die Glieder schwartz gebrennet, weil jedes nicht das hohe Licht an sich und andern kennet: drum brich hervor, O Licht im Flor, wie vormals oft geschahe, du bist uns ja sehr nahe.

39

O Groses Heyl! so einst alldorten wird erscheinen, wann man nach so viel Leid wird die Erlösung sehn, so hier auf dieser Welt verdeckt durch langes Weinen, und Zion alsdann wird aus seinem Kercker gehn. Dann wird die lange Trauer-Nacht, die öfters so viel Leid gemacht, vergessen seyn und gantz verschwunden, weil die Erlösung sich nun hat gefunden.

2. Erwünschte Zeit brich doch herfür mit deiner Schöne, daß man die seh erhöht, die jetzt so sehr bedrängt, gib doch dabey, daß sich ein jeder so gewöhne, und lerne, was man dort vor schöne Lieder singt. So wird allmählich in dem Gang und dem so bittren Creutzes-Drang gebohren aus, bey vielem Weinen, was dorten wird in jener Welt erscheinen.

3. O wie so wohl wirds dem zuletzte noch gerathen, wer seine Zeit allhier im Elend zugebracht, wie wird er plötzlich doch seyn aller Sorg entladen, weil er allhier hat GOtt gedienet Tag und Nacht. Es ist fürwahr ein groses Gut, wer allhier kämpffet bis aufs Blut, und thut es bis aufs Aeuserst wagen, der lernt zuletzt von Gottes Güte sagen:

4. Wie selbe dult und trägt bey so viel Niedrigkeiten. Besonders denen, die sich auf das äuserst hin gegeben bis zum

Tod in den betrübten Zeiten. O was ein groses Gut komt ein mit viel Gewinn! Drum sind wir alle fleissig dran, daß jedes thue, was es kan, daß keinem fehl, wann man wird sehen, daß Zions Herrlichkeit wird schnell angehen.

5. Dann wird man Wunder sehn, die jetzt nicht auszusagen, wann ein so grose Freud wird werden offenbahr: die hier auf dieser Welt so hart von GOtt geschlagen, sind dort das Allerschönst bey der so lieben Schaar. Drum ists mit denen wohl bestellt, die viel zu leiden auf der Welt, und lassen in dem Todt verderben, was dorten Gottes Reich nicht kan ererben.

6. Die schwere Leidenschafft, womit wir sind umgeben, treibt oft den Geist so ein, daß alle Lust vergeht, drum ist kein Wunder, daß man öfters müd zu leben, und streckt sich aus nach dem, was uns alldort erhöht. O selig! wer diß stets betracht, der wird zum rechten Ziel gebracht, und kan nach den betrübten Zeiten, sich dort ohn End auf Zions Auen weiden.

7. Was ists dann Wunder, daß wir uns so innigst sehnen, daß Zions Herrlichkeit möcht werden offenbar, die vor so lang versteckt bey viel gehabten Thränen. O komm! ach komme bald! du frohes Freuden-Jahr. Die gantze Schöpfung stimmt mit an: Ach GOtt! löß bald den schweren Bann, so thut die Creatur beschweren, daß mög das ängstlich Harren bald aufhörē.

8. Wir sind ja stets bereit um würdig zu erscheinen mit allen Heiligen vor deinem Angesicht, drum höre das Gebät, das oft mit so viel Weinen vor dem Genaden-Stuhl nach deiner Hülf gericht. Doch ob wir schon so hart beschwert, daß wir oft sind wie ausgezehrt; so halten wir doch an mit Flehen: laß Zion bald aus seinem Kercker gehen.

40.

O JEsu! der du bist der rechte Priester worden, niemand kommt ohne dich zu diesem reinen Orden: der Vater hat mich auch ersehn zu diesem Spiel, drum bleibt dein Vorgang mir mein Vorbild und mein Ziel.

2. Nur daß ich nicht gewußt, und mußt es erst erfahren, daß Adam fiel, als er mit Eva sich thät paaren: erst stund er unter GOtt, und war darzu gemacht, daß durch ihn würd ans Licht der Weisheit Spiel gebracht.

3. Der Teufel mußte sich hierüber hefftig schämen, weil ihm der erste Mensch den Thron-Sitz thät einnehmen: allein er war gar bald auf Hinderlist bedacht, und hat ihn ohne Müh um seine Krafft gebracht.

4. Daß er in Eva fiel, und hat also verlohren den reinen Priester-Stand, worzu er war erkohren: doch mußte Gottes Rath und Vorsatz feste stehn, daß das, was er gemacht, nicht solt zu grunde gehn.

5. Drum fuhr GOtt weiter fort, und liese es geschehen, daß endlich aus dem Saam des Weibs hervor thät gehen ein Priesterlich Geschlecht, nach seinem Sinn bereit, das wär von allem Fall in Ewigkeit befreyt.

6. Dann GOtt war nunmehr aus sich selbstē ausgegangen, da ihn Maria hat durch seinen Geist empfangen: und hat zu einem maal, da er starb als ein Lamm, die Hölle samt dem Tod besiegt am Creutzes-Stamm.

7. Die JEsum nun allhier als ihren HErrn erkennen, die können sich mit Recht auch Unter-Priester nennen: dann wer ihm so nachgeht, ein Priester mit ihm ist, und opfert sich so auf ohn alle Hinderlist.

8. Und wer es also dann durch dessen Geist ist worden, der kan sich zehlen auch zu diesem reinen Orden: steht im

Versöh-

Versöhnungs-Amt mit ihm vor seine Leut, und bleibt ein solcher auch dort in der Ewigkeit.

9. Amen, mach du es wahr an mir und allen denen, die dich davor ersehn, damit wir uns gewöhnen, daß wir vor GOtt so stehn, vergeben jederman, und bitten, daß sie GOtt in Gnaden nehme an.

Nachklang.

DEr mir hat dieses lassen fliesen ins Hertz, der wolle auch eingiesen den Geist in mich, eh ich werd alt, und mich nicht lassen werden kalt.

2. Damit ich hier auf dieser Erden mög völlig zubereitet werden: bis endlich ich dahin gelang, allwo man lobet mit Gesang.

3. Den Hohen-Priester, der erworben das Heyl, als er für uns gestorben, und uns durch seines Geistes Krafft zum Guten machet tugendhafft.

4. O wie so herrlich wird es stehen! wann ich nach vielem Creutz und Wehen, werd gehen durch das Friedens-Thor zu dem verlobten Priester-Chor.

5. Amen, amen in deinem Nahmen, O JEsu! bringe uns zusammen, dein vorerwehltes Eigenthum, zu deines Nahmens Lob und Ruhm.

41.

O JEsu! der du mich erkohren zu deinem Schatz und Eigenthum, durch deinen Geist auch neu gebohren: drum geb ich dir Preiß, Danck, und Ruhm, O heil'ge Wahl! daß ich zur Zahl gezählet, da sein Wunder-Macht sehr herrlich wird ans Licht gebracht.

2. Drum auf! und laßt uns weiter gehen, seht! wie der HErr selbst geht voran, durch ihn wir auch im Kampff bestehen, daß uns der Feind nicht schaden kan: dann seine Krafft macht uns sieghafft, drum ziehen wir getrost ins Feld, wieder den Teuffel und die Welt.

3. Wird uns schon offtmals angst und bange, daß unser Geist beklemmet sehr, wenn auf

uns schießt die alte Schlange, mit ihrem gantzen Höllen-Heer durch ihren Grimm, gantz ungestüm̃, so siegen wir durchs Lammes Blut, und fassen wieder neuen Muth.

4. Kan dann der Feind so nichts gewinnen, durch seinen Gifft und Grimmen-Wuth, so thut er andre List ersinnen, und schleicht in unser Fleisch und Blut, durch falsche Lust, die unbewust den Kämpffen, die nicht werden weich, biß sie gehn ein in Gottes Reich.

5. Da sie dann nach viel Glaubens-Probē ererben, was ist beygelegt, und gehen ein den HErrn zu loben, wo jedes seine Krone trägt, die sie erbeut't, hier in dem Streit. Drum freu ich mich in meinem Sinn, daß ich auch mit gezählet bin.

6. Und laß nicht ab im Kampf zu ringen, und währt es schon die gantze Nacht, dieweil ich werde helffen singen mit denen, die zusammen bracht, von Abrams Saam, die sich das Lamm erkauffet hat mit seinem Blut, drum fasse ich oft neuen Muth.

42.

O JEsu Kraft der treuen Seelen, die sich dir gantz ergeben hin, und dir mit Ernst sich anbefehlen, so daß sie hier nach deinem Sinn, im engen Weg, und schmalen Steg, nur leben in gantz reiner Zier, daß sie allein gefallen dir.

2. Und allem haben abgesaget, mit vollem Ernst die Welt verflucht, sich selbst verleugnet und gewaget mit JEsu in die scharffe Zucht der Creutzes-Noth, biß in den Todt, zu folgen nach ohn allen Schein, daß sie ihm gantz ergeben seyn.

3. Die hat der Vatter sich erkohren, gesammlet aus der gantzen Welt, in JEsu Christo neu gebohren, und gantz zum Eigenthum erwählt, zu einer Braut, die ihm vertraut, und sie mit JEsu Blut erbeut't da sie erbaut aus seiner Seit.

4. Wir sind nun fest mit ihm verbunden, zu halten aus bey

seiner Treu, weil er den Teuffel überwunden, und macht uns von ihm los und frey, damit wir nur auf seiner Spur fort wandeln in dem Lebens-Weg: ach! werde doch ja keines träg

5. Wir können Gottes Güte preisen, die er an uns erwiesen hat, daß er uns gantz ohn alles Gleissen, gebracht zu solcher hohen Gnad, ja so daß wir nur ihm allhier, zu Ehren leben auf der Welt, biß wir vor seinen Thron gestellt.

6. Drum sollen wir GOtt stets erheben, weil er uns aus bedachtem Rath gebracht zum reinen Gottes-Leben, gestellt in ein besondern Grad der Seligkeit, die er bereit't den seinen, die hier keusch und rein zu eigen ihm ergeben seyn.

7. So daß sie in ihm haben Frieden, in stiller Ruh und Hertzens-Freud, dabey sich gäntzlich abgeschieden von aller Ungestümmigkeit, und also fort, nach Gottes Wort, im Leben folgen früh und spath, biß sie erreichen Salems Stadt.

43.

O Leben! das da ewig währet, das nichts von einem Abgang weiß, das mir die Liebe hat bescheret: was geb ich dir vor einen Preiß? wer kan doch wohl den Werth aussagen, den dem die Lieb pflegt beyzutragen, den nach viel ausgestandner Buß erfreut ihr seligster Genuß.

2. Wie lange bin ich schon geloffen um dich, du edles Kleinod du, in wie viel Schmertzen, Dulden, Hoffen gesehnet mich nach deiner Ruh, da oft ermüdet vor Verlangen, und bald vor Leid wär gar vergangen, in dem der bittre Liebes-Schmertz sehr hart gedrückt mein mattes Hertz.

3. Wie hast du mich nun überschwemmet, ich leb, und weiß oft selbst nicht wie, was ists? das diese Quelle hemmet, die mir stets fliesset ohn Müh: jemehr sie sich in mich ergieset, jemehr wird alles Leid versüsset, jemehr gepresset und gedrückt, jemehr von oben her

beglückt

beglückt.

4. Mein Leben kommt nun aus dem Sterben, jemehr Verlust, jemehr Gewinn, wo alles scheinet zu verderben, da wächst der tapffre Glaubens-Sinn, der bloß im Nichts-seyn ist gegründet, und in demselben alles findet, wo alles gantz zu Boden liegt, wird Teufel, Welt und Sünd besiegt.

5. Drum soll mein Hertz nun stetig loben den, der mir schien so hart zu seyn, und in den bittern Leidens-Proben mich oft gelassen gantz allein: damit die falsche Lieb verzehret, Glaub, Hoffnung und Gedult bewähret, dabey das Hertz in GOtt gegründt. O Liebe! die nichts überwindt.

6. Sie ist auch an dem Creutz erstorben, und ward ins Grab hinein gesenckt, wodurch sie endlich uns erworben ein Leben, das nicht wird gekränckt von Jammer, Leiden, Schmertz und Banden, dann es ist von dem Tod erstanden, und in das Heil'ge gangen ein, da wird des Streites Ende seyn.

44.

O! Sanffte Ruh, O! Hertzens-Freud, die man geneüßt schon in der Zeit, wann unser Geist wird hingerückt zu GOtt, daß er vor Lieb entzückt, und so im Schauen siehet schon hinein, wo GOttes Volck in Freud wird herrlich seyn.

2. Jerusalem, du GOttes Stadt, dein Schönheit mich bewogen hat, dieweil ich dich im Geist geschaut, wie du so herrlich schön erbaut: drum ich von Hertzen sehr verlangend bin, daß ich bald völlig werd genommen hin.

3. O! theures werthes Gottes-Lamm, der reinen Seelen Bräutigam, weil du der keuschen Jungfrau'n Sohn, drum beug ich mich vor deinem Thron und gebe dir von Hertzen willig hin den tief gebeugten und verlobten Sinn.

4. Ich werde schon im Geist gewahr, daß bald angeht de[illegible]

Jubel

Jubel-Jahr, da die verlobte Jungfrau'n-Zahl mit JEsu hält das Abend-Mahl, was Freuden-Wonne mich schon jetzt erquickt, dieweil ich solches hab im Geist erblickt.

5. Drum eil ich, daß ich kom̃ zum End, und so mit Freud den Lauff vollend, damit ich auch gesammlet werd zu denen, die allhier auf Erd erwürget, und nun schon im Wartē stehn, daß sie empfangen uns, wenn wir eingehn:

6. Ins obere Jerusalem, da sich gesammlet die zwölf Stām̃ Jsraels, die gefolget mit dem Lamme hier auf jeden Tritt: drum spielen sie schön an dem gläsern Meer mit Gottes Harpffen ihm dem Lamm zu Ehr.

7. Halleluja! gelobt sey der, ein mächtig und wahrhafftiger, der uns durch Lieb gezogen hat, daß wir erfahren seinen Rath: drum singen wir aus vollem Hertzens-Grund, und dancken ihm dafür zu jeder Stund.

45.

O Segens-voller Ueberfluß! so quillt aus Gottes Hertzen gleich einem starcken Wasser-Guß, und treibt weg allen Schmertzen: macht leicht die sonst so schwere Last, und nim̃t hinweg den Hertzens-Prast.

2. Ergieß doch auch in meine Seel den angenehmen Regen, du sanft und süses Liebes-Oel, ertheil mir deinen Segen: verschaff, daß meine Lampe brenn, und ich mich selber recht erkenn.

3. Die Dunckelheit der trüben Nacht wird ja durch dich vertrieben, das Harte wird geschlacht gemacht durch dein so zartes Lieben: wie oft erquicket Hertz und Muth die angenehme Gnaden-Fluth.

4. Es mangelt hier auf keiner Seit, sein Licht uns stets erleuchtet, sein Wasser auch zu rechter Zeit das dürre Hertz befeuchtet, und was verschmachtet ist, erfrischt, sein Feuer bey uns nie verlischt.

5. Ist diß nicht Gottes Brünnelein

nelein? daraus ehmals getrun=cken die Patriarchē ins gemein: ist diß nicht auch der Funcken, der oft ihr Hertz entzündt so gar, daß keiner wußte, wer er war.

6. Ein jeder war in den verliebt, der noch nicht war erschienen: was ists dann? das uns noch betrübt, jetzt können wir ihm dienen, dann der ist nun ans Licht gebracht, wornach die Väter lang getracht.

7. Ach! aber ach! O groses Leid! jetzt will den niemand kennen, der unsert halben allezeit in heisser Lieb thät breñen: auf den sie hofften insgemein, muß jetzt ein Gast und Fremdling seyn.

8. Er wird ja von der gantzen Schaar zum Creutzes-Tod verwiesen, und die ihn liebten immerdar, auch damals ihn verliesen: O unerhörte Liebes-Pein! bis in den Tod getreu zu seyn.

9. Das Warten war der Väter Noth auf den, der jetzt gekommen: wir klagen an den bittern Tod, und daß er uns entnommen. O Schmertzen-volles Liebes-Spiel! du hast hier weder Maaß noch Ziel.

10. Zuletzt wird doch das Gottes-Lamm, so hier auf dieser Erden geschlachtet ward am Creutzes-Stamm, noch hoch erhoben werden: dann dem erwürgten Lämmelein gebühret Lob und Ehr allein.

11. Drum auf, O werthe Zions-Heerd! gedenck an dessen Treue, der uns erkauffet von der Erd, auf daß er uns erfreue mit seinem Trost in jener Welt, wann diese Hütt darniederfällt.

46.

O Selig ist derselbe Mensch zu nennen: der GOtt und seinen Nächsten hertzlich liebt: dann niemand wird mehr neben uns betrübt, wo dieses reine Feuer pflegt zu brennen. Soll aber sie in mir stets grünen, so muß ich ihr anhaltend dienen, und meine gantze Lebens-Zeit zu ihrem Dienste stehn bereit.

2. Drum

2. Drum kostets Fleiß, auf ihrer Bahn zu bleiben: man muß ihr stets ein reines Opffer seyn, und durch das Sterben in sie dringen ein, will man sich ihrer Gunst recht einverleiben: dann wer gedencket solcher maaßen mit Ernst zu wandeln ihre Straaßen, der muß des eignen Lebens Haß beleben ohne Unterlaß.

3. Wie manche Tag und Jahr pflegt man zu gehen der Meynung nach den schmalen Lebens-Pfad, und kan daneben Gottes weisen Rath so schwerlich fassen und im Grund verstehen. Es muß uns seine Gnad umgeben, so man verläugnen soll das Leben, das in der Feindschafft aufgewacht, und unserm Geist viel Schmertzen macht.

4. So grünet dann der neue Bund der Gnaden, der uns das Gnaden-Licht hat beygelegt, das stets der Liebe süse Früchte trägt: wer mit demselben reichlich ist beladen, der wird gelöset im Gewissen von Bürden und von Hindernüssen, u. wandelt stetig auf der Bahn, die richtig geht nach Canaan.

5. Wer lebt in diesem Ruf und Gnaden-Lichte, vergreiffet sich an seinem Nächsten nicht, er hält sich selber lieber im Gericht: und kehret im̃er einwarts das Gesichte, da lernt er seiner wahr zu nehmen, und seine Menschheit zu bezämen. Wer ist in diesen Stand versetzt, niemand betrübet und verletzt.

6. So hat die schmale Bahn zum neuen Leben zum ersten selbst gebahnt der Held im Streit, als er des Todes Gift und Bitterkeit und unser viel und langes Widerstreben hat an des Creutzes Stamm bezwungen, und weil es ihm zu erst gelungen, so kanns auch denen fehlen nicht, die ihm in Liebe sind verpflicht.

7. Dann diese haben auch so viel zu streiten, dieweil der Fürst der hohen Ritterschafft ihr Leben hält gefangen in Verhafft: drum müssen sie so lan-

ge Zeiten leiden: doch wann sie GOtt um Hilf anschreyen, so merckt sein Ohr auf die Getreuen, und seine Hilfe bald erscheint, weil sie vor ihm gebeuget seynd.

Nachklang.

Jerusalem die Mutter, die dort oben, erlangt zuletzt noch eine grose Zahl, die hier im Streit besieget allzumal des Todes Macht und ihrer Feinde Toben. Wann einst der Hochzeit-Tag wird kommen, da werden sammlen sich die Frommen, die allhier in der Creutzes-Eh gebohren sind in vielem Weh.

2. Dann wird man auf dem Berge Zion sehen die Braut, die da die reine Taub allein: der Jungfrauen, die schön gekleidet seyn, ist keine Zahl, die ihr zur Seiten stehen. Da wird man dan̄, zu Gottes Ehren von Gnad und Güte singen hören, wann einst das Harfen-Spieler Heer erscheinen wird am gläsern Meer.

3. Nur die, so hier erkauffet von der Erden, und seynd dem Lamm im schmalen Creutzes-Gang gefolget nach, verstehen den Gesang: daneben ferner ihnen folge werden, die nach geendten Leidens-Tagen nun schöne weisse Kleider tragen, ein unbegreifflich grosse Schaar, die GOtt verehren immerdar.

4. Die haben ihr Gewand in dunckeln Zeiten im Blut des Lammes weiß und hell gemacht, und stehn vor Gottes Stuhl nun Tag und Nacht, das Lamm wird sie alldorten sicher weiden, wo reine frische Wasser quillen, und wird ihr langes Weinen stillen. So wird das Wunder jener Welt fürtrefflich werden dargestellt.

5. Der zwar, so JEsu an der Seit gelegen, hat dieses Wunder im Gesicht betracht, und in der Offenbahrung kund gemacht: doch wann sich solt die Ewigkeit bewegen, und ihre Wunder aus sich lassen, so kan kein Sterblicher sie fassen, dann Gottes Wunder-volles Licht kann unser Aug begreiffen nicht.

47. D

47.

O Unbegreifflichs Gnaden-Licht! das mir zur Zeit der Mitternacht erschienen u. hat mich reichlich unterricht, wie ich soll GOtt im Geist u. Wahrheit dienen: nun nahet sich die frohe Zeit, da Frieden Ruh und Sicherheit wird meines Hertzens Sehnen stillen, und GOtt wird meine Bitt erfüllen.

2. So oft die reine Gnaden-Fluth den müden Geist auf seiner Reiß erquicket, so oft verspielet Fleisch und Blut, und wird in seinem Leben unterdrücket: dann niemand gehē kont zuvor durch dieses fest verschlossne Thor, bis JEsus selbst den Todt gerochen, und hat die Schiedwand abgebrochen.

3. Zwar sprach dort David im Gesicht: man soll des Lebens Thore weit aufmachen: doch kont er gleichwohl selbsten nicht vernichtigen des Todtes Rachen: es bliebe stehen das Gericht, bis JEsus selbst den Streit geschlicht, da gieng er ein mit denen Chören, die GOtt in reinem Geist verehren.

4. Mein treuer JEsu! hilff mir doch, und lasse mirs in meinem Streit gelingen, damit ich mög das Sünden-Joch in meinem Leben noch allhier bezwingen, das in sich keine Nahrung hat, und meinen Geist nicht machet satt: dann wo das Fleisch nicht wird gekräncket, da wird kein Trost uns eingeschencket.

5. Drum ist es schwer und mühesam zu dringen durch, weil uns die Zeit verschlungen: der Eindruck fehlet, wie das Lamm ist durch den Todt zum Leben eingedrungen, und hat die Welt mit GOtt versöhnt, da es mit Dornen ward gekrönt, und auch zugleich die Feind gebunden, und Todt und Hölle überwunden.

6. Dann als uns alle hat bethört die Schlang durch das vergiffte Versen-Stechen, da ward des Geistes Krafft verzehrt, daß wir nicht konten ihr

ihr den Kopff zerbrechen: drum hat im Blut-gefärbten Kleid, das Adam, da er in die Zeit verwiesen wurde, mußte tragen, das Lamm den alten Feind geschlagen.

7. Diß ist die schwere Last und Bürd, so lang wir solche an uns müssen tragen, die Sünd nicht gar ertödtet wird, und pflegt das Creutz am Hertzen uns zu nagen: bis wieder ist in Todt gebracht, was war in Adams Fall erwacht, und das, so hier in Schmach und Schanden war eingewickelt, auferstanden.

8. So hab ich nun in mir zernicht, was mich beschwert und quält in den Gedancken, weil es dem Glauben widerspricht, und läßt mich bleiben nicht in denē Schrancken, worauf mein Aug allein gericht, und weil mir öfters Licht gebricht in Gottes Wegen, die verborgen, wird er am besten vor mich sorgen.

9. Wir hoffen darauf allzumal, daß das verdrießlich Bild, so nicht ersehen von GOtt in der Genadenwahl entseelet einst wird zur Verwesung gehen. Es hat ja anders keinen Grund als daß es stets den Geist verwandt, und legt ihm Stricke, Netz und Banden, dann es ist auser GOtt entstanden.

10. Ich hab nun fest bey mir bedacht, nach Gottes Rath den schmalen Weg zu wallen, und will nicht höher seyn geacht, als die, so vor mir haben GOtt gefallen: die danckten ihm in Leid und Freud, und haben sich auch nicht gescheut, sich hier als Fremdlinge zu tragen; dort wird ihr Zweig zur Fruchtbarkeit ausschlagen.

11. Und ob das Fleisch schon öfters träg, so will ich mich doch unermüdet üben, zu überwinden sein Gehäg, und will dabey beflissen seyn zu lieben: wanns auch schon oft dem Geist gebricht, daß er im Blut besudelt ligt, so wird doch GOtt in meinen Sachen zuletzt ein gutes Ende machen.

12. Dann Simsons Geist ist

auf

aufgewacht, und hat die Strick und Band der Fünsternüssen, als er besiegt der Höllen Macht wie eine schwache Seil nur entzwey gerissen. O was vor eine grose Schaar! die ehmals hart gebunden war, und nicht zur Freyheit kont gelangen, ist da zum Kercker ausgegangen.

13. So hat sich dann das Gnaden Wort uns eingeleibt und Gottes Huld erworben: nun ist zersprengt der Höllen Pfort, und auferwecket, was lag im Todt erstorben. Der Held hat durch des Creutzes Krafft besiegt die hohe Ritterschafft, die Adam hat zum Fall bewogen, und hat sie nackend ausgezogen.

14. Er wird auch noch die stoltze Stadt zuletzt mit seinen Füsen gar zertreten, die sich so hoch gesetzet hat, daß ihre Macht muß jederman anbäten: alsdann wird er geringe Leut, vor denen jeder sich gescheut, und die veracht in diesem Leben, mit Ehr und Herrlichkeit erheben.

15. Da werden in den Staub gebückt anbätend endlich kommen müssen, die sie zuvoren hart gedrückt, und legen sich zu ihren Füsen, und sagen: GOtt hat euch geliebt, weil ihr zur Zeit, da ihr betrübt, und von den Feinden hart geschlagen, nach seinem Namen thätet fragen.

58.

O Was ist des Menschen Stand! eitel Trug und leeres Meinen, wann man alles angewandt, was das Beste pflegt zu scheinen, ist es doch nur Menschen-Tand, und sehr weit vom Christen-Stand.

2. Auf der schmalen Creutzes Spur ist viel Rechtens je entstanden, weil der Geist und die Natur sind einander Protestanten: wann die in uns werden reg, sind wir immer uns im Weg.

3. Wann wir öfters lang getracht nach dem Ziel, das vorgeleget, wird es wieder bey uns Nacht, wann sich eigne Liebe reget: wer mit ihr noch ist

ist behafft, hat zum Reißen wenig Krafft.

4. O wie manchen hat sie nicht wiederum zurück gewendet, und mit ihrem falschen Licht unter gutem Schein verblende: weil sie auch vom Christenthum pflegt zu machē grosen Ruhm.

5. Ach der falsche Antichrist hat in diesen letzten Tagen sich in Heucheley gebrüst, und weiß viel von GOtt zu sagen: wer ihn aber recht besicht, find den falschen Antichrist.

6. Weil der Weg ist sehr beträngt, der zum Baum des Lebens führet, wird das Fleisch mit recht gekränckt, und mit dem Gesetz regieret: wer die Stäupe tragen kan, gehet ein in Canaan.

7. Mein verliebter Geist sich sehnt nach dem Ursprung aller Dingen, dann ich bin mit GOtt versöhnt, darum läßt er mirs gelingen: gehts schon durch der Höllen Pfort, kom̃ ich doch an meinen Ort.

8. O wie manche gute Zeit pflegt man hier im Ruf zu wandeln! und ist nicht von sich befreyt, kan sich nicht zu wider handeln: weil man bey sich selbst zu Haus, und nicht von sich gangen aus.

9. Viele sehen von sich ab in das Grab, wo andre liegen: O der allzu schlechten Haab! fremde Sünd und Mängel rügen, ich will nach der Liebe Sinn solches alles legen hin.

10. O ich lobe Gottes Gnad! der bisher in allen Sachen mir hindurch geholffen hat: endlich wird er doch noch machen, daß ich halte treulich aus in dem letzten Kampff und Strauß.

49.

O Wesenheit! aus Gottes Krafft, tingire mich von aus- und innen. O Wesenheit! die alles schafft, wenn sonsten alles thut zerrinnen: bist du nicht da, so bleibet unser Thun verlohren, hätt man auch sonst vor sich das Beste auserkohrē.

2. Die Wesenheit schenckt Kräffte ein, wordurch die Jungfrauschafft erworben;

hält man sich auf mit leerem Schein, ist auch das schönste Spiel verdorben: wann diese da, so ists, was hie und dort zu werden, man wird erkauffet aus den Menschen und der Erden.

3. Was nicht von da, macht mehr abirrn von GOtt und seinem reinen Wesen; thut man sich schon aufs schönste ziern, so kommt man doch nicht zum Genesen. Wann Jungfrauschafft an uns ist wie zum Wesen worden, so ist auch hergestellt der rechte Priester-Orden.

4. Hier findet man, was GOtt anschaut, und sich zu seiner Lust erkohren; so bald des Hohen-Priesters Braut steht da, so werden ausgeboren die Kinder, so sonst kein Geschlecht allhier auf Erden, drum werden sie in Mayestät verherrlicht werden.

5. Wann ihre Waysenschaft zu End, wird man erst sehn, was sie gewesen, da sie oft kaum ein Freund gekennt; und waren doch von GOtt erlesen: drum wolt er ihre Schönheit dort es lassen sehen, wo alle Welt wird drüber in Erstaunen stehen.

6. Diß ist das Göttliche Geschlecht, womit der Erden-Kräyß gerichtet: jetzt sieht man sie als wie geschwächt, weil ihre Hoheit hier vernichtet. O wohl dem! wo das Priesterthum allhier ist worden, der wird so gleich vermählt dem reinsten Jungfraun-Orden.

7. Dann wo nicht ist das Priesterthum, läßt Sophia sich gar nicht sehen, weil dieses ist ihr höchster Ruhm, wo man nur heilt der Sünden Wehen: drum fliehet sie, wo man thut richtē und verdamē, weil diß in Ewigkeit mit ihr nicht stimmt zusam̃en.

8. Dann wer nur liebt die Jungfrauschafft, und hegt nicht Priesterliche Sitten, kommt nicht zu ihrer Tugend Krafft, hät er auch Tod und Welt bestritten: wie dort des

Priesters Weib mußt seyn ein Jungfrau rein, so muß der Jungfrau eben ihr Mann ein Priester seyn.

9. Drum fordert es nur Wesenheit, allwo man alles hat beysammen, wer Eins nur hat, der bleibt gezweyt, kan nicht aus Gottes Lieb herstammen. Drum liebe ich, was Aarons Priesterthum thut zieren, so wird Melchisedech die Jungfrau mir zuführen.

50.

O Wie bin ich erfreut! daß mich die Gnaden-Zeit hat aufgenommen: und daß ich in die Wahl der keusch-verlobten Zahl allhier gekommen.

2. Nun wird aufs allerbest aufs nahe Oster-Fest der Schmuck bereitet: wann an dem Jubel-Jahr wird die erkauffte Schaar nach Haus geleitet.

3. Drum rufft uns JEsus zu, auf daß die Sabbaths-Ruh niemand versäume: damit nicht, wann die Braut ihm einstens wird vertraut, er schlaf und träume.

4. Es freu sich Ephrata, der Hochzeit-Tag ist nah, wer wills verwehren: daß nicht die Stimme bald man wird in unserm Wald mit Freuden hören:

5. Kommt in des Königs Saal, kommt zu dem Abendmahl, es ist bezwungen des Feindes Gifft und Neid: nun wird in Ewigkeit GOtt Lob gesungen.

51.

O Wie wohl ists dem gelungen! der gekommen an den Ort, wo die heil'ge Schmeltz der frommen kommet vor nach Gottes Wort, dann da wird das Hertz geschlacht, und wird erst hervor gebracht, was sich GOtt zum Dienst erlesen, nach des Geistes wahren Wesen.

2. Dann wann unsre Geistes Kräffte preisen GOtt im Heiligthum, lernen wir des HErrn Geschäffte, auszubreiten seinen Ruhm: er hat uns darzu erwehlt, und gebracht in sein Gezelt, wo der wahre

Geistes-Wille ruhet in der Segens-Fülle.

3. O wie theuer sind die Stunden! darin wir gekommen sind, wer mit Gottes Rath verbunden, und ihm als ein kleines Kind folget, der wird erst gewahr, wie ihn GOtt so manche Jahr hat getragē auf dē Armen seiner Liebe mit Erbarmen.

4. Darum, O du meine Seele! lobe GOtt aus aller Krafft, dancke seiner Segens-Quelle, die uns so viel Guts geschafft: sein Genaden-reiches Licht laß bey dir verlöschen nicht, und ermuntere dich wieder, sing ihm Lob-und Liebes-Lieder.

5. Dann die neue Erde blühet, breit sich aus zur Fruchtbarkeit, wer sich recht darum bemühet, daß er werde zubereit zu der heil'gen Glieder-Zahl, die nach Gottes weiser Wahl sind zu seinem Dienst erkohren, und aus seinem Geist gebohren.

6. Dem wird Gottes Güte folgen und des Paradieses Kraft, die sich theilet mit nur solchen, die sehr enge in Verhafft mit dem Geist verbunden sind, der gebiert zu Gottes Kind, daß sie in dem Gnaden-Leben können Gottes Güt erheben.

7. Darum wollen wir stets preißen unsers Gottes Lieb u. Treu, und ihm Lob und Ehr erweisen, weil er wieder uns aufs neu, speiset mit der Himmels-Kost, und uns giebet neuen Trost. Dann wann wir auf ihn stets achten, lässet er uns nicht verschmachten.

8. HErr du wollest uns stets ziehen auf dem rechten schmalē Pfad, daß dem Unglück wir entfliehen durch die Liebe und Genad; die uns machet täglich neu, wann wir bleiben ihr getreu. Darum auf! ihr Klugen alle, lobet GOtt mit frohem Schalle.

52.

SEht! wie des Davids Geist schon durch die Feinde reißt, thut trefflich siegen, und schwingt die Fahn mit Pracht, weil durch sein grose Macht, der

der Feind muß liegen.

2. Die Botten sind schon auf, daß sie dem frommen Hauff das Heyl verkünden, so lang verborgen war, weil kommt das frohe Jahr, das wird abwenden.

3. Die Leid-und Trauerzeit, da sie in vielem Streit hart musten ringen, die gehet nun dahin, nach Gottes Rath und Sinn: davon thun singen.

4. Die Friedens-Botten schön, die nun sehr freudig gehn die Friedens-Strasen, und tragen Christi Bild, den reinen Glaubens-Schild, und Geistes Waffen.

5. Sie haben Schwerdter all: man hört Posaunen-Schall in ihrem Gehen: das Lamm ist in der Mitt, und thut sehr sanfte Tritt, schön anzusehen.

6. Sie ziehen in das Feld, als wie ein tapffrer Held umgürt die Lenden, mit Wahrheit angethan, und stehen als ein Mann, den Stab in Händen.

7. Der Feinde Gifft und Grimm, und groses Ungestüm kan ihn nicht schaden: dann GOtt streit vor sein Heer, errettet seine Ehr, weil sie in Gnaden.

8. Es kommt ein Friedens-Bott, der zeiget an, das Lot nun wieder ledig von seiner Feinde Macht, die ihn mit grosem Pracht geraubt ruhmredig.

9. Der Frieden ist gemacht, weil kommen von der Schlacht Abram mit Namen. Die Feinde sind veracht, und gantz zu nicht gemacht, der stoltze Saamen.

10. Melchisedech kommt an, und bringet Abraham von GOtt den Seegen; trägt Brod und Wein ihm auf, weil er der Feinde Hauff thät nieder legen.

11. Nun ruhet alles wol, ist Fried und Freuden-voll, mit Danck und Loben; weil GOtt durch seine Macht, hat gantz zu nicht gemacht der Feinde Toben.

53. Sehr

53.

SEhr lang und viel hab ich getracht, wie mir mein Heil möcht werden, dabey der eitlen Welt versagt, und aller Freud der Erden, allein das Beste blieb zurück, worin mich schwer kont fassen, dieweil die Welt und zeitlichs Glück mich noch nicht hat verlassen.

2. So gienge ich dann hin und her, und sucht auf allen Straaßen, ob möchte finden, wo der wär, den ich gern wolt umfassen: viel leerer Dunst bließ mich oft an, daß meint, es wär das Wesen; doch blieb verfehlt die rechte Bahn, wo man kommt zum Genesen.

3. Die Elementen dieser Welt brachten mir zu viel Sorten von Menschen die im Schein verstellt bey vielen schönen Worten: daß meint, es wär die rechte Sach, ich hät mein Glück gefunden; allein wann sah von hinten nach, so war es wie verschwunden.

4. Als ich so wanckte hin u. her, und wußt mich nicht zu fassen, bald drauf kam an ein neue Mähr von jenen Friedens-Straaßen: die Botten waren voller Freud, das Wunder an zu preißen von der so grosen Seligkeit, die lang von GOtt verheissen.

5. Das süse Evangelium, von JEsu angeprießen, macht bald das Eitle stumm und dumm, und thut die Lust versüsen, wodurch das Himmelreich erjagt, weil man sich GOtt ergeben: wer so hat allem abgesagt, wird dort in Freuden schweben.

6. Diß ist das Heil, so uns anbracht, die lauter Gutes sagen, dabey der eitlen Welt versagt, und GOtt im Hertzen tragen. Drauf wurd der weise Gottes-Rath, den er in Liebes-Drangen gestifft im Tauf und Wasser-Bad, mit Freuden untergangen.

7. Da wurd gebaut ein Gottes-Haus voll Himmels süsen Lehren, und wer nur da ging ein und aus, thät Gottes Lob vermehren: das Himmelreich

war offenbar, die Welt wolt fast vergehen; was lang verdeckt verborgen war, ließ seine Wunder sehen.

8. Der allerreinste Kirchen-Zweig thät wiederum ausgrünen in Gottes und in Christi Reich, das mußt zum Segen dienen: doch blieb die Herrlichkeit zurück, die dort erst wird erscheinen, das recht erwünschte volle Glück blieb noch verdeckt im Weinen.

9. Das Thier, so vor gewesen war, und ist; doch nicht auf Erden, mußt erst noch werden offenbar, eh es gericht kont werden: und wann es steigt vom Abgrund auf, wo es ein weil verschlossen, so hemmet es den Glaubens-Lauf, der sonst macht unverdrossen.

10. Diß ist das alte Sünden-Thier, das noch entdeckt muß werden, eh Christi Reich uns bricht herfür, und wir verherrlicht werden: diß wohnt in uns, eh wir verklärt, und Gottes eigen worden, diß ist, so Christi Kirch verstöhrt, und heil'gen Priester Orden.

11. Diß setzt sich wider GOtt und Christ, auch Gottes Dienst daneben, stellt sich, als ob es besser wüßt, wie man soll GOtt erheben, und giebt dem Sünden-Menschen Preiß, wornach ihn thut gelüsten, macht ihn daneben Dinge weiß, wo jene nichts drum wüßten.

12. Setzt sich wider die Majestät, thut die Herrschafft verachten, wo nur ein Priester und Prophet, der muß sich lassen schlachten, und würgen durch den Bruder-Haß, den Cain angeerbet: wer einmal trinckt aus diesem Faß, in Ewigkeit verdirbet.

13. Diß ist die Sünd, so hier noch dort, noch jemal wird vergeben, die Rache währet fort und fort, hier und in jenem Leben, die Bande von des Todts Gewalt sind nimmer auf zu lösen, bis aller Frevel abbezahlt, so ausgeübt im Bösen.

14. Die Herrlichkeit, so dort erwacht, thut hier im Segen blühen

blühen, wo man GOtt dienet Tag und Nacht, und sich nur thut bemühen, daß man getreu in seinem Thun, noch Gottes Wohlgefallen, der wird süß nach der Arbeit ruhn vor vielen andern allen.

15. Wie bin ich doch so hertzlich wohl, daß es bisher gelungen, weil oft im Schmertzen Kummer-voll im Segen durchgetrungen: wann mein verboßtes Sünden-Thier mich thäte drücken, quälen, so brach ein neues Licht herfür, zum Trost der armen Seelen.

16. Die Hoffnung thät der Ancker seyn in meinen Trübsals-Tagen, GOtt schenckt mir nun gantz anders ein, daß kan von Güte sagen: die Liebe zu dem höchsten Gut, bracht mich aus den Gefahren, wo öfters fiel der Helden-Muth in meinen Kinder-Jahren.

17. Ob gleich sehr oft das Ziel verfehlt, bey so viel guten Meinen, daß mußte seyn als wie entseelt von viel und langem Weinen: so war es doch nur lauter Güt, die mich so wolte üben, weil ich in meiner Jugend Blüth mich hatte GOtt verschrieben.

18. Ach was seh ich mir dorten blühn! wann alles Leid zu Ende, und nach so vielerley Bemühn ruhen die müde Hände. Nach viel-gehabter Tages-Last folgt Friede nach dem Leiden, wie GOtt es alles abgefaßt, und lohnet mit viel Freuden.

19. Wann öffnen sich die ew'ge Thor, wo Zion ein wird kommen, so wird der schwartze Trauer-Flor der Kirchen abgenommen. O was ein Wunder wird man sehn! wañ sie mit grosen Schaaren werden aus ihrem Kercker gehn, wo sie gefangen waren.

20. Mit Weinen werden sie ausziehn, andre mit grosen Freuden: viel Völcker werden sich bemühn, die Wunder auszubreiten; Jerusalem wird seyn erbaut, erhöhet in viel Ehren, der Tempel wird dabey geschaut, erfüllt mit Wun-

der-Lehren.

21. Von Morgen und von Abend her wird man Geschenck darbringē, vom ausern Ende an dem Meer wird man Lob-Lieder singē zu Ehrē dem Allmächtigen, der sie so schön erbauet: was nie zuvor ein Aug gesehn, wird nun im Licht geschauet.

22. An allen Orten rund umher wird man im Segen wohnen, der Friede wird seyn wie ein Meer, womit GOtt selbst wird lohnen. Dann wird ein jeder mit viel Freud ruhen in seiner Hütten, in stoltzer Ruh und Sicherheit und unverwelckten Frieden.

23. Man höret man kein böß Geschrey auf dieser gantzen Erden, weil nichts als lauter Lieb und Treu mehr wird gehöret werden: kein reissend Thier wird seyn zu sehn auf Zions grünen Heyden, weil Wolf und Lam̄ zusammen gehn, und mit einander weiden.

24. Auch Küh und Bären mit zugleich in Eines sich verbinden, in diesem neuen Zions Reich wird man nichts anders finden, als Frieden und Gerechtigkeit, die stets einander küssen: denn diese angenehme Zeit wird alles Leid versüsen.

25. Nach der so langen Trauer-Nacht allhier in Mesechs Pforten, da Zion zum Liedlein gemacht, und hart gedränget worden. Kein Schwerdt noch Spieß ist da zu sehn, noch von dergleichen Waffen, wo man einander machet Wehn, noch thut dergleichen schaffen.

26. Die Schlange selbst kan ihren Gifft nun niemand mehr einmessen, weil sie allein das Unglück trifft, daß sie muß Erden essen. Die gantze Schöpfung ist befreyt vom Fluch und Bann, daneben erlößt vom Dienst der Eitelkeit in diesem Freuden-Leben.

27. Anjetzt ist sie mit uns beschwert, die wir sind Gottes Wäysen, und seufzen, daß erfüllet werd, was er so lang verheissen. Wir sehnē uns den gantzen Tag, Ach GOtt! laß bald erscheinen, wo auf muß hören

all

alle Klag, vergessen alles Weinen.

28. Das ist das End von diesem Lied, die Hoffnung bleibet stehen, bis daß man aller Orten sieht, daß weg sind alle Wehen, und kein Geschrey noch Hertzendleid man mehr wird sehn noch hören: auch in die Läng der Ewigkeit wird diese Freude währen.

54.

SInget, lobsinget, ihr Kinder der Liebe, die ihr gezogen aus heiligem Triebe; rühmet die Wunder des Königs von oben, der uns hilft siegen in Leiden und Proben.

2. Dann er beschützet die Armen, Elenden, biß sich ihr Leiden in Freuden muß wenden, und thut sie richtig die Wege fort führen, wo auch die Thoren nicht können auf irren.

3. Helden, so öffters die Feinde geschlagen, und sie sehr prächtig zur Schaue getragen, sind nun verwundet vorm Feinde zu Schanden, liegen gefangen in Fessel und Banden.

4. Drum werden Knäblein gerüstet zum Streiten, damit sie schlagen die Feinde zur Seiten, weil selbst der König thut fornen angehen, können sie freudig im Kampffe bestehen.

5. Jünglinge werden nun wieder gebohren, die sich dem HErren zu eigen verschworen, und achten selbsten ihr Blut nicht zu theuer, daß sie bestehen wie Golde im Feuer.

6. Priester, die täglich ins Heiligthum gehen, stetig gebeuget vors Lammes Stuhl stehen, tragen zwölff Perlen, die künstlich bereitet, gehen sehr prächtig und herrlich gekleidet.

7. König und Fürsten die kommen gegangen, jauchzend, frolockend mit treflichem Prangen, spielen und singen mit heiligen Freuden, damit sie stärcken die Armen im Leiden.

8. Ewig und ewig ist nimmer kein Schweigen, wo des Lams Jungfrauen gehen am Reigen,

mit

mit den Gespielen, die schön sie begleiten, sehr prächtig stehen an ihnen zur Seiten.

9. Joseph thut wachsen und schön sich ausbreiten, daß es auch Freude wird bringen den Heyden: und ob die Feinde schon wider ihn kriegen, wird er doch nimmer im Kampffe erliegen.

10. Benjamin wird bald das Königreich führen, alles was männlich ist, wird er regieren, und wird besiegen die Hohen auf Erden: so wird Jehova verherrlichet werden.

11. Drum singt ihr Kinder der Liebe zusammen, und brennt in Göttlichem Eiffer als Flammen, daß davon Himel und Erde erschalle, und also unserem König gefalle.

55.

Das 62. Cap. Esajä.

UM Zion willen will ich nimmer schweigen, noch um Jerusalem mich halten still: ich will von ihr im Geist ermuntert zeugen, weil ihre Hoffnung bald geht in die Füll; daß man Gerechtigkeit wird sehn in ihr, wie einen Glantz, aufgehn, ihr Heil entbrennen, wie ein Fackel, in Rein- und Klarheit, ohne Mackel.

2. Daß auch die Heiden in dem Lichte sehen dein so hell scheinende Gerechtigkeit, und alle Könige bestürtzet stehen, wenn sie anschauen deine Herrlichkeit: da wirst du denn für deine Schand mit einem neuen Nam genannt, welchen des HErren Mund wird nennen, den selbst muß alle Welt bekennen.

3. Dann wirst du seyn ein Krone schön gezieret ins HErren Hand, die grosses an dir thut, und deinem GOtt, der auf dem Thron regieret, in seiner Hand ein königlicher Hut; da soll es heissen nimmermehr, daß dich verlassen hab der HErr, noch jemand dein Land wüste schelten, das nun erleuchtet alle Welten.

4. Du solt von GOtt den schönen Namen haben, er wird dich nennen: meine Lust an

ihr

ihr; und dein Land, damit er dich wird begaben, sein lieber Buhle heissen für und für: dan̄ der HErr, der dich ewig liebt, und oft hat lassen seyn betrübt, hat Lust an dir, und Wohlgefallen, und liebt dein Land für andern allen.

5. Wie ein verliebtes Hertz liebt ihren Buhlen, so werden auch die lieben Kinder dein sich täglich übē in den Liebes-Schulen, in deiner Liebe dir getreu zu seyn: und wie eins Bräut'gams seine Braut sich freuet, die sich ihm vertraut, so wird dein GOtt sich deiner freuen, und sein Lieb oft zu dir verneuen.

6. Jerusalem, ich will auf deine Mauren bestellen durch den Geist ein starcke Wacht von treuen Wächtern, die da sollen lauren auf alle falsche Geister Tag und Nacht, und hinfort nimmer stille seyn, den HErrn im Geist bedienen rein' und stets von seinen Wundern zeugen, auf daß bey ihnen sey kein Schweigen.

7. Ihr, die ihr nun von GOtt darzu gewürdigt, verschweiget nicht des Höchsten Lieb und Treu, bis daß Jerusalem wird ausgefertigt, dann wird Gotts Lob auf Erden werden neu: was GOtt mit Eid hat fest gemacht bey seines rechten Armes Macht, und was er Zion hat versprochen, hält er ihr ewig ungebrochen.

8. Ich will (spricht GOtt) nicht mehr den Feinden geben zur Speiß dein eingesam̄letes Getrayd: du sollt von deiner Frucht hinführo leben, die du erworben hast durch viel Arbeit; ich will auch deinen Freuden-Most, der dich viel Mühe hat gekost, nicht mehr die Fremden trincken lassen, noch von der Kelter lassen fassen.

9. Die in der Erndte eingesammlet haben, die essen billig auch ihr eigne Spieß, und weil sie GOtt füllt mit viel Geistes-Gaben, so singen sie dem HErren Ruhm und Preiß: und die einbracht den trüben Most, die trincken billig auch getrost des Weins, der rein ist ohne He-

sen, in Gottes Heiligthums-Vorhöfen.

10. Geht hin, mein Volck, geht hin durch alle Thore, und zeigt den Völckern meinen Willen an: bereit den Weg dem Volck, das ich erkohren, und machet für sie eine ebne Bahn: raumt auf all harte Anstoß-Stein, daß ihr der Blinden Licht mögt seyn: thut das Panier der Lieb aufstecken, zur Lieb die Völcker zu erwecken.

11. Der HErr läßt durch den Geist bereit sich hören, sein Stimm erschallt bis an das End der Welt: wer sich von seinem Geist noch lässet lehren, der wird der Tochter Zion zugezählt. Sagt der zerstreuten Zion an; dein Heil kommt; mach dich auf die Bahn, er wird dir in der Liebe lohnen, Babel vergelten, und nicht schonen.

12. Man wird alsdann das Volck von Zion nennen, (wañ alles Leid von ihn'n wird seyn gewandt) das heil'ge Volck, das seinen GOtt wird kennen, des HErrn Erlöseten von Schmach und Schand. Man wird dich heissen eine Stadt, die GOtt in Lieb besuchet hat, und ewiglich bleibt unverlassen, weil GOttes Arme sie umfassen.

65.

VErlobte des Lammes, du himmlischer Chor, du göttliche Wonne, verachtet zuvor, bald wirstu floriren, und ewiglich ziehren den Himmel, drum hebe die Hertzen empor.

2. Nun wirst du gekrönet mit Himlischer Zier, dieweil du in mancherley Probē allhier hast ohne Erkaltē, den Glaubē behalten: drum hat GOtt sein Lust-spiel und Freude mit dir.

3. Verbirgt sich auch oftmals in deinem Gemüth die Sonne der Gnaden, so werde nicht müd: dann in den Stein-Ritzen das Täublein muß sitzen, wann alles am Himmel verfinstert aussieht.

4. Bald blickt dich der liebste Freund wiederum an, und locket dein Hertze, zu lauffen die

Bahn in seinen Fußsteigen, bis da wirst erreichen die ewige Klarheit, da alles gethan.

5. Dann unser GOtt selbsten ist Sonne und Schild, sein Antlitz erfreulich erquickend u. mild: O herrliche Thaten! die trefflich gerathen, wann einst wir erwachen nach Göttlichem Bild.

6. In Christo die Pforte geöffnet erscheint, wer aus ihm gebohren, hat seligst geweint: weil ängstliche Stunden sind endlich verschwunden. O himlische Zierrath! wer hätt es gemeint.

7. O selig! wer dieses von Hertzen bedenckt, daß uns ist in Christo so vieles geschenckt; der lernet den Willen in Demuth zu stillen, wann er sich in dieses Geheimnuß ersenckt.

8. Da findt er die Rose und himmlische Frucht, die bückend die Engel zu sehen gesucht: auch sieht er da wohnen viel himmlische Thronen, die alle lobsingen in reinester Zucht.

9. Und weil wir sind heilig, jungfräulich und rein, so sind wir vereinet mit dieser Gemein: und wollen mit ihnen Fußfällig bedienen den, dem da gebühret die Ehre allein.

57.

Wach auf, mein Geist und sieh das Prangen des Lichts, so zeigt den Sabbath an, der Morgen-Stern ist aufgegangen, und zeiget mir die Lebens-Bahn: drum freu ich mich in seinem Licht, und will fort eilen gantz behend, damit ich bald den Lauf vollend.

2. Ich seh im Geiste offen stehen die Pforten von Jerusalem, allwo zusammen bald eingehen die zwölff erwählte Jacobs-Stämm, die hier im Gang, Mit Lobgesang, dem Lamm gefolget früh und spat, drum gehn sie ein in Gottes Stadt.

3. Ich seh die Morgen-Röthe leuchten in meinem Geist mit grosser Freud, ihr Thau thut alles Land befeuchten zur vollen Lieb und Fruchtbarkeit, drum freu ich mich hertzinniglich

der Treu und grossen Lieb und Gnad, die mir mein GOtt erwiesen hat.

4. Ich wandle nun am Strohm des Lebens, der fliesset aus dem Paradies, und trincke Wasser, das vergebens auf alle durst'ge Seelen fließt; und eß dabey, ich sag es frey, vom Lebens-Brod, das mir giebt Stärck, so daß ich seine Krafft vermerck.

5. Ihr Auserwählte Bunds-Genossen, mit denen ich verbunden bin, ich will aufs neu mich unverdrossen mit euch im reinen Jungfrau'n Sinn machen bereit zu der Hochzeit, und folgen treulich nach dem Lamm, als meinem schönsten Bräutigam.

6. Dann ich hör schon die Wächter singen, und spielen mit viel Lobgethön: sie thun die frölich Bottschafft bringen, daß Zion soll zur Ruh eingehn, und nun die Freud und Seeligkeit ererben, so uns JEsus hat geschenckt aus unverdienter Gnad.

7. Das neue Reich bricht nun herfüre, da alles voller Freud wird seyn, es öffnet sich die güldne Thüre, wo JEsus bald wird führen ein die heilge Zahl zum Hochzeit-Mahl, da ihm die Braut zur rechten steht, im güldnen Schmuck schön einher geht.

8. Man sieht die Ritter-Kräntze tragen in dieser schönen neuen Welt, dieweil sie hier das Creutz getragen, im Kampff gestanden als ein Held. Drum faß ich Muth, und wags aufs Blut, will achten weder Spott noch Hohn, daß ich auch trag die Beut davon.

58.

Wach auf, O meines Geistes Lust! und mich in dich versetze: mir sey nichts anders mehr bewußt, als daß ich mich ergötze an deiner Schöne ewiglich, damit mein Aug nur seh auf dich, und mich kein Feind verletze.

2. Du hast mich ja von Jugend an mit deinem Trost geleitet, und mich auf meiner Creutzes

Creutzes-Bahn in Liebe eingekleidet: drum ist nach meinem Leidens-Stand in meinem rechten Vatterland das Erbe mir bereitet.

3. Du siehest tief ins Hertz hinein, was darin pflegt zu wohnen: find sich darin noch Heuchel-Schein, so wollst du nicht verschonen: damit in mir werde zernicht, was nicht kan stehn, wann dein Gericht die Menschen wird belohnen.

4. Laß meinen Geist ermüden nicht den schmalen Weg zu lieben, weil mich dein hohes Gnaden-Licht vorlängstens hat verschrieben zu der so lieb- und werthen Schaar, die unterm Creutze immerdar in deinem Lob sich üben.

5. Wie manchen süsen Liebes-Blick hab ich ja schon genossen, da oft durch unvermuthes Glück mit Freud ward übergossen. Drum bitt ich, O mein treuer Hort! bring mich doch durch die enge Pfort mit allen Bundsgenosse.

6. Es sind ja deine Wercke groß, wer solte dich nicht ehren, weil du bist deiner Kinder Looß: laß ihre Freud sich mehren. Hilff ihnen in dem schweren Streit besiegen allen Zorn und Neid, die ihre Ruh verstören.

7. Es hat dein Geist vom Gnaden-Lohn in diesen dunckeln Zeiten uns etwas ja entdecket schon: drum thun wir uns bereiten auf jenen frohen Freuden-Tag, wo ohne Noth und ohne Klag du sie wirst sicher leiten.

59.

WAnn man die Sache wohl betracht, und darauf gibet fleisig acht, wie jeder ist zur Welt gewandt, und macht von Gottes Wort nur Tand: so wird man drüber sehr im Geist betrübt, weil man an Gottes statt die Welt nur liebt.

2. Man redet viel von Gottes Weg und von dem schmalen Creutzes-Steg, worauf ein Thor nicht irren kan, und wer denselben trettet an, der wird allhier verspott, verhöhnt, veracht

veracht, und von der Welt zum Narren gar gemacht.

3. Der Mensch von sich selbst gar nicht weiß, was ist des neuen Menschen Speiß: er siehets nur vor Thorheit an, was Christi Geist schafft, thut und kan. Dann wann der Mensch nicht also leben kan, so sieht ers an als einen Fluch und Bann.

4 Ein Christ der Welt lebt zum Verdruß, der Engel Schau-Spiel werden muß, dieweil er ist in Christi Tod gecreutziget und lebt in GOtt. O Leben! das da Paradisisch heißt, und das nur grünet aus durch Christi Geist.

5. Es ist zwar zu beklagen hier, daß man muß sehen, wie das Thier sich übergiebet auch der Hur, für diese Wund ist keine Cur: so wird noch alles unter sie gebracht, und Christi Kirch zu einem Spott gemacht.

6. Es haben viele abgesagt der Hur mit ihrem stoltzen Pracht: des Lebens Wort im Geist gehört; und seynd doch wieder umgekehrt, bis endlich sie durch ihren Schein-Betrug den Geist gedämpfft und seinen Gnaden-Zug.

7. Drum wann GOtt werden soll der Preiß, so kostets uns viel Müh und Fleiß, daß uns mit ihrer falschen Lehr die Hur zu Babel nicht bethör: die ihren Gifft und süsen Zauber-Wein statt Christi Lehr den Menschen schencket ein.

8. Ein jeder eyle fort aufs neu ohn Schein, Betrug und Heucheley zu wallen auf der Lebens-Bahn, weil wir geschworen zu der Fahn, die unser Held hat selbsten ausgestreckt, und dadurch unsern Geist zum Streit erweckt.

9. Wann er den Herrn der Fünsternuß und ihrer Macht begegnen muß, samt dem verderbten Fleisch und Blut und der vergifften Schlangen-Brut: dann diese Feinde machen ihre Beut, wann unser Glaube sinckt und Schiffbruch leidt.

10. Nun wird die Hur gestürtzet bald, es geht zu End des Thiers Gewalt, das Paradies wird offenbar, es kom̃t das Freuden-reiche Jahr: der Anfang erndt das Ende wieder ein, Erquickung wird des Streites Ende seyn.

11. Der lang-gehoffte Abend-Schein der Sabbaths-Ruhe bricht herein, und was die Frommen mit Begier erwarteten, ist vor der Thür: dann seht die Hur zum Triumph wird geführt, es wird gesam̃let, was da war verirrt.

12. O Schande! wer in dieser Zeit mit Esau seine Seeligkeit verschertzet um ein Linsen-Muuß, der kommt zu kurtz in seiner Buß: dann wer durchs Feuer geht, der bleibet klein, und geht schon hier zu seiner Ruhe ein.

13. Dann wer sich hier dem Lamm vertraut, und wird des Hohen-Priesters Braut, regieret nicht nur tausend Jahr, sein Regiment bleibt im̃erdar: es bleibt die Jungfrau in der neuen Welt dem Hohen-Priester ewig zugesellt.

60.

WAnn mein Jammer abgewogen, wär ich hin zu GOtt gezogen, lebte in gar süser Rast. So muß vieles dulden tragen, daß auch darff kein Wörtlein sagen, wärs auch schon die schwerste Last.

2. Gantz unendlich ist der Schmertzē, den ich trage in dem Hertzen, weil mein Wunsch nicht kan geschehn, daß die schönen Zions-Pforten öffneten sich aller Orten, wie es vormals war zu sehn.

3. Hör ich gleich die Lieder singen, muß ich doch die Zeit zubringen in viel Hertzens Engigkeit: weil sonst alles, was seh machen, nichts als lauter solche Sachen, die vergehen mit der Zeit.

4. Wer das Höchste Gut erlesen, ist bey vielen wie vergessen, muß einsam verlassen stehn, weil ihm alles abgeneuget wird er tief vor GOtt gebeuget

beuget muß in vielem Elend gehen.

5. Viele auch der bestenGönner sind nur Schein-u. Mund-Bekenner, hangen an der Nichtigkeit. Was soll man noch weiter sagen? vieleWunden sind geschlagen, drum such ich die Einsamkeit.

6. Gantz unmeßlich ist mein Stöhnen, unauflößlich meine Thränen, die oft wie ein tiefes Meer mich bedecken und umgeben, weilen lauter Widerstreben seh von allen Orten her.

7. Ach! du seliges Betrüben, wer nicht höret auf zu lieben in des LebensBitterkeit: wer in Hoffnung nicht verzaget u. es bis aufs euserst waget, wird zuletzt von GOtt erfreut.

8. Wer aushält in allen Pressen, wird zuletzt in GOtt genesen, bringet seineErnde ein; aber wer nicht treulich handelt, und auf zweyen Wegen wandelt, ist bereit viel schwere Pein.

9. O wie viele sind geloffen! die das Ziel doch nicht getroffen, weil sie haben diß versehn, und nicht bey dem einen blieben, dabey aufgehört zu lieben: sicht man sie nun rückwerts gehn.

10. Ach! der toll-und blinde Handel schwächt den reinen Lebens-Wandel, diß ist ein betrübte Sach. Wer sich nicht in GOtt kan fassen, sich und alles fahren lassen, hat viel Reu auf jenen Tag.

11. Diß soll bleiben meine Krone, GOtt zu lieben ohne Lohne, weil er selbsten so gethan. Wer einmal das Ziel getroffen, der ist recht und wohl geloffen hier auf seiner Glaubens-Bahn.

12. Drum will leiden, was mich grämet, und vertragen was mich zähmet: weil man so wird zubereit zu dem rechten Freuden-Leben, das uns GOtt alldort wird geben in der stillen Ewigkeit.

61.

WAs Freude wird verspührt, wo JEsus selbst re-

regiert die Seelen, die gantz kleine, die Hertzen, die gantz reine: was Freud wird da verspürt, wo JEsus selbst regiert.

2. Doch O ein harter Todt! zu sterben ohne Noth, wo man sich frey begeben der höchsten Lust im Leben, wo man auch ohne Noth sich selbsten giebt zum Todt.

3. Die starcke Liebes-Macht hat mich dahin gebracht mein Leben zu entsagen, und mich in Todt zu wagen, worzu mich hat gebracht die starcke Liebes-Macht.

4. Doch bleibt mir noch ein Schmertz, der drucket sehr das Hertz, weil ich nicht gantz kan werden befreyt von den Beschwerden, die drucken sehr das Hertz, O welch ein bitterer Schmertz!

5. Der Erden ihre Ding sind mir zwar sehr gering; doch ist noch was daneben, das ist nicht hingegeben, das ist nicht so gering als dieser Erden Ding.

6 Ich bin zwar durch viel Leid und manchen sauren Streit schon oft zu Grund gegangen, und pfleg am Creutz zu hangen, da stets der schwere Streit vermehrt das bittre Leid.

7. Doch leidet sichs noch wohl, wo nachmals Freudenvoll das Hertze wird beglücket, daß man oft wie entzücket ist aller Freuden voll, da leidet sichs noch wohl.

8. Wo aber diese Klag erscheinet alle Tag, daß auch im Todt erstorben, was man in GOtt erworben, das ist ein schwere Klag, so sterben alle Tag.

9. Die höchste Liebes-Lust, die mir ehmals bewußt, läßt mich doch nie verderben: auch mitten in dem Sterben bleibt mir nunmehr bewüßt die höchste Liebes-Lust.

10. Ich bin nun sanft und still in meines Gottes Will, weil ich zur Ruh gekommen, indem ich mir entnommen, drum ruh ich sanft und still in meines Gottes Will.

11. Sein Will ist meine Speiß auf meiner Pilger-Reiß, drum ich um nichts mehr flehe, als nur: dein Will geschehe, der ist auf meiner Reiß nunmehr die beste Speiß.

62.

WIe gut hats doch ein treue Seele, die sich mit JEsu selbst verbindt: dann alle Kraft auch aus der Hölle sie weder schwächt, noch überwindt; weil Gottes Lam̃, ihr Bräutigam, sie hält in seinen Armen fest, und pfleget ihr aufs allerbest.

2. Es ist auch nichts auf dieser Erden, das diesem zu verglei-chen sey: von allem Kummer und Beschwerden macht JEsus solche Seele frey, die keusch und rein, nur ihm allein zu Ehren lebt als seine Braut, und stetig nur auf ihne schaut.

3. Den hohen Ruff und grossen Adel man schwerlich hier aussprechen kan der Seelen, die gantz ohne Tadel, und treu geblieben ihrem Mann; so daß sie nur des Lammes Spur in allem folget treulich nach, und wenns auch geht durch Creutz und Schmach.

4. Ja GOtt hat sich selbst auserwählet die Seelen, die sich gantz allein mit seinem liebsten Sohn vermählet, so daß sie keusch geblieben seyn, gesaget ab, auch bis ins Grab, der Welt und aller falschen Lust, die JEsus Liebe unbewust.

5. Die reine Liebe macht verschwinden all eitle Lust zur Creatur: so bald wir uns mit ihr verbinden, und folgen treulich ihrer Spur, so spricht sie ein, daß keusch und rein wir gantz in unverfälschter Treu, ohn allen Trug und Heucheley.

6. Ja Liebe hat GOtt selbst bewogen, daß er dahin gab seinen Sohn, die hat uns auch an ihn gezogen, daß wir ihm dienen ohne Lohn; dieweil umsonst, aus freyer Gunst, er uns aus gantz geheimer Wahl gebracht zur keuschen Jungfraun Zahl.

7. Drum sollen wir uns billig beugen vor ihm, als seine werthe Braut, ja gar zu seinen

Füssen

Füssen neigen, und werden so mit ihm vertraut zu einem Leib, wie Mann und Weib, vertragen Lieb und Leid zugleich: so geht man ein ins Königreich.

8. Kommt, all ihr liebsten Bunds-Genossen, die ihr mit Christi Geist getaufft, weil JEsus Lieb auf euch geflossen, und durch sein theures Blut erkaufft zu seinem Ruhm, und Eigenthum, aus allen Völckern auf der Welt, zu seinem Lob und Dienst erwählt.

9. Ich will mich nun noch mehr befleissen, als ich gethan mein Lebenlang, die Liebes-Wunder hoch zu preissen mit herrlich-schönem Lob-Gesang: weil ich gebohrn, und auserkohrn, da JEsus mich nach ihm genannt, durch unser treues Ehe-Band.

10. Drum werd ich auch die neuen Lieder mit stimmen, weñ die gantze Schaar, als Erstlinge, die meine Brüder, an jenem grossen Jubel-Jahr, im hohē Thon, mit Gottes Sohn, da Cherubim und Seraphim, erheben werden ihre Stimm.

11. Wohl mir! weil ich nun bin vermählet des Allerhöchsten liebsten Sohn, und hab die Schönste mir erwählet, die täglich spielt vor seinem Thron, sich den theilt mit, die nie ermüdt im keuschen Kampff die gantze Nacht, bis sie nach ihrem Bild erwacht.

12. Drum soll sie auch die Meine bleiben, weil ich erfahren ihre Treu: sie kan der Feinde Macht vertreiben, und macht von allem Kummer frey, sie ist die Braut, die mir vertraut, dazu mein keuscher Ehe-Mann: ach! sehet doch das wunder an.

13. Ich bleibe ewig ihr verschworen, in wahrer unverfälschter Treu, dieweil sie mich hat auserkohren, daß ich ihr treu-Ergebne sey, und so fort an, als Weib und Mann, verbunden fest in Leid und Weh: das ist die rechte heil'ge Eh.

63.

Wie ist mein Leben doch so bald verschwunden, O

Menschen-Kinder! werdet klug und dencket dran: wer meint, er hätt den edlen Schatz gefunden, und bleibet doch nicht richtig auf der engen Bahn, kan plötzlich, eh ers mercken kan, des Richters Stimme werden zu thun Rechenschafft von deinem Thun, wie du gelebt auf Erden.

2. Wo wird der arme Geist wohl übernachten? wann diese Hütte fällt der äusern Sterblichkeit, drum wohl! wer dieses fleißig thut betrachten, wie er den Wandel führ all seine Lebens-Zeit. Wer Gottes Langmuth und Gedult sich nicht, läßt gehn zu Hertzen, kan sich bald überfallen sehn mit vielem Weh und Schmertzen.

3. Nun hat sich meine Fahrt glücklich geendet, weil ich das wahre Gut gesucht auf dieser Welt: drum hat sich auch mein Schmertzen umgewendet, weil stets gesucht zu leben, wie es GOtt gefällt. Gar früh in meiner Jugend Blüth sucht ich das Liebst im Leben; allein, ich mußt, eh ichs vermeint, in vielem Elend schwebē.

4. Doch ward mein Liebes-Sinn nicht aufgehoben; obschon viel Schmertzen mich umgaben wie ein Meer: nun werde ich alldort GOtt ewig loben, wann seine Macht erhöht von allen Orten her. Drum wohl! wer hier sein Leben-lang nichts anders sucht auf Erden, als wie er dort in jener Welt mög Gottes Erbe werden.

5. Ich habe freylich oft in vielem Stöhnen umgangen hier in vieler Noth und Traurigkeit, dabey mein Heil gesucht mit vielen Thränen, und also zugebracht die gantze Lebens-Zeit. Nun aber hab nach Gottes Wahl mein Elend abgeladen: gut Nacht, ihr Frommen allzumal, ich ruh im Schooß der Gnaden.

64.

WJe schöne siehts hier aus, weil nun da steht erbaut als wie ein Gottes-Hauß die reine JEsus-Braut: ich bin ver-

vereinet mit in seligem Gedeyen, wenn ihre Hoffnung blüht, thu ich mich mit erfreuen.

2. Was mich so sehr erfreut, auch offt in viel Gedräng, ist lauter Lieblichkeit und schöne Lobgesäng. Die Schwestern groß und klein sind stets bereit zum Betten, ein kleiner Augenschein macht sie zusammen tretten.

3. So geh ich auch mit ein in offnẽ Andacht-Raum, trinck mit von JEsus-Wein und eß vom Lebens-Baum. Die Lichter leuchten schön, sehr lieblich anzusehen, das viele Lobgethön thut Gottes-Lamm erhöhen.

4. Deß bin ich Freuden voll und rühme Gottes Macht, weil Er mir thut so wohl, u. mich hieher gebracht. Die viele Traurigkeit, die ich zuvor getragen, macht mich nun jederzeit von Gottes Güte sagen.

5. O möchte ich doch auch ein wenig bringen dar, nach rechtem Kinder-Brauch bey dieser reinen Schaar: und solte es auch nur das kleinste seyn und heisen, daß könt auf dieser Spur mit Gottes Güte preisen.

6. Der HErr woll nicht verschmähn, was wir für ihn gebracht, wann wir für Ihme flehn in unsrer Niedertracht. Wenn seine Täubelein so innigst nach Ihm girren, woll Er ihr sehnlich schreyn im Heiligthum erhören.

65.

WJe seelig ist die Fahrt, die glücklich angeländet auf der mühsamen Reiß zur frohen Ewigkeit, das ausgeschlaffne Glück hat alles umgewendet, weil es erwachet ist nach der betrübten Zeit. Nunmehr ist vergessen das Klagen und Zagen, was in so viel Schmertzen ich thäte umtragen.

2. Wie viel Bekümmernuß, betrübte Zeit und Stunden hab ich auf dieser Welt im Elend zugebracht: die schwere Kelter-Preß hat mich oft zugewunden, daß wie bestürtzet sind von Traurigkeit der Macht.

Doch was mir in diesem Stand übrig geblieben, ließ mich nicht aufhören unendlich zu lieben.

3. Dann, der mich hat bedacht, daß ich alldort solt werden ein Erb in Gottes Reich nach dem so müden Lauf: und weilen ich versagt die Freude dieser Erden, weil ich nach so viel Leid von Ihm genommen auf in seligster Wonne mit allen Lieb-Frommen, die all aus viel Elend und Trübsal sind kommen.

4. Wohl dann! es ist vollbracht, mein Schiff ist angeländet nach der so sel'gen Fahrt zur stillen Ewigkeit: wie wohl ist dem geschehn, der so den Lauf vollendet, und überwunden hat des Lebens Nichtigkeit. Ihr Liebsten im Leben, habt Liebe im Leiden, dort wird man belohnet mit Himmlischen Freuden.

66.

WOhl dem, der in seinem Leben seinem Heiland JEsu Christ sich hat gäntzlich übergeben, der von allem Trug und List ist entfernet, und dem Pracht dieser Welt hat abgesagt: dieser wird nach diesen Tagen Lob und Danck dem Lamme sagen.

2. Das für ihn sich schlachten lassen, und geopffert seinem GOtt: und für unsre Missethaten hat getragen Schmach und Spott. O wohl allen denen! die sind beflissen spath und früh seine Liebe zu verehren, und so ihre Zeit verzehren.

3. Diese werden an dem Reihen der vereinten Christen-Schaar mit einander sich erfreuen, wann das angenehme Jahr weg wird nehmen alles Leid, nach der trüb- und tunckeln Zeit: drum will auch in allen Proben Ihn schon hier unendlich loben.

4. Was wird dann alldort erst werden! wann sich endet aller Streit, dann allhier auf dieser Erden findt man lauter Traurigkeit. O was Freude! wann vorbey aller Jammer und Geschrey, wann statt dessen

sen man wird hören das Gesäng der Himmels-Chören.

5. Da wird man in reinen Flammen loben den, der nun regiert über uns, die Er zusammen seinem Vater zugeführt. O was wird da seyn vor Freud! wann wir gantz in GOtt erneut; und wann sich all unser Leiden wird verwandeln in viel Freuden.

6. Was allhier kein Aug gesehen, wird dort werden offenbar, wann wir vor dem werden stehen, der hier sehr verachtet war: dann wird man in schönster Zier sehen alle die, so hier sind mit muntern Glaubens-Schritten nach gefolgt des Lammes Tritten.

7. Nun wohlan! du Gottes-Saamen, sey getrost und unverzagt, weil du es auf seinen Namen in dem Glauben hast gewagt: es wird kommen bald die Zeit der erwünschten Seeligkeit, da mit vielen Ehren-Kronen dich der Himmel wird belohnen.

8. Dann wirst du zur Freud gelangen, wo der Bräut'gam und die Braut werden lieblich die empfangen, die ihm allhier zugetraut: da wird man aufs allerbest richten zu das Hochzeit-Fest, daß sich dann die Seraphinen freuen und die Cherubinen.

9. Hierauf die Propheten prangen, und der Patriarchen Zahl, dann sie warten mit Verlangen auf das schöne Hochzeit-Mahl: welches seyn wird zubereit in der Wiederbringungs-Zeit, da wird seyn die Braut des HErren in sehr grosen Pracht und Ehren.

10. Da wird sie der König zieren mit der Unschuld Perlen-Kleid: Wunderschön wird sie floriren, weil ihr ist an ihrer Seit das erwehlte Sieges-Heer, die da an dem gläsern Meer loben ihres Gottes Namen, und ihn ewig preißen Amen.

67.

WOhl dir :/: die du hast GOtt geglaubet beym Creutz und in der Glaubens-

Prob

Prob: bistu :/: gleich trostloß, arm beraubet, das raubt dir nicht des Glaubens Lob. Du trägst das beste Theil davon, GOtt selbst ist nun dein Schild und Lohn: dein Haus bleibt auf dem Felßen stehen, dein Glück wird nimmermehr vergehen.

2. O Welt :/: wie sehr wird sichs umwenden, weil du hast Gottes Rath veracht: dein kluger Sinn thät dich verblenden, daß du nichts hast auf GOtt gewagt, du hast aufs Sandige gebaut, weil du aufs Sichbare getraut, des rechten Wegs hast du verfehlet, und dir ein schlechtes Theil erwehlet.

3. Die du :/: als Naren hast verlachet, die haben weiß und wohl gethan: weil sie die Rechnung drauf gemachet, daß GOtt ohnmöglich lügen kan. Der hat die rechte Straaß gereißt, der dem nur glaubt, was GOtt verheißt, die Thorheit hat noch nie geirret, Welt-Klugheit aber viel verführet.

4. O wie :/: viel schöne Wunder-Sachen! die jetzt sehr trefflich sehen aus, wird wohl der Todt noch heßlich machen, weñ er zerbricht des Leibes Haus: drum freut sich Zion, die veracht, und heßlich ist allhier gemacht, der Todt wird nicht viel an ihr finden, damit er ihren Geist kan binden.

5. Das En:/:de wird dē Anfang krönen, und alles machen offenbar: dañ wird man erst den Glauben kennen, wann kommt, was nicht gesehen war. Dann alles findet seine Stätt, was GOtt verheissen und geredt, und wird gewiß erfüllet werdē, trotz allem Unglück auf der Erden.

6. Drum ist :/: glückselig der zu schätzen, der Glauben hält und GOtt bleibt treu: Gedult kan ihn zu Frieden setzen, bis das Gehoffte kommt herbey. Der kurtzen dunckeln Glaubens-Zeit folgt nach die frohe Ewigkeit, die das Gottselige Vertrauen einführen wird ins sel'ge Schauen.

7. Der Glau:/:be ist das Werck

der

der Christen, und bringet Brod vom Himmel her: er träncket aus der Liebe Brüsten, die machet leicht, was sonst ist schwer. Doch ist der Glaube Gottes Gab, u. eine allgemeine Haab: die Erde kan nicht Glauben geben, sie tödtet nur des Glaubens Leben.

8. Der Glaube isset Gottes Wesen, und macht in ihm vergnügt und satt: macht selig und in GOtt genesen, so daß man keinen Hunger hat nach Welt und nach der Creatur, man folget nur der Liebe Spur, und wird verborgentlich genähret, davon ein Welt-Kind nichts erfähret.

68.

WOhl mir! weil ich nun hab gefunden den allerschönsten liebsten Freund, und hab mich fest mit ihm verbunden, weil ers so hertzlich gut gemeynt da ich verirrt, hat er mein Hirt geruffen mich durch seine Stim̃; drum will ich treulich folgen ihm.

2. Weil er in Liebe mich gezogen, und hingenommen meinen Sinn, drum werd ich auch durch Lieb bewogen, mich ihme gantz zu geben hin, in wahrer Treu, ohn Heucheley, so daß ich auch zu jederzeit verbleibe seinem Winck bereit.

3. Und weil es mir so wohl gelungen, daß ich dich meinen Freund erblickt, und ich durch Liebe gantz bezwungen, daß oft davon mein Geist entzückt, drum bleibt bereit zu jederzeit mein Hertz, zu folgen deinem Gang, bis ich den vollen Sieg erlang.

4. Weil du in Langmuth mich getragen, und weggenommen meine Sünd, drum will ich alles auf dich wagen, weil ich mich starck durch dich befind, und weiche nicht, bis mir geschicht, daß ich mit Freud vollend den Lauff, und von dir werd genommen auf.

5. Drum will ich mich aufs neu befleissen, um mich zu halten keusch und rein, und auch im Wandel es erweisen, daß du mir alles bist allein, mich schei-

scheiden ab, bis in das Grab, von allem, was auf dieser Welt, bis ich geh ein ins Himmels-Zelt.

6. Da ich werd in verklärtem Leibe auch stimmen an das neue Lied, mit dem geschmückten keuschen Weibe gezeugt aus göttlichem Geblüt, die JEsus hat, durch seine Gnad, erworben ihm zum Eigenthum, zu seines Vatters Ehr und Ruhm.

7. O! all ihr auserwählte Brüder, die ihr noch fest im Bunde seyd, ermannet euch aufs neue wieder, dieweil der Hochzeit-Tag nicht weit. Es stehē schon viel vor dem Thron, die uns zuruffen allzumal, zu GOttes grossem Abendmahl.

69.

WUnderbahre Zeit! voller Heimlichkeit, die sich zeigt in unsern Tagen, mehr als unser Mund kan sagen: es ist nicht mehr weit die Erquickungs-Zeit.

2. Gottes Wunder-Spiel eilt zu seinem Ziel: die Geburt dringt durch die Enge, und nach mancherley Gedränge findet man das Ziel und der Weisheit Spiel.

3. Dann sein Werck im Geist seine Kraft beweißt jetzt in viel Gebährungs-Nöthen; doch er wird den Tod bald tödten: dann die Noth verheißt uns den Sieg im Geist.

4. Wenn die Angst ist da, ist die Freude nah: wenn das Kind zur Welt gebohren, öffnen sich die Freuden-Thoren. Das HalleluJa folgt auf Golgatha.

5. Wem es nicht gebricht an dem Glaubens-Licht, der wird weißlich können deuten unsrer Zeiten Dunckelheiten, da das Abend-Licht schon durchs Danckle bricht.

6. Und, wer darauf merckt, wird in GOtt gestärckt: dann man sieht bey tausend Wehen doch sehr wohl von statten gehen das Erlösungs-Werck in der Schwachheit Stärck.

7. Wenn sein Tag anbricht, der uns Ruh verspricht, macht sein Rath, der war verborgen,

aus

aus der Finsternuß den Morgen. Was er will, geschicht, wann sein Tag anbricht.

8. Durch den Abend-Schein dringet jetzt herein die Vollendung aller Zeiten, da sich Tag und Nacht wird scheiden, und nicht mehr wird seyn Streit, Geschrey und Pein.

9. Auch des Treibers Neid, Ungestümm und Streit wird nicht mehr gefunden werden auf der gantzen weiten Erden: dann die gůldne Zeit bringt zu End den Streit.

10. Zions Thränen-Saat wird nach Gottes Rath nun bald ihre Erndte bringen, und das Leid und Weh verschlingen: dann wird werden satt, die gehungert hat.

11. Wann diß bricht herein, wird es anders seyn: wann die Satten dieser Erden sich ums Brod verkauffen werden: schenckt man Freuden-Wein den Betrübten ein.

12. Die, so unfruchtbar und verlassen war, wird mit Freuden, Ruhm und Ehren sieben Kinder ausgebähren: dann wird offenbar die verlobte Schaar.

13. Aber die auf Erd war geehrt u. währt, weil sie viele hat gebohrē, geht samt ihrer Frucht verlohren: dañ die reine Heerd füllt die neue Erd.

14. Groß ist GOtt der HErr, niemand trotze mehr, dann er hat der Starcken Wagen, Bogen, Spieß und Schild zerschlagen, daß man niemand mehr forthin kriegen lehr.

15. Er wird geben Krafft seiner Ritterschafft, und mit Stärck und Macht umgürten seinen König, seinen Hirten: der durch seine Krafft Sieg und Heyl verschafft.

16. Die verachte Schaar, die verworffen war, wird er aus dem Staub erheben, und ihr Reich und Scepter geben: er wird stellen dar, was verheissen war.

17. Eilends wirds geschehn, was GOtt hat ersehn: unvermuth wird er aufwachen, und die Feind zu schanden machen:

 und

und die Niedrigen aus dem Staub erhöhn.

18. Selig ist, wer wacht, und giebt fleißig Acht, daß in diesen Gnaden-Zeiten er mög seine Lamp bereiten: der hats wohl bedacht, selig ist, wer wacht.

70.

Saget der Tochter Zion / siehe dein König kommt zu dir sanftmüthig und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen der Lastbaren Eselin.

ZIon was betrübst du dich, weil du scheinest gantz verlassen, siehe wie sanfftmüthiglich will der König dich umfassen: reitet nur ein Eselin, drum faß Muth in deinem Sinn.

2. Dann dein gantz verlassner Stand, drin du scheinest zu vergehen, ist ihm ja so wohl bekannt: aber er will gerne sehen, ob du ihm aus Lieb und Treu dienen wilt ohn Heucheley.

3. Sieh wann er im Tempel-Hauß strenge Peitschen oft gebrauchet, treibt er nur die Krämer aus, und die Art, die da nichts tauget, und wann weg der Wechsler Kraam, geht hinein, was Blind und Lahm.

4. Diese macht er dann gesund, und schenckt ihnen ihre Sünden, darauf lassen sich zur Stund junge Kinder mit einfinden: singende mit schönem Thon Hosianna Gottes Sohn.

5. Wird dann schon die Krämerey, und was nicht rein, gantz verjaget, daß es scheint, als obs aus sey: Zion sey nur unverzaget, dann wann dieses ist geschehn, pflegt der König einzugehn.

6. Dann sieht man der Jünger Schaar freudig da vor ihme stehen, und die Töchter Paar bey Paar mit Gesang am Reihen gehen: auch die Mägde hinten nach geben ihre Freud an Tag.

Nachklang.

Ach ich hör das tröstlich Schreyen, das mir rufft so freundlich zu, kan mich doch nicht

nicht drüber freuen, noch im Hertzen finden Ruh. Niemand sorgt vor Zion mehr, ihre Straasen stehen leer.

2. Ja die Thore stehen öde, niemand will mehr gehen ein, und die schöne Morgen-Röthe scheinet gantz erblaßt zu seyn, auch die Bürger dieser Stadt scheinen selbsten müd u. matt.

3. Und die Wächter, die da liefen auf den Gassen hin und her, und mit Freud und Wonn ausriefen die so schöne Himmels-Lehr, werdẽ oft gering geacht, u. von vielen gar verlacht.

4. Auch die wahre Bruder-Liebe, die so herrlich schön geblüht, da die reinen Geistes Triebe brachten Segen, Heil und Fried, scheint veracht, gering und klein, solt mir diß nicht schmertzlich seyn.

5. Wann ich dencke, wie vor Jahren alt und junge, groß und klein oft in Freud beysammen waren, brachen Brod u. Liebes-Wein, truncken mit viel Freud und Wonn, lobten JEsum Gottes Sohn.

6. So möcht ich vor Leid vergehen, dann auch selbst der Kinder-Schaar thäte man mit Freuden sehen bringen Opffer zum Altar, hüpfften oft vor Freuden auf bey der unverfälschten Tauf.

7. Alte, Jüngling und Jungfrauen wolten sich aus reinem Trieb mit Jungfrau Sophia trauen in geheim und keuscher Lieb. Jedes wolt jungfräulich seyn, voller Tugend, keusch und rein.

8. Nunmehr sieht man viele Alten, sich verkriechen hin und her, dann die Liebe will erkalten, und der Jugend gantzes Heer giebt der Welt Hertz, Muth und Sinn gantz getrost und freudig hin.

9. Drum thut Zion billig klagen über diesen Jammer-Stand, und mit Leid und Wehmuth sagen: ach wie hat sichs umgewandt! ach wie hat die grose Freud sich verkehrt in Schmertz und Leid.

10. O ihr Wächter Zions werthe! werdet doch nicht auch ermüdt

ermüdt, ruffet zu der gantzen Heerde, bietet an viel Heyl und Fried; bringt mit Klag-Gebet vor GOtt Zions Jammer, Schmertz und Noth.

71.

ZAge nicht :/: Zion zage nicht, ob die Heerd schon klein, ist sie doch nun rein: zage nicht darum zage nicht.

2. Sieh wie werth :/: ist die kleine Heerd, und weil sie so klein, kan sie Jungfrau seyn: drum ist auch so werth sie, die kleine Heerd.

3. Obs schon scheint :/: mercke, obs schon scheint, als wolt sie vergehn, wird man doch bald sehn, wie sie scheint, wie so schön sie scheint.

4. Dann ihr Kleid :/: dann ihr Trauer-kleid, das sie jetzt hat an, wird bald abgethan, ja ihr Kleid, ja ihr Trauer-Kleid.

5. Dann wird man :/: ja alsdann wird man sehen, wie so schön sie einher wird gehn, jederman wird es sehn alsdañ.

6. Die veracht :/: die sie so veracht, hättens nicht gemeint, daß so schön sie scheint, die veracht, die sie so veracht.

7. Dann ein Kron :/: ja ein schöne Kron jeder trägt zur Beut, die ihn stets erfreut nach dem Hohn. O ein schöner Lohn.

72.

ZUr Mitternacht ward ein Geschrey: wacht auf! wacht auf! es komt herbey der Bräutigam behende. Steht auf, die ihr geladen seyd, es ist nun nicht mehr Schlafens Zeit, die Nacht eilt starck zu Ende.

2. Auf! nehmet wahr der Gnaden-Zeit, und fliehet Träg- und Sicherheit: steht auf vom Schlaf der Sünden, eh ihr verschlafft das grosse Glück, das allbereits ist im Geschick, und bleiben müßt dahinden.

3. Vergeßt die edle Perle nicht, die euch in dem Gnaden-Licht vor zeiten ist erschienen: da ihr euch auf die Flucht gemacht, und in dem Land der

Mit-

Mitternacht nicht länger wol-
tet dienen.

4. Und steht nicht still in Sodoms Land, dann Gottes-Zorn ist angebrannt, und seine Tenne feget: es warnet zwar der fromme Loth, und wird darum mit Schmach u. Spott von Freund und Feind beleget.

5. Dann er ist fremd und unbekannt oft denen, die ihm anverwandt; und darf es doch nicht sagen: weil man so gerne sieht zurück, und suchet in der Welt sein Glück mit Vortheil zu erjagen.

6. O treu gebliebne Gottes-Schaar! merck auf, es komt das frohe Jahr, das dein Gebät erhöret: dann Moses schließt die Hütte zu, und Josua bringts Volck zur Ruh, der die Versöhnung lehret.

7. Dann Jericho die alte Stadt, die Mauren bis an Himmel hat, wird nicht durchs Schwerdt geschlagen: es fordert hier die Bundes-Lad, die pfleget man, nach Gottes Rath, um sie herum zu tragen.

8. Mein Hertz und Geist ist hoch erfreut, dann meine Lampe ist bereit, GOtt wird das Oel wohl schencken: wann anderst ich nicht lasse nach Ihm nach zu folgen in der Schmach, und die Natur zu kräncken.

9. Ich weiß auch anders nichts zu thun, als nur in seinem Willen ruhn von gut- und bösen Wercken: es fordert weder diß noch das, als nur des eignen Lebens Haß, er woll uns darin stärcken.

E N D E.



